



Jahresbericht
der
Section BiELITZ-Biala
des
Beskiden-Vereins
für das
9. Vereinsjahr 1901.



Im Auftrage der Section
zusammengestellt von
Ferdinand Hradil,
Schriftführer.

⇒ Gegründet 1781. ⇐

Apotheke zum schwarzen Adler

des Magister Pharmaciae

Adolf Frankl, Bielitz, Stadtberg (Schloss).

Concess. Giftverschleiss.

Depot aller natürl. Mineralwässer, Medicinalweine, in- und ausländ. pharmac. Specialitäten, sämmtl. Toiletteartikel, chirurg. Instrumente, Verbandstoffe, Parfumerien, hygien. und cosmet. Seifen und Pomaden, Gesichtscrème u. Wässer gegen Sommersprossen u. unreinen Teint, chem. Apparate, mikroskop. Untersuchungen, Harnanalysen, Prüfung von Genuss- u. Nahrungsmitteln, Homöopath. Medicamente etc.

Taschen- und Reise-Apotheken.

Sämmtl. pharm. Utensilien f. Touristen.

Sauerstoff-Inhalationen.

Täglicher Postversandt. Telegramm-Adresse: „Adlerapotheke Bielitz.“

Josef Rotter & Comp.

Bielitz-Biala.

Waschanstalt, chem. Putzerei, Kunstfärberei

(Dampf- und Maschinenbetrieb)

für Garderoben, Uniformen und Stoffe
jeder Art.

Centrale: Bielitz.

Fabrik: Biala.

Telephon Nr. 283.

Eigene Fabriks-Niederlagen in **Krakau** und **Lemberg**.

Lieferzeit 5 Tage ✨ Billigste Preise.

⇒ Leistungen unübertroffen. ⇐

Zur Nachricht!

Allen unseren geehrten Mitgliedern und Freunden bringen wir hiemit die gewiss willkommene Nachricht, dass die im Jahre 1900 von der Sectionsleitung herausgegebene I. Auflage des

Führer's

*durch ihr Gebiet im Buchhandel vollständig vergriffen ist und dass daher von der Sectionsleitung eine wesentlich verbesserte, mit 8 Abbildungen und zwei Karten versehene **II. Auflage** herausgegeben wurde, welche im Verlage der erzh. Hofbuchhandlung W. Fröhlich (Adolf Hohn) bereits erschienen ist. Dieselbe enthält kurzgefasst und in übersichtlicher Anordnung die dankbarsten Touren des an Naturschönheiten und malerischen Ausblicken reichen Gebietes der Beskiden von der Weichsel bis zur Babia góra und ist in allen Buchhandlungen zum mässigen Preise von 1 K 60 h zu haben.*

Die Sectionsleitung.

Bitte.

Alle p. t. Besucher unserer Berge werden in ihrem eigenen, wie auch im Interesse unseres Vereines höflichst ersucht, sich auf ihren Gebirgsausflügen des **Lärmens und Schreiens**, hauptsächlich aber des **Schiessens und Feuermachens**, sowie auch der **Beschädigung der Anpflanzungen und Bäume und des Herumwerfens von zerbrochenem Glas** enthalten zu wollen, da bei Ausserachtlassung dieser Bitte nicht nur ihnen selbst viele Unannehmlichkeiten erwachsen könnten, sondern sogar die Möglichkeit nahegerückt erscheint, dass einzelne Besitzer, mit Rücksicht auf den Wildstand, ihr Terrain dem Touristenverkehr ganz absperren könnten.

Gleichzeitig richten wir an alle Touristen die Bitte, sich bei ihren Partien an die **markierten Wege** zu halten, wobei wir ausdrücklich hervorheben, dass das **weisse Zeichen allein nie eine Wegmarkierung bedeutet**, sondern lediglich ein Forstzeichen ist.

Sämtliche **Wegmarkierungen** im ganzen Beskidengebiete sind derart durchgeführt, dass das **farbige Wegzeichen nach oben und unten stets mit einem weissen Felde begrenzt erscheint**.

Eine **handliche Karte** sämtlicher **markierten Wege** im **ganzen Beskiden-Gebiete in den betreffenden Farben** ist in allen Buchhandlungen, sowie im Touristenhaus um 40 Heller zu haben.

Die Sectionsleitung.

249899 11001
premiero
ma
149915 11

Zur Erinnerung an einen Ausflug zu den Quellen der Weichsel.

Von H. Bach.

I. Sonett.

Jüngst stand ich hoch bei schäumenden Cascaden
Im fernen Thal, umringt von dunklen Tannen,
Und sah am Grund der glatten Sandsteinwannen
Im Jugendbad des Weichselstroms Najaden.

Sie eilten hin auf vielgekrümmten Pfaden,
Und nichts vermochte ihren Lauf zu bannen,
Von Sehnsucht schwellend, trieb ihr Herz von dannen;
Es trauerten Baranias Dryaden.

Wohin? so rief ich nach dem Schwesterpaare
Im hell- und dunkelfarb'nen Schaumgewande,
Und Antwort drang mir tief zum Herzensgrunde:

„Wir eilen hin, um unterm deutschen Aare
Zu segnen weit und breit die balt'schen Lande,
Beglückt zu sein im freien Völkerbunde!“

II. Sonett.

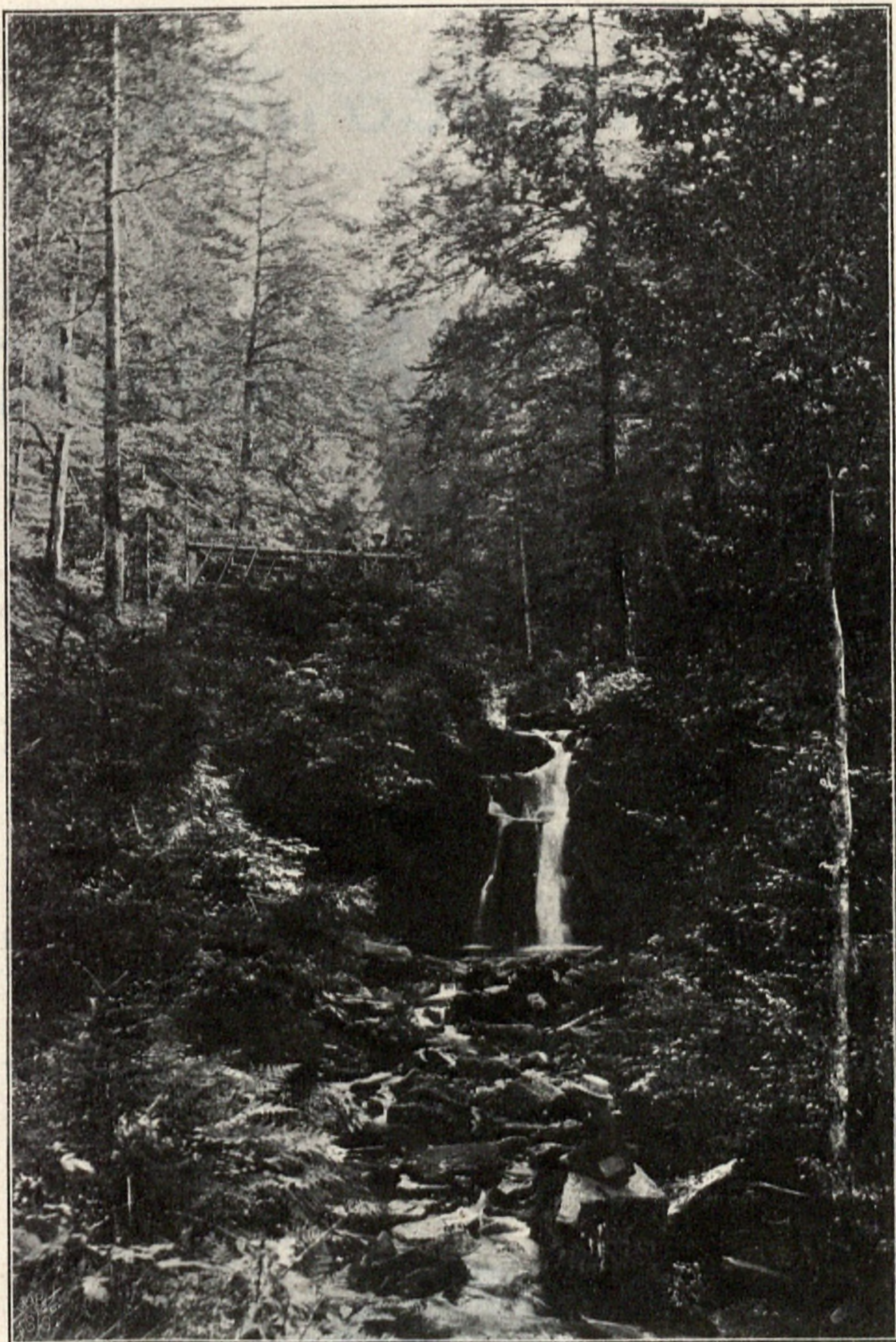
O sieh, wie innig froh
sie sich vereinen
Nach tollem Braus die
beiden Weichselarme;
Es gilt, dass Kraft er-
starke, Lieb erwarme
Zum Heldenkampf mit
stummen, trotz'gen
Steinen.

Nur du, o Menschen-
herz, willst nicht
dich einen
Mit andern in dem
wilden Lebens-
schwarme;
Du fliehst die Welt —
o dass sich Gott er-
barme —
Und hältst so sicher
dich vor bitterm
Weinen.

II. Sonett.

Doch glaub: die Welt-
flucht ist ein böses
Sinnen,
Das dich umstrickt mit
allen Schmeichel-
worten
Und festhält, wie die
Spinne ihre Beute.

D'rum fliehe nicht im
Eigensinn von
hinnen,
Sei Mensch auch unter
Menschen aller Orten!
Du sprichst zuletzt:
„Ich liebe, die ich
scheute!“



An den Quellen der Weichsel.

Aus Kolbenheyer, Führer durch die Beskiden. Verlag v. W. Fröhlich (Adolf Hohn) Bielitz.

III. Sonett.

Aus tiefem Dunkel quillt mit mächt'gem Drange
Der Weichselquell empor zur Tageshelle,
Und froh entsprungen aus der engen Zelle,
Grüsst er die Freiheit nach verhasstem Zwange.

Im Fluge geht's hinab vom Bergeshange,
Im raschen Wechsel folget Well' auf Welle,
Sie nähern liebend sich der Uferschwelle,
Dass diese hold den Segenskuss empfangen.

So keimet freie That und Lieb und Leben
Oft aus beengtem Sein und tiefen Schmerzen,
Wie laur'es Gold entströmt den Feuersgluthen.

Und bist auch du von Leidensnacht umgeben,
So sei gewiss: es tagt noch deinem Herzen,
Und Segen keimt aus deiner Thränen Fluthen!

Jahresbericht
der
Section Bielitz-Biala
des
Beskiden-Vereins
für das
9. Vereinsjahr 1901.

Im Auftrage der Section zusammengestellt von
Ferdinand Hradil,
Schriftführer.



Bielitz-Biala 1902. — Im Selbstverlage der Section.

Druck R. Schmeer, Bielitz.

Unberechtigter Nachdruck ist untersagt.

*Die Verfasser tragen die Verantwortung für Form und Inhalt
ihrer Arbeiten.*

X 113293
149915 II



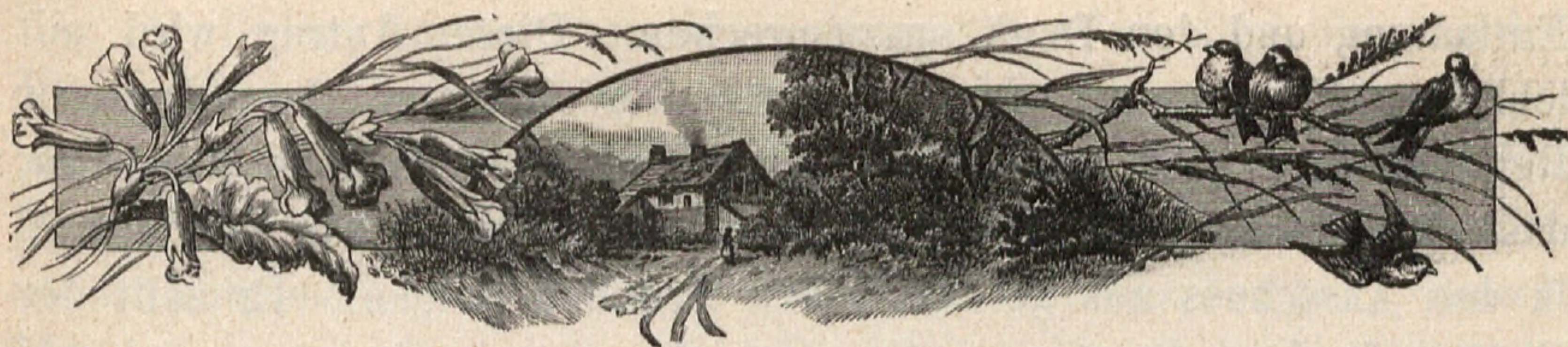
5,00

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Protokoll der Jahresversammlung vom 19. Februar 1902	5
Jahresbericht der Section für 1901	9
Sectionsleitung für das Jahr 1902	16
Verzeichnis der der Section gehörigen Bücher	17
Cassa-Bericht der Section	18
Weihnachts-Cassa pro 1901	22
Eine Beskidenwanderung	23
Zur Beskidenkunde	30
Eine Osterfahrt in die Beskiden	34
Beskiden-Poesie	39
Helgoland	45
Vielesserei	52
Ein wichtiges Kartenwerk	57
Mitglieder-Verzeichnis	59
Eine Alpenpflanzen-Anlage	74
Begünstigungen	75

Empfehlenswerthe Firmen.





Protokoll

über die

am 19. Februar 1902 im Hotel Zauner abgehaltene General-Versammlung der Section Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines.

Anfang 8 Uhr abends.

Anwesend die Herren: Obmann Dr. Carl Reissenberger, Obmannstellvertreter Robert Mänhardt, Schriftführer Ferdinand Hradil, Ausschussmitglieder Wilhelm Schlesinger, Heinrich Richter, Erich Schwarz, Victor Starke und Paul Niessen.

Der Obmann Herr Dr. Carl Reissenberger eröffnet die Sitzung, constatirt die ordnungsmässige Einberufung und begrüsst die erschienenen Vereinsmitglieder.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingegangen:

1. Das Protokoll der letzten General-Versammlung vom 5. März 1901 wird von Herrn Schriftführer - Stellvertreter Starke verlesen und von der Versammlung genehmigt.

2. Der Schriftführer Herr Ferdinand Hradil verliest den von ihm verfassten Jahresbericht, welcher von der Versammlung beifällig entgegengenommen wird. Das Andenken der im Jahre 1901 verstorbenen Mitglieder wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

3. Der Herr Cassier-Stellvertreter Paul Niessen erstattet den Bericht über die Cassa-Gebahrung, worauf Herr Revisor Karl Sabinski, im Namen der Revisoren über die erfolgte Prüfung dieser Gebahrung Bericht erstattet. Die Casse und deren Belege wurden von ihm und Herrn Fritz Plutzar eingehend geprüft und in musterhafter Ordnung befunden. Herr Sabinski stellt den Antrag, dem Cassier für seine mühevollen und musterhaften Führung der Cassa die

Entlastung und den Dank auszusprechen. Dieser Antrag wird mit lebhafter Zustimmung angenommen. Der Obmann Herr Director Reissenberger gibt seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, dass der bisherige Cassier Herr Carl August Zipser jede Wiederwahl in den Ausschuss aus geschäftlichen Gründen ablehnt. Er zollt der Thätigkeit des abtretenden Cassiers die grösste Anerkennung und bittet, sich zum Zeichen des Dankes von den Sitzen zu erheben.

Der Verein zählt nunmehr 913 Mitglieder; die Einnahmen beliefen sich im abgelaufenen Jahre auf K 9607·57
 die Ausgaben auf „ 7423·76
 so dass ein Cassastand von K 2183·81
 verbleibt. Das Vermögen der Section beträgt Ende des Jahres 1901 K 49.947·31, welchem eine Schuld von K 27.320·— gegenüber steht und zwar: Intabularschuld der Bielitzer Sparcasse per K 21.920 — und 9 Privatdarlehen mit restlich à K 600 == K 5400 — so dass das reine Vermögen K 22.627·31 beträgt.

4. Der Cassier-Stellvertreter Herr Paul Niessen berichtet über die Weihnachtsbescheerung. Dieselbe fand in Ober-Rycerka statt und ist ausserordentlich schön verlaufen. Die Einnahmen der Weihnachts-casse beliefen sich inclusive der Spende der Section Kattowitz per Mk. 50·— auf K 237·62
 die Ausgaben auf „ 220·88
 so dass ein Saldo von K 16·74
 verbleibt; zuzüglich des Bestandes besteht daher der Weihnachtsfond mit einem Saldo-Betrag von K 224·44.

Selbstverständlich stellen auch heuer wieder die vertheilten Gaben einen die Ausgaben weit übersteigenden Wert dar, da viele Sachen gespendet wurden und Herr und Frau Mänhardt wieder in uneigennütziger Weise die Bescheerung leiteten. Der Bericht des Herrn Vorsitzenden wird mit lebhafter Zustimmung zur Kenntnis genommen, und allen Spendern, sowie der Frau Hilde Mänhardt der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt.

5. Der Obmann-Stellvertreter Herr Robert Mänhardt berichtet über den Voranschlag für das Jahr 1902. Derselbe wird von der Versammlung mit einem Empfange von K 8400·— und einer Ausgabe von „ 9600·— angenommen, in der Ausgabe inclusive des Cassarestes.

6. Die Mitglieder-Beiträge wurden in der früheren Höhe belassen und zwar: zahlen österreichische Mitglieder 4 K und Mitglieder aus dem deutschen Reiche 3 Mark.

7. Ueber Antrag des Herrn Wenzelis wird dem abtretenden Vorstande der Dank der Versammlung für die ganz besondere Mühe-
waltung ausgesprochen und der neue Vorstand über Vorschlag des
Turnlehrers Keller mittelst Acclamation gewählt. In denselben werden
somit entsendet die Herren: Dr. Carl Reissenberger, Robert
Mänhardt, Ferdinand Hradil, Paul Niessen, Heinrich Richter,
Wilhelm Schlesinger, Eduard Schnack, Erich Schwarz, Victor
Starke, Dr. Hans Deutsch, Director Gustav Knöckel, Otto Geyer
und Ernst Keil.

Zu Rechnungsrevisoren werden die Herren Carl Sabinski und
Erich Schwarz und zu Verificatoren die Herren Erich Sennewaldt
und Professor Zimmert gewählt.

8. Die Wahl der Delegirten in den Vororte-Ausschuss wird
dem Ausschusse von Fall zu Fall überlassen.

9. Allfälliges:

Von der Section Gleiwitz des deutsch-österr. Alpenvereines ist
der Sectionsleitung ein Abdruck des Imbachhorn-Panoramas mit
der Gleiwitzerhütte zum Geschenk gemacht worden mit der Ein-
ladung, sich für den Absatz des Bildes (Preis 1 K) zu interessiren.

Die Beskidensection Kattowitz dankt für die Einladung zum
Beskidenfest in Bielitz, am 1. März; man verspricht in ziemlicher
Anzahl zu erscheinen und erwidert mit der Einladung zu der ersten
in Kattowitz nach Bielitzer Art abzuhaltenden Beskidenfest-
veranstaltung am 26. Februar l. J., einfache Touristenkleidung,
Eintritt 2 Mark. Theilnehmer wollen sich bis nächsten Sonntag bei
Herrn Director Dr. Reissenberger anmelden.

Von Vereinsmitgliedern aus dem deutschen Reiche (Beuthen)
ist der Wunsch bekannt gegeben worden, die auswärtigen Mitglieder
von Ausflügen und Partien der B.-B. Section zu verständigen,
um ihnen den Mitanschluss zu ermöglichen.

Herr Hradil hält eine Einzelverständigung in der oft kurz be-
messenen Zeitspanne und bei den vielen mitspielenden Umständen
nicht allein kostspielig sondern auch unausführbar. Dagegen werden
aller Art Veranstaltungen nach Möglichkeit zeitig durch die Zeitun-
gen Oberschlesiens bekanntgegeben werden.

Herr Professor Alfred Gross in Brünn, ein hier im besten
Angedenken stehendes, vielverdientes Mitglied des Beskidenvereins,
sendet der Versammlung seine Grüße.

Herr Director Dr. Reissenberger gedenkt in seinem Schluss-
worte noch der bevorstehenden Beskiden-Hauptversammlung, für die

sich auch ausserhalb Bielitz grosses Interesse zu erkennen gibt. Redner und andere Ausschussmitglieder wurden draussen im Reiche so herzlich empfangen, dass ein freundlicher und ehrenvoller Empfang der Beskidengäste für Bielitz eine Ehrensache bleibt. Herr Director Dr. Reissenberger hat in seiner Kattowitzer Ansprache erklärt: Wir bleiben gute Oesterreicher, was uns nicht hindert, als Freunde der Natur mit Gleichgesinnten gute Freundschaft zu halten. Eine nächste Gelegenheit dazu wird sich im November 1902 bieten, wo uns die Ehre zufallen wird, den ganzen Beskidenverein in Bielitz zu begrüßen. Diese Ehre ist uns Bielitzern auf den dringenden Wunsch der Kattowitzer zutheil geworden, welche Gewicht darauf legen, zur nächsten Generalversammlung des Hauptvereins nach Bielitz zu kommen.

Redner ist überzeugt, dass wir uns in Bielitz dieser Auszeichnung würdig erweisen werden. In Kattowitz knüpften sich an die Verhandlungen des Vereins Commers und Festessen; es ist zu hoffen, dass, wie dort, auch in unseren Städten die besten Kreise der Bürgerschaft nicht fehlen werden. Unsere Stadt hierbei würdig zu vertreten, ist eine Ehrensache, und es sollte alles daran gesetzt werden, dass die Versammlung im November recht gross und glänzend werde. (Zustimmung und Beifall.) Herr Director Dr. Reissenberger schloss mit der Einladung zu zahlreichem Erscheinen beim Beskidenfeste am 1. März, das sich wie gewöhnlich zu einem hervorragenden Schlussteine der winterlichen Geselligkeit gestalten dürfte.

Geschlossen und gefertigt:

Dr. Carl Reissenberger m. p.

Obmann.

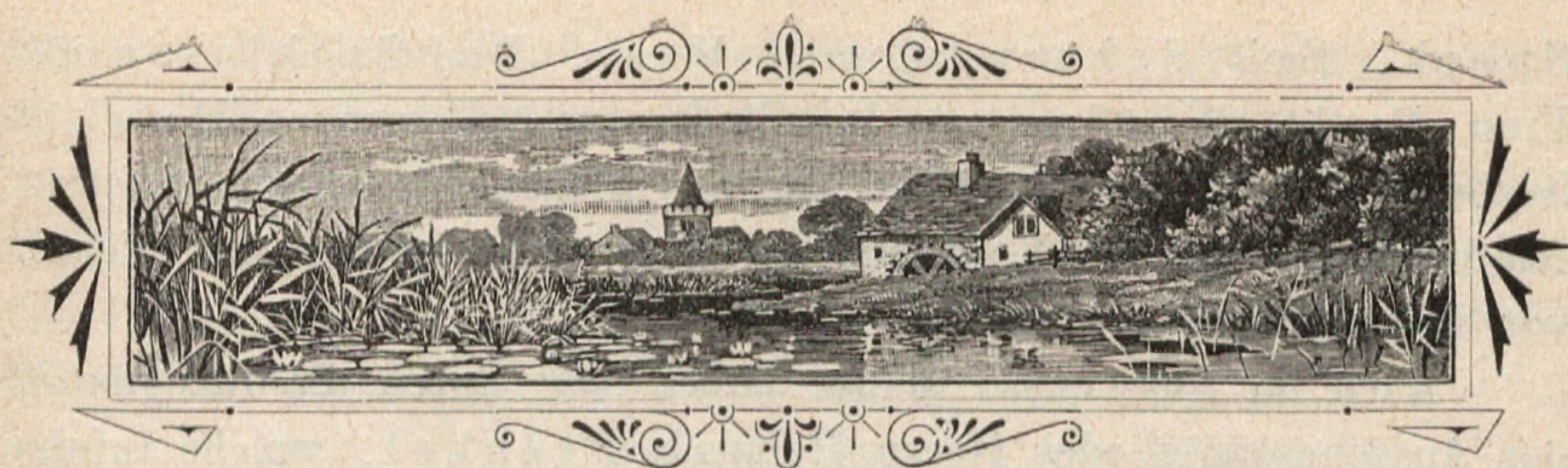
Ferdinand Hradil m. p.

Schriftführer.

Erich Sennewaldt m. p.

Ferdinand Zimmert m. p.





Jahresbericht

der
Section Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines pro 1901,
erstattet in der General-Versammlung vom 19. Februar 1902
vom Schriftführer Ferdinand Hradil.

Hochgeehrte Versammlung!

Wenn wir heute Rückschau auf das abgelaufene 9. Vereinsjahr halten, so können wir mit Befriedigung constatiren, dass wir auch in diesem Jahre den uns gestellten Aufgaben voll entsprechen konnten. Zu unserer Freude hat der frühere Obmann Herr k. k. Oberrealschuldirektor Dr. Karl Reissenberger neuerlich die Stelle als Obmann des Ausschusses der Section angenommen, so dass wir in den seit Gründung der Section festgehaltenen Grundsätzen weiterwirken konnten.

Unsere Section ist auch im abgelaufenen Jahre wieder mächtiger geworden, da sie einen Stand von 913 Mitgliedern zählt und somit unentwegt an der Spitze des Vereines marschirt. Leider hat der Tod im vergangenen Jahre reiche Ernte in unserer Section gehalten. Wir beklagen den Tod manches getreuen und wackeren Touristen, dessen irdischer Wanderung ein zu frühes, oft unvermuthet rasches Ziel gesteckt wurde. Nicht weniger als 11 Mitglieder giengen im Jahre 1901 mit Tod ab und zwar die Herren:

Herrn. Brand, Gleiwitz, Adolf Zernik, Gleiwitz, Ernst Prüfer, Kattowitz, Karl Gizicki, Biala, Georg Perlik, Franz

Sperk, Emil Schorr, Conrad Voss, Paul Stoklossa und Frau Bertha Wiedmann in Bielitz und Herrmann Munk in Saybusch. Das sind fürwahr herbe Verluste für unsere Section. Ich bitte die geehrte Versammlung, sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen zu erheben.

Auch im Ausschusse selbst haben wir durch die Resignation des Ausschussmitgliedes Herrn Heinrich Fränkel, welche infolge seiner Uebersiedelung nach Wien im November l. J. erfolgte, einen sehr fühlbaren Verlust erlitten. Herr Heinrich Fränkel hat dem Sectionsausschusse seit der Gründung des Beskiden-Vereines angehört und während dieser Zeitdauer, somit durch volle 9 Jahre, die Zwecke des Beskiden-Vereines auf das eifrigste und thatkräftigste gefördert. Ganz besonders hervorzuheben sind seine Verdienste um die Aufbringung der Mittel zum Touristenbaue auf der Kamitzer Platte. Wir beklagen mit dem Abgange des Herrn Heinrich Fränkel den Verlust eines warmen Förderers unserer Bestrebungen und eines treuen Freundes der Beskidensache. Mit dem Wunsche, dass Herr Fränkel auch in der Ferne der Unsrige bleiben möge, verbinden wir den Ausdruck des besten Dankes für seine treue und thatkräftige Freundschaft.

Wie in den früheren Jahren, so konnten wir uns auch im abgelaufenen Vereinsjahre der besonderen Unterstützung des Herrn Bürgermeisters Carl Steffan, des Herrn Vicebürgermeister St. Gutwinski und des geehrten Gemeinderathes der Stadt Bielitz erfreuen, welche unsere Bestrebungen um das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte und die Wege im städtischen Gebiete wesentlich förderten. In letzterer Beziehung sind wir auch Herrn Stadtförster Oczkowski zu Dank verpflichtet. Für die im Gebiete der Stadt Biala uns zutheil gewordene Förderung unserer Vereinszwecke sagen wir Herrn Bürgermeister Lukas und dem geehrten Gemeinderathe der Stadt Biala besten Dank.

Mit besonderer Freude haben wir im abgelaufenen Vereinsjahre die Ehrenpflicht erfüllt, dem Herrn erzherzoglichen Güterdirector Hofrath Moritz Koszesznik in Saybusch anlässlich seines Jubiläums und den herzoglichen Sulkowskischen Herren Forstmeister Hugo Nossek und Oberförster Gustav Sechert anlässlich ihrer Rangserhöhung unsere aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen.

Besonders erwähnen möchten wir noch den Besuch der Section Gleiwitz des deutschen und österreichischen Alpenvereines am 29. und 30. Juni in den Mauern unserer Stadt und in unseren

Bergen. Fröhliche Stunden waren es, die wir mit den Berggenossen aus Gleiwitz verlebten und gern erinnern wir uns ihrer.

Uebergehend auf die geschäftliche Thätigkeit der Section Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines müssen wir hervorheben, dass das vergangene Jahr als ein äusserst arbeitsreiches zu bezeichnen ist. — In erster Linie war es die

Markierung,

der wir unser besonderes Augenmerk zuwendeten. Durch die Herren Zipser, Starke und Schnack wurde die Neu- und Nachmarkierung vieler Wege veranlasst und eine Anzahl von 38 Stück Wegtafeln aufgestellt, so dass wir einen ganz bedeutenden Fortschritt in der Markierung verzeichnen können. — Besondere Aufmerksamkeit und ganz besondere Mühewaltung mussten wir im abgelaufenen Jahre der Frage wegen Errichtung des

Schutzhauses auf dem Josefsberge

zuwenden, ohne dass es möglich gewesen wäre, den Bau bisher thatsächlich in Angriff zu nehmen.

Die besonders ungünstigen Verhältnisse, welche auf dieser Angelegenheit ruhen und die Baufrage zu einer wahren Seeschlange gestaltet haben, veranlassen mich, diese Bausache für die Nichteingeweihten ein wenig näher zu beleuchten.

Im Jahre 1899 tauchte in den Kreisen unserer Vereinsmitglieder aus Biala der Wunsch auf, eine wenn auch noch so bescheidene Unterkunft auf dem Josefsberge zu errichten. Da unsere Section mit einer sehr bedeutenden Schuldenlast behaftet ist, konnten wir nur mit aller Vorsicht an die Lösung dieser Angelegenheit herantreten. Zu unserer grossen Freude hat aber die Generalversammlung in Friedek am 5. November 1899, welcher wir unser Ersuchen, um Gewährung einer Beihilfe von 2000 fl. zu diesem Schutzhausbaue unterbreiteten, die Aufgabe übernommen, diesen Bau selbst mit einem Kostenaufwande von 6000 fl. herzustellen. Unter Zugrundelegung dieses Höchsterfordernisses von 6000 fl. wurde die Entwerfung von Plänen ausgeschrieben und das bezügliche Bauprogramm an die hierortigen Baumeister übergeben.

Die Herren Baumeister haben mit dankenswerther Selbstlosigkeit unserem Wunsche willfahrt, allein alle Kostenvoranschläge repräsentirten zu unserer grossen Ueberraschung ein Bauerfordernis von circa 13.000 fl. Unter solchen Umständen war an den Bau nicht zu denken und wir mussten auf Mittel sinnen, den Bau im Rahmen

der uns zur Verfügung stehenden Summe von 6000 fl. herstellen zu können.

Wieder wurden Pläne und Kostenvoranschläge ausgearbeitet und im Baucomité, sowie gemeinsam mit den Kattowitzern im Sections-Ausschusse berathen und geprüft, als die Section Kattowitz, welche schon in dankenswerthem Entgegenkommen die sofortige Beschaffung des Baargeldes übernommen hatte, sich auch erbötig machte, zu diesem von der Hauptversammlung bewilligten Betrage von 6000 fl. noch einen Betrag von 5000 fl. aus eigenen Mitteln aufzubringen, wenn der Bau nach den Intentionen der Section Kattowitz geführt wird. Da unsere Section nicht den Ehrgeiz besitzen konnte, bei dem Abgange jeglicher Mittel, das Schutzhaus als Eigenthum der Section aufzustellen und unserem Vereinszwecke und den Wünschen der Mitglieder in Biala viel besser gedient wird, wenn Seitens der Section Kattowitz mit dem Aufwande grösserer Mittel, ein grösseres, geräumigeres und practischeres Unterkunftshaus errichtet wird, so hat unsere Section das Anerbieten der Section Kattowitz mit Freuden begrüsst und ist abermals an die Herren Baumeister Jüttner & Boleg, sowie Architekten Korn wegen Ausarbeitung von Projecten im Rahmen der vorhandenen Bausumme herangetreten.

Mit äusserst dankenswerthem Entgegenkommen haben auch die genannten Firmen diesmal dem Wunsche der Section entsprochen, doch konnte der Bau noch immer nicht in Angriff genommen werden, weil die Anforderungen noch immer zu hohe sind. Die Section Kattowitz hat nunmehr die Bauangelegenheit selbst in die Hand genommen und ihr Ausschussmitglied Herrn Baumeister Zimmermann mit den nöthigen Vorerhebungen betraut.

In letzterer Zeit weilten einige Vorstandsmitglieder der Section Kattowitz in Bielitz, um mit unserem Ausschusse und den Herren Baumeistern Berathungen zu pflegen. Das Resultat dieser Berathungen muss aber leider dahin bestimmt werden, dass zwar der Bau als solcher gesichert ist, mit demselben jedoch heuer nicht mehr begonnen werden kann, da die Section Kattowitz vorerst die Mittel aufbringen muss und mit dem Bau dann beginnen will, wenn sie an eine sofortige Deckung der Baukosten denken kann. Unter solchen Umständen könnte der Bau erst in vorgeschrittener Jahreszeit begonnen werden und müsste unvollendet überwintern, was mit Rücksicht auf die exponirte Lage der Baustelle nicht rathsam ist und für den Bau mancherlei Nachtheile haben würde. Es

wird daher der Bau erst im Jahre 1903 vollendet werden. Unsere Section hat vorläufig im Auftrage des Hauptvereines die Baustelle am Josefsberge erworben, den Kaufvertrag abgeschlossen, Weg- und Wasserservitute gesichert und die Baugrenzen bestimmt. Weiters haben wir auch einen bequemen Aufstieg von Straconka zur Baustelle mit Einwilligung der Gemeinde Straconka hergestellt, während wir auf der Nordseite von der Eisenbahnstation Wilkowice-Bistrai einen, an der Pfarrkirche in Bistrai vorüberführenden Weg zur Baustelle, neu markieren mussten, da Herr Major von Klobus die sämtlichen durch sein Gebiet führenden Wege zur Baustelle gesperrt hat.

Unser

Touristenhaus auf der Kamitzer Platte

anlangend, waren wir heuer in der Lage, dem immer dringender gewordenen Bedürfnisse nach der Anlage eines Felsenkellers entsprechen zu können. Dieser Felsenkeller ist bereits sehr geräumig, stollenartig hergestellt und dürfte dem Zwecke vollständig entsprechen. Bei Eintritt besserer Witterung werden noch die nöthigen Stütz- und Verputzarbeiten hergestellt werden. Leider mussten wir zu dieser Kellerherstellung ganz aus eigenen Mitteln einen Kostenbetrag per 2000 K aufbringen, so dass wir unsere Schuldenabstattung im heurigen Jahre einigermaßen beschränken mussten. Es wird auch in der Zukunft nicht möglich sein, die Schuldentilgung in der bisherigen Höhe vorzunehmen, da wir noch eine Aufgabe von unabweislicher Nothwendigkeit in dem Touristenhause auf der Kamitzer Platte zu lösen haben werden, nämlich die Herstellung einer Wasserleitung in dieses Haus.

Dem von unserer Section lang gehegten Wunsche, betreffend die Errichtung einer Unterkunft auf dem höchsten Gipfel der Beskiden d. i. der

Babia góra,

dessen Erfüllung uns nahezu unmöglich erschien, sind wir insoferne nähergerückt, als die hochlöbliche Comitats-Verwaltung zu unserer Freude der Badeverwaltung Polhora die Bewilligung ertheilt hat, ein Unterkunftshaus auf der Babia góra herzustellen.

Wir hoffen nunmehr, dass mit dem thatkräftigen Zusammenwirken aller in Frage kommenden Factoren das Project der Herstellung eines Unterkunftshauses auf dem höchsten Berggipfel unserer Beskiden zur Thatsache werden wird.

Auch bezüglich der Touristen-Wirtschaft auf dem
Baumgärtel

bei Bielitz haben wir Erfreuliches zu berichten, da diese Wirtschaft unter der Leitung des neuen Wirtes Herrn Bichterle sich bedeutend verbessert und die Frequenz derselben aus Touristenkreisen bedeutend zugenommen hat.

Für die Idee der Erbauung eines

Aussichtsthurmes auf dem Klimczok-Gipfel

wird in Touristenkreisen lebhaftes Interesse gezeigt, obzwar die Verwirklichung dieses Projectes noch in nebelgrauer Ferne liegt und vorläufig wohl bloß ein schöner Wunsch des Beskiden-Vereines bleibt. Mit umso grösserer Freude verzeichnen wir eine Spende per 100 K zu diesem Zwecke seitens unseres eifrigen Mitgliedes und Touristen Herrn Fabriksbesitzers Richard Bathelt in Bielitz. Es sei auch an dieser Stelle für die Spende der beste Dank ausgesprochen.

Die diesjährige

Weihnachtsbescheerung

haben wir in der am Fusse der Racza gelegenen, ehemals deutschen Ansiedler-Colonie Ober-Rycerka am 4. Jänner 1902 abgehalten. — Die Bescheerung ist dank dem Entgegenkommen der Herren erzherzoglichen Forstbeamten und namentlich des Herrn erzherzoglichen Forstinspectors von Kéler und des Herrn Forstverwalters Graf, sowie des Herrn Forstadjuncten Endlicher, sehr schön und würdevoll verlaufen. Der Bescheerungstag wird als ein besonderer Festtag den Kindern und den Erwachsenen des obigen Dorfes wohl noch lange in Erinnerung bleiben. Wir kommen hiemit der Bitte des Lehrers aus Ober-Rycerka nach und bringen den Dank der Besicherten und der ganzen Gemeinde den edlen Spendern zum Ausdrucke. Den ganz besonderen Dank möchte ich auch diesmal wieder dem verehrten Ehepaare Frau und Herrn Robert Mänhardt aussprechen, welche es durch die selbstloseste Hingabe ermöglichten, die Bescheerung heuer in besonders schöner und reichhaltiger Weise vornehmen zu können.

Zum Schlusse meines Berichtes bringe ich der hochgeehrten Versammlung und allen Sectionsmitgliedern noch ganz speciell zur Kenntniss, dass die **Hauptversammlung** des Beskiden-Vereines im Jahre **1902** in den Mauern der Stadt **Bielitz** stattfinden soll.

Aus allen Gauen Schlesiens und aus den benachbarten Theilen Deutschlands werden liebe Gäste und treue Anhänger der Beskiden-sache in Bielitz-Biala erscheinen, um in Vereinsangelegenheiten zu

berathen und im Interesse des Beskiden-Vereines thätig zu sein. Wer je seit dem nunmehr neunjährigen Bestande des Beskidenvereines eine derartige Jahresversammlung mitgemacht hat, wer je die Schaar gereifter, ernster und erfahrener Männer gesehen, die an der Seite jüngerer, thatkräftiger Genossen die Geschäfte des Beskidenvereines führen, der wird wohl zur Erkenntnis gelangt sein, dass es sich hier nicht um die Betreibung eines extravaganten Sportes oder um unfruchtbares Spiel handle, sondern dass es ernste Arbeit sein müsse, welche jene Männer zum gemeinsamen Thun vereinigt. Und die Ueberzeugung muss sich auch jedem Andern, dem Vereine Fernerstehenden aufdrängen, wenn er den richtigen Gesichtspunkt für unsere Thätigkeit hat. Denn abgesehen von dem hohen ethischen Momente, das in dem Bestreben liegt, die Schönheiten unserer Gebirgswelt der Allgemeinheit zugänglicher zu machen, abgesehen, von der hohen gesundheitlichen Wichtigkeit der Touristik, die selbst in medicinischen Gelehrtenkreisen rückhaltlos anerkannt wird, ist der Beskiden-Verein auch ein mächtiger Factor im wirtschaftlichen Leben unserer Städte und bei genauerer Beurtheilung seiner Thätigkeit wird gar mancher finden, wie weite Kreise die auf die Hebung des Fremdenverkehrs gerichteten Bestrebungen des Vereines in unserem wirtschaftlichen Leben ziehen. Dieser Umstand wird aber auch den einer praktischeren Auffassung zuneigenden Theil unserer Mitbürger in unsere Reihen führen, so dass wir mit voller Zuversicht hoffen können die diesjährige in den Mauern unserer Stadt tagende Generalversammlung werde sich zu einem wahrhaften Festtage des Beskiden-Vereines gestalten, an welchem die Gesamtbevölkerung unserer Schwesterstädte Bielitz-Biala die lieben Gäste aus Schlesien und dem deutschen Reiche willkommen heissen und mit dem aus vollen Herzen kommenden Bergrufe begrüßen werde:

Heil Beskid!

Sectionsleitung

für das Jahr 1902.

Functionäre:

- | | |
|-------------------|----------------------------------|
| I. Obmann: | Dr. Reissenberger Karl, Bielitz. |
| II. „ | Mänhardt Robert, Kamitz. |
| I. Schriftführer: | Hradil Ferdinand, Bielitz. |
| II. „ | Dir. Gustav Knöckel, Biala. |
| I. Cassier: | Geyer Otto, Bielitz. |
| II. „ | Keil Emil, Bielitz. |

Ausschussmitglieder:

Dr. Deutsch Hans, Bielitz.
Niessen Paul, Bielitz.
Richter Heinrich, Bielitz.
Schlesinger Wilh., Biala.
Schnack Eduard, Bielitz.
Schwarz Erich, Bielitz.
Starke Victor, Bielitz.

Rechnungs-Revisoren:

Sabinski Karl, Bielitz.
Schwarz Erich, Bielitz.

Vereinsdiener:

Tammert August, Bielitz.



Verzeichnis

der der Section Bielitz-Biala des Beskidenvereines gehörenden Bücher.

Post-Nr.	Name des Autors und Titel des Buches	Jahrgang
1.	Acad. Alpen-Club Innsbruck (Jahresbericht)	1898, 1899
2.	Amthor-Jabornegg Kärntnerführer	
3.	Baedekers Oesterreich-Ungarn (1 Band)	
4.	Bibliotheks-Katalog des steir. Gebirgs-Vereines . . .	1895
5.	Bibliothek Internationaler Rundreiseführer	Band 1A, 2A
6.	Hadaszczok Beskiden-Führer.	
7.	Heksch-Soukup Illustr. Führer durch die Karpathen.	
8.	Jahrbuch des ungar. Karpathen-Vereines	1895—1899
9.	Jahrb. des deutschen Gebirgsv. (Jeschken-Isergebirge)	1891—1898, 1900
10.	Jahresbericht des steirischen Gebirgs-Vereines . . .	1894, 1895, 1896
11.	Jahresb. d. Sect. Silesia d. deut. u. öst. Alpen-Ver.	1896
12.	Illustrierte Zeitschrift der Tourist (ungebunden) . .	1894, 1895, 1896
13.	Illustrierter Glockner-Führer.	
14.	Kolbenheyer Führer durch die Beskiden I. u. II. Aufl.	
15.	Matzura Illustrierter Führer durch die Beskiden.	
16.	Meyers Reisebücher „Deutsche Alpen“.	
17.	„ „ „Rheinlande“.	
18.	„ „ Wegweiser durch d. Schwarzwald	
19.	Mittheilungen des deutschen u. österr. Alpen-Vereines	1894—1901
20.	Montblanc-Kette.	
21.	Nachrichten der Section Austria des deutschen und österr. Alpen-Vereines	1894—1897
22.	Oesterreichische Touristen-Zeitung	1893—1899
23.	Pamiętnik Towarzystwa Tatrzańskiego	1878, 1894—1901
24.	Scholz Führer durch das Altvater-Gebirge.	
25.	Schweiger v. Lerchenfeld Alpenglühn.	
26.	Steirische Sommerfrische (Krakau G. Marau).	
27.	Weichselthal-Führer im schles. Weichselthal und in den Beskiden.	
28.	Wegweiser für Touristen im Vereinsgebiete des Sudetengebirges.	
29.	Wymper Edward Berg- und Gletscherfahrten.	
30.	Zeitschrift des deutschen und österr. Alpen-Vereines	1894—1901
31.	Glatzer Gebirgs-Verein. Jahresbericht	1900
32.	Verkehrshandbuch für Ober-Schlesien.	
33.	Nordkarpathen (Karte).	
34.	Alte Karte von Bielitz-Biala.	
35.	Deutscher u. öst. Alpen-Verein, Sect. Gleiwitz, Jahresb.	
36.	Schlesingers Specialkarte der schles.-gal. Beskiden	
37.	Artarias Touristenkarten der österr. Alpen.	
38.	Gebirgs-Verein f. d. sächs. Schweiz, Section Dresden, Jahresberichte und Zeitschrift	1894—1901
39.	Gaudeamus igitur juvenesdum sumus.	
40.	Luksch ill. Führer f. d. Stelvio Routen u. das Engadin.	
41.	Luksch illustr. Führer für die Südbahn-Routen.	
42.	Türnitzer, Höger und sein Gebiet.	
43.	Josefs-Warte a. d. hint. Föhrenberge b. Perchtoldsd.	
44.	Jahrbücher der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus	1897—1901
Wegen Entlehnung von Büchern wolle man sich mittelst Postkarte an den Schriftführer Herrn Sparcassa-Amtsvorstand Hradil in Bielitz wenden.		

Einnahmen.

Cassa-Gebahrung

	K	h	K	h
Cassa-Saldo vom Jahre 1900			363	20
Für 913 Mitgliederbeiträge	3562	72		
„ 52 Einschreibgebühren	104	—		
„ 15 Mitgliederabzeichen	30	—		
„ 11.494 illustrierte Postkarten	1180	33		
„ 22 Wegkarten	7	62		
„ Zinsen von Spareinlagen	78	25		
„ Subventionen und Spenden	228	20		
„ Annoncen	148	—		
„ Erlös des Wiesenfestes	393	65		
„ Graspacht vom Klimczok-Grund	1	20		
„ Baumgärtel-Miethe von Bichterle	260	—		
„ Schlafgebühren am Bialaer Jägerhaus	12	—		
„ „ „ Touristenhaus	1217	60		
„ Benützung von Hemden, Schuhen u. Strümpfen	70	40		
„ „ „ des Telephonzimmers	63	40		
„ 5746 Entréekarten	887	—		
„ Pacht des Wirthen Weinhold	1000	—	9244	37
			9607	57
1. Jänner Cassa-Saldo-Vortrag			2183	81

Geprüft und richtig befunden:

BIELITZ, am 24. Jänner 1902.

C. Sabinski m. p.

Fritz Plutzar m. p.

pro 1901.

Ausgaben.

	K	h	K	h
Für Zahlung an den Central-Verein	880	—		
„ Capitalabzahlung an die Sparcassa	1120	—		
„ Zinsen per 1901 a. d. Sparcassa u. Privatgläub.	1219	50		
„ Assekuranzen	139	60		
„ Telephon	150	—		
„ Anschaffung von illustrierten Postkarten	270	92		
„ allgemeine Spesen	410	08		
„ Portis	119	36		
„ Drucksorten und Jahresbericht	561	12		
„ Markirung und Wegeherstellung	464	33		
„ Herstellungen am Baumgärtel	51	40		
„ Miethe für Baumgärtel an das Schloss	200	—		
„ Vereinsdiener	120	—		
„ Touristenhaus-Reparaturen und Erfordernisse	363	26		
„ „ Entlohnung an Hausm. Sikora	449	40		
„ „ Beheizung und Beleuchtung	78	19		
„ „ Steuern	92	90		
„ „ Kellerbau, Auslag. b. 31./12. 1901	604	96		
„ „ Inventarnachschaffungen	128	74	7423	76
Cassa-Saldo			2183	81
			9607	57

Carl Aug. Zipser,
dz. Cassier.

Einnahmen.

Voranschlag für

	Voranschl. 1901		Ein- genommen		Voranschl. 1902	
	K	h	K	h	K	h
Mitgliederbeiträge und Einschreibgebühr	3400	—	3666	72	3400	—
Vereinsabzeichen, Post- und Wegkarten	1600	—	1217	95	1000	—
Subventionen	100	—	228	20	200	—
Annoncen	200	—	148	—	100	—
Baumgärtl-Miethe	260	—	260	—	260	—
Div. Einnahmen: Fest, Gras, Zinsen, Bial. Jägerh.	440	—	485	10	440	—
Einnahmen am Touristenhaus	2400	—	3238	40	3000	—
Saldo von 1901	—	—	—	—	2183	81
	8400	—	9244	37	10583	81

Activa.

Vermögens-

	K	h	K	h
Cassabestand am 31. December 1901			2183	81
Zwei Lissa-Antheilscheine			40	—
Depot am Telegraphenamt			10	—
Vorrath von Postkarten			140	—
Vorrath an Vereinsabzeichen			22	—
Eine eiserne Casse			100	—
Touristenhaus sammt Inventar, Baumgärtl und Bialaer Jägerhaus-Inventar, lt. vorjähr. Ausweis	48457	72		
Inventar-Nachschaffung lt. Cassenausweis	128	74		
Kellerbau bis 31. December 1901	604	96		
	49191	42		
5% Abschreibung	2459	57	46731	85
Fond zur Erbauung eines Aussichtsthurmes am Klimczok lt. vorjährigem Ausweis	360	86		
Spende Richard Bathelt	100	—		
Zinsenzuwachs pr. 1901	15	93	476	79
Fond zur Erbauung einer Wasserleitung zum Tou- ristenhaus lt. vorjährigem Ausweis	101	16		
Zinsenzuwachs pr. 1901	4	08	105	24
Grundantheile am Klimczok			137	62
			49947	31

Geprüft und richtig befunden:

BIELITZ, am 19. Februar 1901.

C. Sabinski m. p.

Fritz Plutzar m. p.

das Jahr 1902.

Ausgaben.

	Voranschl. 1901		Verbraucht		Voranschl. 1902	
	K	h	K	h	K	h
Zahlung an die Hauptcassa	900	—	880	—	900	—
Anschaffung von Postkarten und Vereinsabzeichen	500	—	270	92	500	—
Wegherstellung und Markierung	400	—	464	33	400	—
Porti, Drucksorten, Jahresberichte und Spesen	800	—	1090	56	1000	—
Baumgärtl-Miethe	200	—	200	—	200	—
Vereinsdiener	120	—	120	—	120	—
Capitalsabzahlung an die Sparcassa	1120	—	1120	—	1120	—
Capitalsabzahlung an Private	900	—	—	—	900	—
Zinsen	1340	—	1219	50	1200	—
Telephon	150	—	150	—	150	—
Assekuranz	160	—	139	60	140	—
Erhaltung und Bewachung des Touristenhauses u. Schopfenreparatur	500	—	890	85	600	—
Kellerbau am Touristenhaus	830	—	604	96	1800	—
Inventarnachschaffung	100	—	128	74	200	—
Unvorhergesehene Auslagen	380	—	51	40	270	—
Steuer	—	—	92	90	100	—
Voraussichtlicher Saldo pro 1902	—	—	—	—	983	81
	8400	—	7423	76	10583	81

BIELITZ, am 19. Februar 1902.

Ausweis.

Passiva.

	K	h	K	h
Intabularschuld an die Sparcassa			21920	—
Neun Privat-Darlehen à K 600.—			5400	—
			27320	—
Vermögen am 31. December 1900	21450	16		
Zuwachs pr. 1901	1177	15	22627	31
			49947	31

Carl Aug. Zipser,
dz. Cassier.

Einnahmen.

Weihnachts-Cassa pro 1901.

Ausgaben.

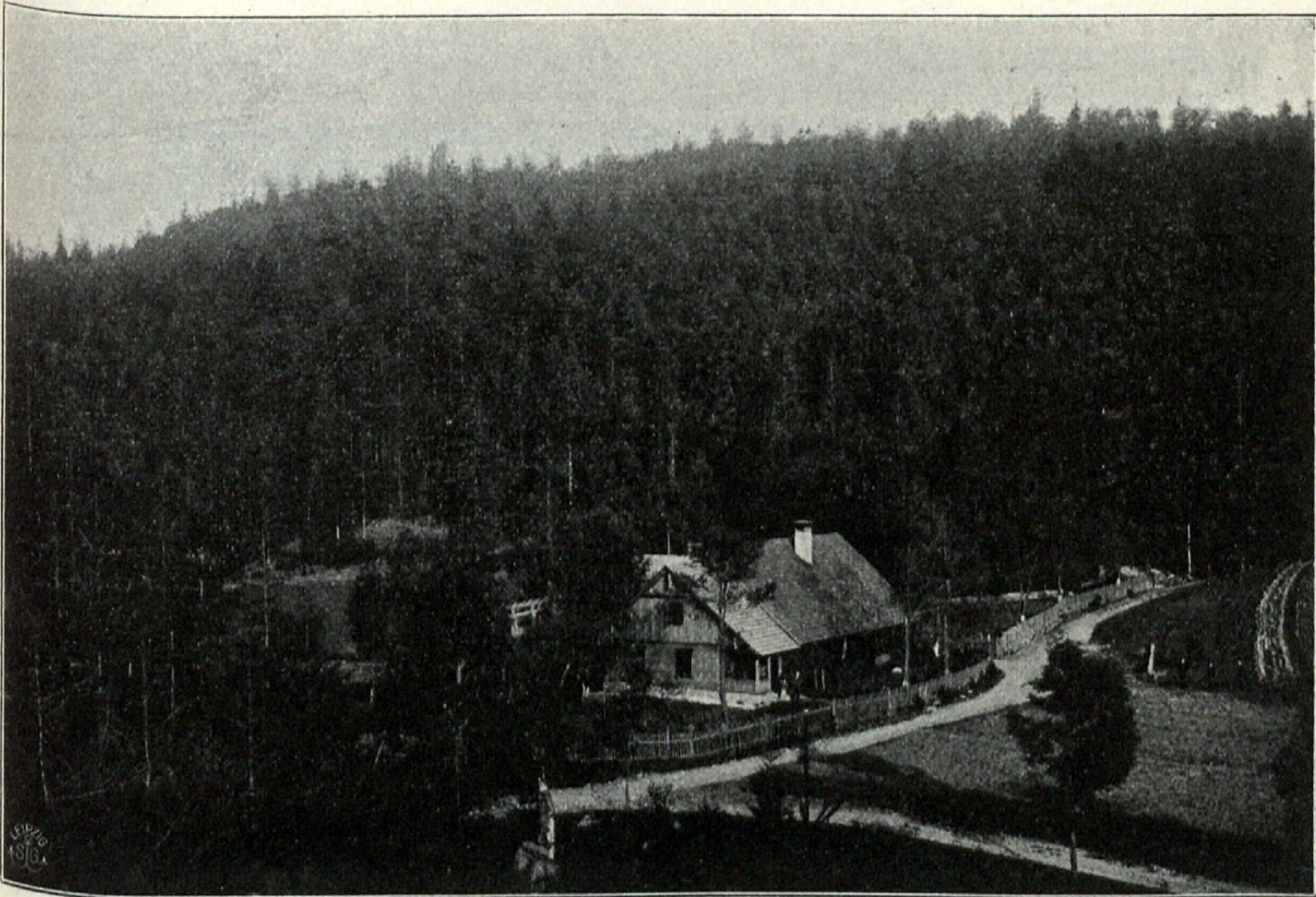
		K	h	K	h			K	h	K	h
Saldo vom Jahre 1900				207	70	Weihnachtsgabe an die Schule in Nikelsdorf				10	—
Spenden				229	55	Beleg 11					
Zinsen von Spareinlagen				8	07	Weihnachtsbescheerung in Ricerka:					
						Sikora für Schusterarbeiten	12	35	20		
						König für Schneiderarbeiten	13	60	60		
						Frau Hilde Mänhardt für Einkäufe	14	84	08		
						Rud. Steffan für Gebäck	15	7	24		
						Niessen für Auslagen	16	23	76	210	88
						Cassa-Saldo				224	44
				445	32					445	32
Saldo-Vortrag, Sparcassabuch 17944				224	44						

Geprüft und richtig befunden:

BIELITZ, am 24. Jänner 1902.

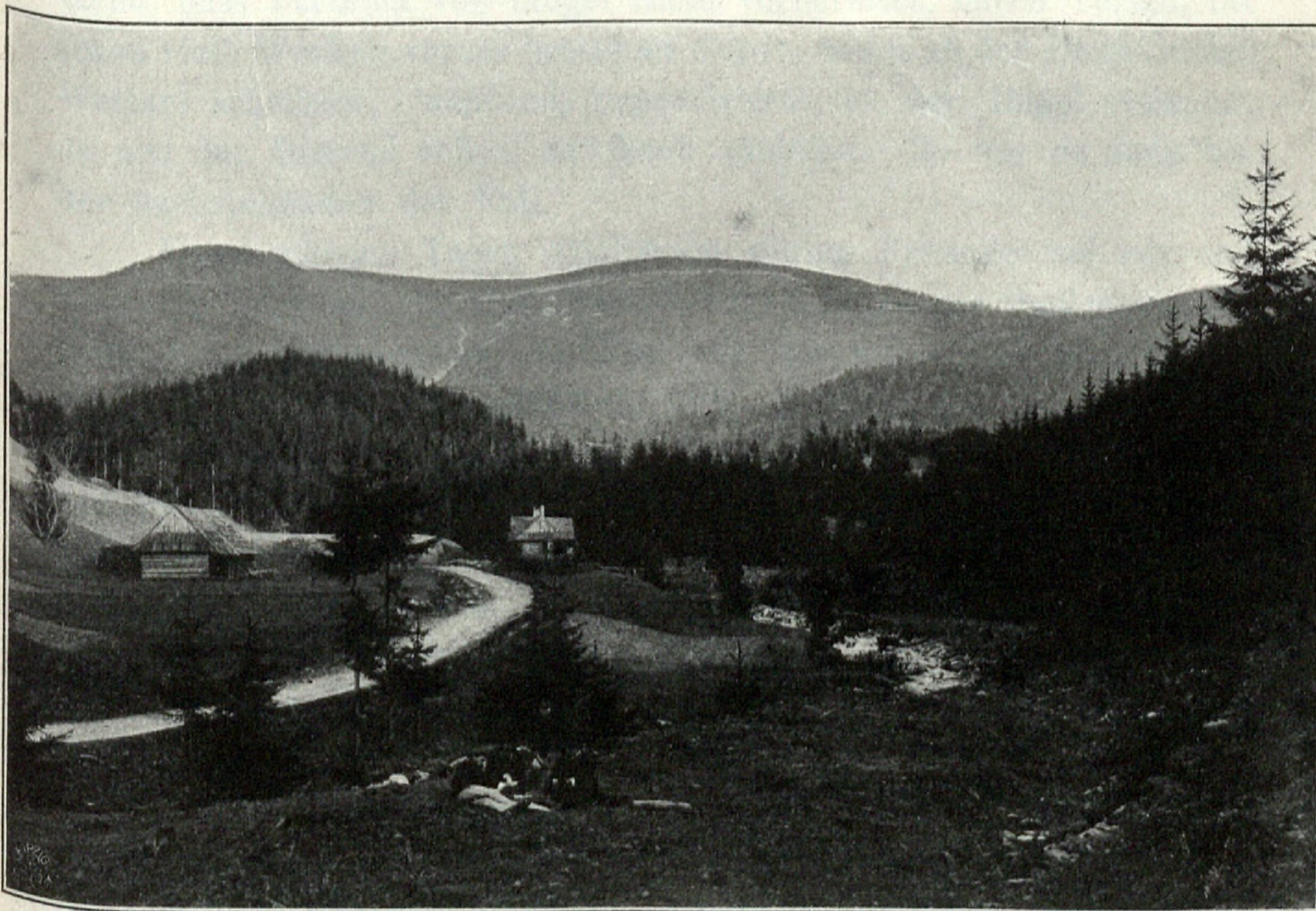
C. Sabinski m. p.

Fritz Plutzar m. p.



Forsthaus in Salmopol.

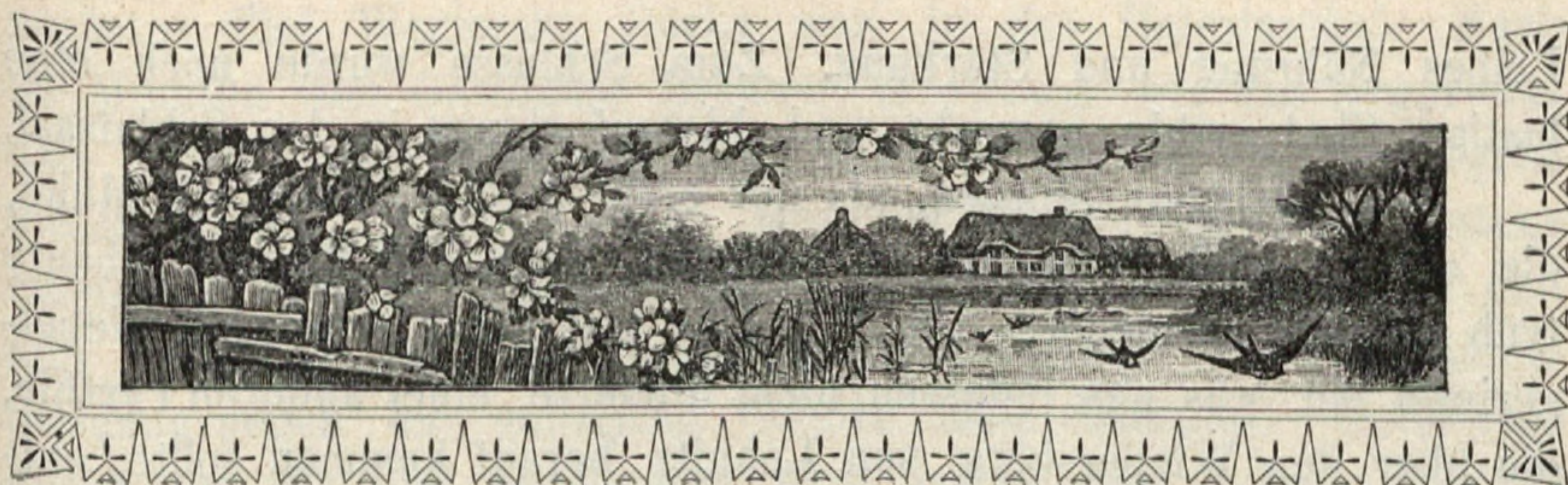
Aus Kolbenheyer, Führer durch die Beskiden. Verlag v. W. Fröhlich (Adolf Hohn) Bielitz.



Żabnicathal.

Aus Kolbenheyer, Führer durch die Beskiden. Verlag v. W. Fröhlich (Adolf Hohn) Bielitz.





Eine Beskidenwanderung.

Von Prof. Karl Glösel.

Unter den vielen Wanderungen, die ich in den heimatlichen Bergen unternommen habe, war eine der gelungensten die auf den Pilsko und die Babia im August 1897. Es ist eine in Touristenkreisen zwar bekannte, aber leider nicht beherzigte Tatsache, dass Parthien von langer Hand vorbereitet, deren Termin oft schon viele Wochen voraus bestimmt wurde, meist an der Ungunst des Wetters scheitern, während improvisierte in der Regel gelingen, da uns der Himmel selbst zu ihnen einladet. So war es auch bei der nachstehenden der Fall.

Eines schönen Tages erschienen einige Freunde bei mir und forderten mich auf, an einer Parthie zum Schutzhause theilzunehmen. Ohne lange Vorbereitung machten wir uns um 3 Uhr nachmittags auf den Weg und marschierten über Kamitz, gleich hinter der Villa Knaus abzweigend, an dem Muchaschen Gehöfte vorüber an den Fuss des hohen Hügels, stiegen dann den steilen Fahrweg hinan und trafen auf der Höhe desselben auf den vom Baumgärtel kommenden Weg in der nächsten Nähe jener Stelle, wo der Weg zum Stecklasteine gegen Süden abzweigt. Von da aber verfolgten wir den Baumgärtelweg und gelangten etwa um 5¹/₂ Uhr zum Schutzhause. Die Fernsicht war keine besondere, vor allem liess der Ausblick nach Südost auf die hohe Tatra so manches zu wünschen übrig. Dichte Nebelschleier verhüllten uns ihre Reize. Nach einiger Zeit vergeblichen Zuwartens zogen wir uns denn in den Speisesaal zurück und Herr Weinhold versorgte uns mit des

Leibes Nahrung und Stärkung. Zum Schlusse wurde noch eine lustige Skatparthie gemacht und hierauf giengs in den Schlafsaal.

Am nächsten Morgen, als der erste munter, hatte ich Mühe, die andern zum Aufstehen zu bewegen, denn der Himmel schaute trüb auf uns hernieder. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr trat sogar schwaches Nebelgeriesel ein, was uns indessen nicht hinderte, einer anderen Parthie, die über den Wippersberg von Lobnitz herauf kommen sollte, entgegenzugehen. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr trafen wir zusammen. Inzwischen hatten die Nebel sich verzogen und beim hellsten Sonnenscheine giengen wir zur sogenannten Lobnitzquelle an der Westlehne der Kamitzerplatte und dann nach einer halbstündigen Rast zum Schutzhause zurück. Oben die prächtigste Aussicht, namentlich auf die Bibiagóra, den Pilsko und dazwischen die hohe Tatra und so kam es denn, dass, als die übrige Gesellschaft um 3 Uhr nachm. sich zum Rückwege nach Bielitz aufmachte, ich und Prof. Karl Wünsche uns entschlossen, den andern Lebewohl zu sagen und in entgegengesetzter Richtung abmarschierten. Unser nächstes Ziel war Brenna. Wir schlugen den alten, heute zum Theil schon verwachsenen und übermoosten Fahrweg an der Westlehne der Kamitzerplatte und des Klimczok ein, stiegen dann längs der Grenze auf die Skalka und bogen dann links ab. Der Fusssteig, den wir verfolgten, verlor sich schliesslich und wir beschlossen durch Dick und Dünn thalabwärts zu gehen. Diese Wanderung war so schlecht, so anstrengend, dass mir nichts unbegreiflicher vorkam, als das Dichterwort: „Ha, welche Lust im unwegsamen Walde“. Als wir endlich wieder auf einen Hirtensteig stiessen und das Bellen eines Hundes uns die Nähe eines Gehöftes verrieth, athmeten wir auf und waren herzlich froh bei einer der Hütten, die auf der Generalstabskarte unterhalb der Wiese Jaszczuranka markiert sind, Halt machen und uns mit einem Trunk Milch und Wasser laben zu können. Nach kurzer Pause machten wir uns wieder auf den Weg und erreichten etwa um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr das Gasthaus Brenner im Bukowathale. Betreffs Verpflegung muss man in Brenna seine Ansprüche auf ein Minimum reducieren. Auch in dem Gasthause Freud bei der Kirche und in dem Tokarzówka an der Theilung des Leśnica und Bukowathales ist es nicht viel besser bestellt. Auch das Nachtlager war ein recht idyllisches. Wir übernachteten auf dem Heuboden und ich wenigstens schlief den Schlaf der Gerechten. Am nächsten Morgen wurde rasch etwas Proviant, Brot, Butter, hartgekochte Eier, Brinse, Cigarren und Tabak eingekauft und dann gieng es, da unser

nächstes Ziel Węgierska Górka war, in das Holczinathal. Nach 35 Minuten vom Gasthause Brenner erreichten wir das Hegerhaus und stiegen gegenüber an der östlichen Lehne des Stary gróń diesen hinauf. Dieser Anstieg, eine Art Pürschsteig, kann bestens empfohlen werden. Spielend leicht erreichten wir die Höhe und nun gieng es auf dem langgestreckten Rücken in sehr sanfter Steigung gegen die galizische Grenze nach Salmopol. Unterwegs überholten wir und begegneten eine grosse Zahl Männer, Weiber und Kinder, Salmopoler, die Heu nach Hause trugen oder es holen giengen. Es geht der Bevölkerung hier so wie den Podmagórzeanern in Szczyrk. Der kleine Grundbesitz reicht nicht hin, ihr Vieh zu ernähren und sie sind gezwungen, ihren Futtervorrath in sehr mühseliger Weise herbeizuschaffen. Auf dem gegenüberliegenden Kotarz sahen wir die Salasze und eine zahlreiche Schafherde und es berührte mich ganz eigenthümlich, wenn ich daran dachte, dass die moderne Zeit es als eine der Aufgaben einer rationellen Forstwirtschaft betrachtet, den Hirtenknaben aus den Bergen zu verdrängen, so dass derselbe zu einer Figur der Märchen aus alten Zeiten werden wird. So wird durch den realistischen Zug der Zeit ein Stück Poesie, das ausser auf Göthe, Heine und Uhland auch auf unzählige andere seine erhebende Wirkung ausübte, aus den Bergen eliminiert werden. Etwa um 9 Uhr vorm. erreichten wir die Grenze zwischen Schlesien und Galizien in der Nähe des Platzes, wo vom Kotarz aus auf der schlesischen Seite sich das Sandsteintrümmerfeld herabzieht und nach etwa 10 Minuten das höchste Gehöft in Salmopol, welches auf der Karte mit Raczka bezeichnet ist, dessen gegenwärtiger Besitzer jedoch Cieszlar heisst. Bei dieser Hütte hielten wir eine längere Rast. Nach derselben gieng es längs der Grenze über den Malinów. Der Weg von Raszka auf den Malinów ist herzlich schlecht, im Aufstieg durch Regengüsse stark ausgewaschen, daher steinig und nass, oben auf der Höhe des Berges war er stellenweise sumpfig. Als wir gegen Süden in den Sattel zwischen Malinów und Malinowska skala abstiegen, dachten wir für einen Augenblick daran, die Höhle zu besuchen, nahmen aber, da wir nicht dazu ausgerüstet waren, Abstand davon. Hierauf wurde der Weg bei der Malinowska skala vorüber über den Kopiec Cienków auf die Weichseler Magórka weiter fortgesetzt. Etwa 15 Minuten von der Höhe zweigten wir nach links in östlicher Richtung gegen die Górkaer Magórka ab und hielten bei einem Salasze Rast. Hier zweigte der Weg in das

Thal Bystra potok in Kamesznica nach rechts ab. Sodann gieng es über Glinne nach Solisko und von da auf dem Reitsteige an der neuerrichteten Jagdhütte hinab nach Węsierska-Górka. Bei dem Wirthshause Zielona erreichten wir die Strasse und nach wenigen Minuten etwa um 5 Uhr nachm. das erzherzogliche Gewerkschaftsgasthaus, wo wir nach jeder Richtung hin gute Aufnahme und Verpflegung fanden. Während der ganzen elfstündigen Tour hatte uns das heiterste Wetter begleitet, beim Aufstiege auf den Stary grón war es angenehm kühl gewesen, und während der langen Kammwanderung hatte ein frischer Südostwind die Augusthitze erträglich gemacht. Die Aussicht war überall eine selten schöne. Für den folgenden Tag hatten wir nun die Tour nach dem Pilsko und von da nach dem Bade Pólhora in Aussicht genommen und wendeten uns deshalb an Herrn H. Blank, Fabriksbesitzer in Węg.-Górka wegen eines Wagens, um uns den langweiligen Marsch auf der Strasse von Górka bis zur Zabnicaer Brettsäge zu ersparen. Herr Blank stellte uns in äusserst liebenswürdiger Weise seinen eigenen Wagen zur Verfügung und so langten wir am nächsten Morgen etwa um 7 Uhr bei der Zabnicaer Säge an. Von da marschierten wir bis zum nächsten Hegerhause etwa 15 m in östlicher Richtung weiter. Diesem gegenüber führt über die Wiese in nordöstlicher Richtung ein Fusssteig zu einem Reitsteige und mit diesem gelangten wir unter die sogenannte hala Pawlusza. Es ist dies der Punkt in dem Zuge der Romanka, wo dieselbe an den Hauptrücken anschliesst. Auf der Generalstabskarte ist die Höhe dieses Punktes mit 1186 m bezeichnet. Von der Hala hat man eine schöne Aussicht gegen Nordost und kann bei heiterem Wetter Biala und den grössten Theil von Bielitz sehen. Im Osten liegt der Pilsko. Hierauf nahmen wir unseren Weg gegen die Hala Ryśanka. Es war dies zwar ein kleiner Umweg, denn der directe Weg gegen die Marszalkowa blieb links liegen. Aber von der Hala R. hat man eine prächtige Aussicht, sowohl auf die ganze Kette der Tatra, als auch auf die Fatra. In der nächsten Nähe der Hala ist im Reviere Zlatna ein erzherzogliches Jagdhaus erbaut worden. Von dort aus wendeten wir uns zunächst ostwärts und machten vor Szczawina, dort wo auf der Karte an der galizisch-ungarischen Grenze die Höhenzahl 1343 steht, einen kleinen Abstecher zum Salasz Cudzichowa. Der Besitzer desselben, ein alter Gorale, lud uns ein einzutreten und war sehr gekränkt, als ich mit der Motivierung ablehnte, dass ich bei dem schönen Wetter lieber

in der frischen Luft bleiben wollte. Er erzählte uns, dass er nun schon 35 Jahre lang in jedem Sommer diese Hala beziehe. Den Schafkäse pressen die Hirten hier und auch auf der Romanka in Tonnenform, räuchern sodann diese Käselaibe, wodurch selbe eine braungelbe Farbe erhalten und bringen sie unter dem Namen Oszcypki in den Handel. Nachdem wir noch Zeugen eines recht energischen Duettes zwischen dem Alten und der Frau seines Schäfers gewesen waren (dieselbe kam nämlich um Beurlaubung ihres Mannes auf einen Tag bitten) schieden wir und marschierten über Szczawina auf den Pilsko. Auf dem Pilsko hatten wir unfern des Fundamentes der nun längst zerfallenen Triangulierungspyramide die Freude, einige Kinder zu treffen, die deutsch sprachen. Wir fragten sie woher sie seien und erfuhren, dass sie aus Gross-Sopotnia, Kinder von Holzfällercolonisten und heraufgekommen seien, um Beeren zu sammeln. Auf diesem Berge ist neben und unter den Heidelbeersträuchern (*vaccinum myrtillus*), die Preiselbeere (*vaccinium vitis idaea*) sehr häufig, wie dies auch am Mittagsberge (Stolow) bei Bielitz der Fall ist. Die Rast hielten wir bei der Basis der Pyramide. Leider gelang es uns nicht, die in der Nähe befindliche Quelle aufzufinden. Dieselbe liefert ein köstliches Wasser und tritt merkwürdiger Weise nur wenige Meter unterhalb des Gipfel mitten im Krummholze (*Pinus mughus*) zu Tage. Nachdem wir uns der herrlichen Aussicht auf die Babia, die Tatra, die Arvaer Magóra, die Fatra und die Beskiden ergötzt und auch leiblich gestärkt hatten, erörterten wir die Frage des Abstieges nach Pólhora, denn weder ich noch mein Begleiter waren vom Pilsko in der directen Richtung nach Pólhora abgestiegen. Wir beschlossen nun in der Richtung gegen Sihelne weiter zu gehen. Anfangs ohne Weg und Steg gelangten wir bald auf einen parallel mit einem Bache abwärts führenden Fahrweg. Nach einstündiger Wanderung vom Gipfel machten wir bei einer Mühle Halt und erfuhren daselbst, dass wir bei der Vizny mlyn angelangt, also im Thale des Plsetnica potok abgestiegen seien. Von Vizny mlyn verfolgten wir den gegen Sihelne führenden Fahrweg durch etwa 10 Minuten, umgiengen dann den Berg Hradek auf der Südseite und stiegen dann gegen Pólhora hinunter. Von dem Dorfe Pólhora aus benützten wir, da die Fahrstrasse einen bedeutenden Umweg macht, einen Fussessteig, der in das Bad führt. Um etwa 6 Uhr langten wir daselbst an. Im Bade selbst fanden wir ganz gute Unterkunft und amüsierten uns ganz besonders damit, uns von dem Zahlkellner oder Geschäfts-



führer Schatzgräbergeschichten von der Babia erzählen zu lassen. Der gute Mann berichtete uns allen Ernstes, dass er schon oft mit der nöthigen Ausrüstung versehen, hinaufgestiegen sei, um die verzauberten Schätze zu heben — aber leider vergeblich. Am vierten Tage nach unserem Abmarsche von Bielitz standen wir morgens 5 Uhr auf und waren bereits um 6¹/₂ Uhr bei dem Hegerhause Lachowe. Schon von hier bot sich ein prächtiger Ausblick auf die Hochebene der Arva und die Riesenzacken der Tatra. Wir stiegen nun den gewöhnlichen markierten Weg empor. In der Nähe des damals verlassenen Salaszes machten wir halt. Auch von hier aus bot sich uns bereits ein prächtiger Ausblick gegen Südost, Süd und Südwest. Namentlich war es uns ganz merkwürdig zu Muthe, wenn wir daran dachten, dass wir 20 Stunden vorher da drüben auf der Kuppe des Pilsko gelagert hatten. Nachdem wir uns noch durch einen kleinen Imbiss und durch einen Trunk vorzüglichen Quellwassers gestärkt, schlugen wir zunächst vom markiertem Wege abweichend, die Richtung gegen den Sattel zwischen Brana und Babia ein, wendeten uns dann ostwärts und erreichten um 8³/₄ Uhr die Spitze der Babia. Auf derselben wurde uns der starke Südwestwind leider recht unangenehm bemerkbar; derselbe zwang uns ein wenig nach Norden hinabzuklettern, um einigermaßen gegen ihn geschützt zu sein. Sonst aber ein wolkenloser Himmel und eine Prachtfernsicht, wie sie so klar nur bei Süd- oder Südwestwind sich bietet. Zawoja zu unseren Füßen bot einen unvergesslichen Anblick und ich hatte die Befriedigung, nach mehreren durch Regen oder Nebel zum Theil oder vollständig verunglückten Babiaparthien, von denen ich an eine im Jahre 1882 unternommene nur mit Schauder zurückdenke, endlich eine gemacht zu haben, die nichts zu wünschen übrig liess. Nachdem wir noch unsere Namen in das Präsenzbuch eingetragen, traten wir nach dreiviertelstündigem Aufenthalte den Rückweg an. Es wurde gerade in jener Zeit viel von dem Wege über die Jalowecer Klause und Przyborów in Beskiden-Touristenkreisen gesprochen und ich hatte erfahren, dass dieser Abstieg bereits markiert sei. Deshalb beschlossen wir, diesen Weg zu versuchen, weil es uns dann möglich wurde, abends 9 Uhr 55 Min. in Bielitz einzutreffen. Also giengs zunächst nach der Brana hinüber. Der Weg nach Zawoja blieb im Sattel rechts, der in das Voncowiecthal links liegen. Nach Traversierung der Brana ergaben sich jedoch einige Schwierigkeiten. Einestheils war die Markierung eine ziemlich spärliche, anderseits war der Weg zwar markiert,

aber nicht ausgehauen und wir mussten recht oft das Krummholz oder tiefer unten die Aeste junger Fichten auseinander biegen, um uns Raum zu schaffen. Auf der ganzen Tour, vom Bade Pólhora an, hatten wir keine Menschenseele getroffen und erst als wir in den Sattel zwischen der Brana und der Hala Mądralowa (Höhenpunkt 1017 m) gelangten, stiessen wir auf eine Anzahl Slowaken, Männer und Weiber, die Staudenkorn einernteten. Bei diesen vorüber gieng es nun rasch zur Jalowecer Klausen. Hier befinden sich zwei Hegerhäuser des Arvaer Composessorates, mit deren Insassen ich schon von früher her gut bekannt war. Hier machten wir Halt und stärkten uns mit dem, was zu haben war. Hierauf traten wir über die Colonie Gluchacki den Weg gegen Przyborów an. Wenn man von den Hegerhäusern gegen Gluchacki hinwandert, kann man die eigenthümliche Wahrnehmung machen, dass, während die Beskiden gegen Norden sehr steil abfallen, die Abdachung gegen Süden eine ganz allmähliche ist, also das Gebirge in eine Hochebene übergeht. Kommt man mit dem von der Jalowecer Klausen führenden Fahrweg bis zur Vereinigung desselben mit der Strasse von Jeleśnia nach Ungarn (Entfernung 7 km.), so befindet man sich noch etwa 700 m über dem Meere, geht man dagegen nach Norden etwa $4\frac{1}{2}$ km., so kommt man am Vereinigungspunkte des Weges von Gluchacki mit der von Koszarawa kommenden Strasse bis 510 m Seehöhe. Ganz dieselbe Erscheinung bemerkte ich, nur im verstärkten Masse, beim Uebergange von Felső-Zubřica nach Sidzina, östlich von der Babia.

Nach $2\frac{1}{4}$ stündigem Marsche von der Jalowecer Klausen trafen wir in Jeleśnia bei dem Gasthause Brzeczka ein. Dort blieben wir etwa eine Stunde und marschierten dann weiter. Der Wind hatte sich inzwischen gegen West gewendet und auf dem Wege gegen die Brettsäge in Jeleśnia begann es ein wenig zu regnen. Deshalb kehrten wir neuerdings bei Frau Kubica ein und requirierten dort einen Wagen, der uns denn schliesslich rechtzeitig zum Zuge von Saybusch nach Bielitz brachte. Wir waren so befriedigt von dem Ausgange unserer Parthie, dass wir eine Wiederholung derselben in umgekehrter Richtung projectierten — aber leider ist es bei dem Projecte geblieben.





Zur Beskidenkunde.

Von Erwin Hanslik.

Nachdruck nicht gestattet.

Solcher, die gelernt haben, in die Berge zu wandern und mit Verständnis die Freuden der Landschaft geniessen, sind relativ wenige. Doch geht es damit wie mit den Kunstgenüssen; wer sie einmal gekostet, dem ist ein weites neues Reich der Lebensfreude erschlossen. Die Zahl der frohen Wanderer wächst mit der Erschliessung eines Gebirges vor allem mit seiner touristischen Wegsamkeit und dann mit dem Stande seiner Erforschung. *Ignoti nulla cupido.*

Die Erfahrung, die zielbewusste Arbeit, Natur und Menschen kennen zu lernen, ist insofern für die Landeskinder von einiger Bedeutung, als ihre Resultate Elemente der allgemeinen Bildung sind, da sie das allgemeine Milieu des Einzelnen erklären. Und das besteht, trotzdem es unsere Schulerziehung nicht anerkennt, die dem jungen Menschen dieses Wissen erschliesst. Darauf ist vielleicht ein guter Theil der Verständnislosigkeit zurückzuführen, mit der oft Gebildete über Landes- und Menschenart ihrer Heimat urtheilen.

In den Alpen haben Deutsche und Franzosen seit Jahrzehnten eine rege touristische und wissenschaftliche Arbeit der Erschliessung ins Werk gesetzt, in wohlverstandenen nationalen und wirtschaftlichen Interesse. Ganz Deutschland liefert heute jenen tausendköpfigen Stab von wissenschaftlichen Arbeitern, die in den Alpen thätig sind, liefert aber auch viele tausend Touristen, die für so manche Theile des Gebirges neue, höhere Lebensbedingungen schufen.

Ganz eigen reihen sich die Karpathen daran, die Heimat vielgestaltiger slavischer Stämme. Sie sind ein jungfräuliches Gebirge. Erforschung und Erschliessung sind weit zurück. Der Strom der natursuchenden Fremden gleitet an ihrem Rande ab, weil das Innere unbekannt, anderssprachig und auch unwegsam ist. Ein krasses Beispiel ist der Zug der kleinen Karpathen im Angesichte von Wien, den die meisten wandernden Wiener wohl ihr Lebtage nie betreten. Mitteleuropäischen Ruf besitzt eigentlich nur die Tatra, local-schlesischen Theile der W.-Beskiden. Es ist also eine der ernstesten Aufgaben der Landesregierungen, die Erschliessung der Karpathen zu fördern; das eigenste Interesse gebietet den Anwohnern, sich zur Arbeit zusammenzuschliessen. Diese weite Aufgabe besitzen alle Tatra- und Beskidenvereine, diese grosse wirthschaftliche Bedeutung besitzen alle Arbeiten landeskundlicher Erforschung.

Bisher hat die Einzelforschung nur in der Tatra eingesetzt, über die wir Rehman's polnische Monographie besitzen. Darum ist es kein Wunder, wenn für die übrigen Karpathen selbst in der Namengebung die heilloseste Verwirrung besteht. Zusammenfassende Gruppennamen, um die es sich ja handelt, sind erst den Bedürfnissen der Darstellung entsprungen. Der Blick des Einheimischen reicht selten über sein Thal hinaus; er kennt nur Localnamen. Dies gilt namentlich von den Slaven. Die wenigen Gesamtnamen, die sie gebrauchen, Tatra, Beskid, Karpat sind nicht slavisch, sind von einem andern Volke übernommen, das vor den Slaven hier wohnte. Die wenigen Worte blieben am Boden haften, unverstandene Zeugen verklungener Sprache.

Diejenigen, welche die ersten Gruppennamen brauchten, waren die Kartographen und Geologen. Sie halfen sich und dehnten Localnamen aus, oft sehr unglücklich, so *bila hora* — weisse Karpathen, oder sie gebrauchten von allgemeinen Darstellungen geschaffene Bezeichnungen: W und E Beskiden, karpath. Waldgebirge. Den ersten Versuch, eine Karpatheneintheilung zu schaffen, machte Rehman in Lemberg 1895. Er sucht aber nur vorgefundene Namen abzugrenzen.

So kommt es, dass überall, wo die Specialforschung einsetzt, sich das Bedürfnis nach Namengebung einstellt. Es ist dies eine mitunter sehr unangenehme Nothwendigkeit, da nichts schwieriger ist, als einerseits den Anforderungen der Wissenschaft zu genügen, andererseits mundgerechte Bezeichnungen zu schaffen in einem

Gebirge, das keine grossen historischen Erinnerungen hat und auch landschaftlich nicht viel Gegensätze bietet. Eine gute Summe Arbeit steckt in jedem einzelnen solchen Namen.

Zunächst muss die ganze geographische Arbeit voraufgegangen sein, Bau, Formen, Klima, Geschichte klar sein. Dann gelingt es allenfalls, natürliche Einheiten herauszuheben und zu benennen. Von diesen ausgehend werden dann, wo es keine natürlichen Grenzen gibt, conventionelle gezogen, allmählich entsteht so das System.

Ich will im Folgenden die Gliederung und Namengebung skizzieren, welche eine eingehende Bearbeitung der Beskiden zwischen Olsa und Skawa ergab.

Bei einem Gebirge, welches in all seinen Theilen eine so einheitliche landschaftliche Physiognomie trägt wie die Beskiden, kann als Eintheilungsprincip nur der gesammte oroplastische Aufbau dienen. Und da dieser in grossen Zügen geologisch bedingt ist, so sind die orographischen Individuen zugleich geologische Einheiten. So streicht zwischen Bećwa und Skawa ein orographisch ungemein selbständiger Zug dunkler Waldberge dahin, welcher ziemlich genau zusammenfällt mit dem Zuge der Kreide-Inseln, die der Teschner Hohenegger schon vor 50 Jahren erkannt und ausgeschieden hat. Schroff steigt das Gebirge Hunderte von Metern empor und überschaut die reichen Landschaften, die einst die Herzogthümer Teschen, Auschwitz und Zator hiessen. Darum wird man sie die „Schlesischen Beskiden“ nennen dürfen. Alle die prächtigen Aussichtspunkte, die das Ziel unserer Ausflügler sind, Radhost, Lissa, Jaworowy, Czantory, Klimczok, Josefsberg, Hanslik, sind nichts anderes, als die am weitesten nordwärts springenden Gipfel dieses ersten Bergwalles der Beskiden. Eine stattliche Reihe von Schutzhäusern krönt ihre Häupter, zu denen alljährlich von weither die Leute des schlesischen Flachlandes pilgern.

Einen geschlossenen Kamm besitzen die schlesischen Beskiden nicht; denn Olsa, Biala, Sola durchbrechen und zerschneiden sie in einzelne Gebirgsgruppen. Das breite Olsathal theilt sie in zwei ungefähr gleiche Theile. Der östliche zwischen Olsa und Skawa besteht aus zwei sehr verschiedenen Gebirgsgruppen, die durch Biala Senke und Saybuscher Becken getrennt sind. Die östliche, ein massiges Gebirgsviereck mit bedeutenden Höhen enthält die Weichselquellen und soll analog dem sudetischen Odergebirge das „Weichselgebirge“ heissen. Das Weichselthal hat unser Viereck

zersägt, so dass zwei nordwärts gerichtete Ketten dastehen, der Czantory-Zug und die Barania-Kette, die im Klimczok endigt.

Weit schmaler, niedriger, weltentlegener ist die letzte Gruppe der schlesischen Beskiden, das Gebirge zwischen Biala und Skawa. An seiner breitesten Stelle wird es von der Sola durchbrochen; darum könnte es in Ermangelung eines treffenderen Namens das „Sola-Gebirge“ genannt werden. Die Sola schneidet die Josefsberggruppe vom Gebirge ab. An diese schliesst sich die Czynowik-Gruppe und der Zug der Łamana Skala oder das Andrychauer Gebirge.

Weichselgebirge und Solagebirge gehören zur ersten Kette der Beskiden. Parallel zu ihnen streichen im S die grentragenden Beskiden, der Hauptkamm des Gebirges, nirgends unter 800 m geschaltet, zwischen Kisuca und Skowa.

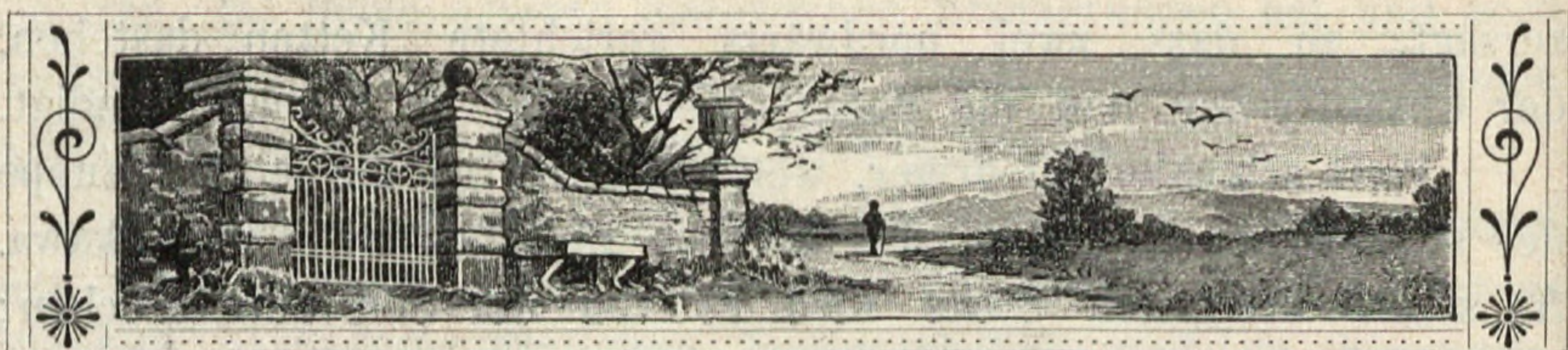
Die höchsten Gipfel stehen da nebeneinander in geschlossenem Zuge, darum seien sie die „Hohen Beskiden“ genannt. Es ist leicht eine Racza-Pilsko- und Babiagóra-Gruppe zu unterscheiden. Der Kreis derer, die die Schönheiten dieses Zuges kennen, ist klein, wissenschaftlich ist sie noch gar nicht erforscht. Vielleicht liegt hier die Zukunft der Beskiden.

Zwischen diesen beiden Bergwällen breitet sich eine mannigfaltig gestaltete Zone von niederen Höhenzügen und Längsthälern, die sich zu Thalbecken erweitern. Südlich vom Weichselgebirge tragen diese den Namen des „Jablunkau Gebirges“, dem man für die Berge zwischen Sola-Gebirge und Hohen Beskiden ein „Saybuscher Gebirge“ entgegenstellen könnte.

Dieser Versuch einer Beskidengliederung entsprang einer wissenschaftlichen Nothwendigkeit. Vielleicht ist es einigen der vorgeschlagenen Bezeichnungen auch gegönnt, in weitere Kreise Eingang zu finden.

WIEN, im März 1902.





Eine Osterfahrt in die Beskiden.

Von Voigt-Kattowitz.

Zur Zunft der Bergkraxler gehörig, hatten wir — drei Mann hoch — beschlossen, die Osterfeiertage in den Beskiden zuzubringen. Gründonnerstag kam heran und brachte bei tiefem Barometerstand ausgiebigen Regen; doch wir liessen die Hoffnung nicht sinken, war es doch Aprilwetter, und da das Barometer einige Neigung zum Steigen verrieth, so blieb es bei der Verabredung, Charfreitag früh 6 Uhr 11 Minuten ab Kattowitz über Bielitz nach Makow zu fahren. Pünktlich trafen wir uns aus drei Richtungen zusammen und in bekanntem sausenden Schneckengang kamen wir Mittag gegen 1 Uhr bei leidlichem Wetter in Makow an.

Unser erstes Ziel in den Bergen war nicht mehr oder weniger als die Babia góra mit 1725 Metern. Im Sommer kommt schliesslich jeder einigermaßen ausdauernde Tourist hinauf, jetzt im Schneegewand sollte diese Tour als Training für eine auf nächsten Sommer geplante Alpentour gelten. In Makow begaben wir uns sofort nach der Wagenhaltestelle gegenüber dem dortigen Propinationsausschank, um womöglich nach Zawoja fahren zu können, da der Weg dorthin wenig Reize bietet. Leider mussten wir, wie schon früher an derselben Stelle, die Erfahrung machen, dass der dortige Wirth das Privilegium hat, nicht nur die Bevölkerung, sondern auch die Fremden nach Willkür zu behandeln, wenn Letztere irgend eine Fahrgelegenheit beanspruchen. Nach wenigen Worten schon verzichteten wir auf weitere Verhandlungen mit diesem Biedermann und traten den Weg nach Zawoja unter Benutzung eines abkürzenden Feldweges zu Fuss an.

Nach vierstündiger Wanderung hatten wir diesen Ort, der als Stützpunkt für die von Norden kommenden Babia góra Touristen gilt, erreicht, und fanden in dem Brüllschen Gasthaus ein gutes Unterkommen. Bei schönstem Sonnenschein begannen wir am Samstag früh den Aufstieg und zwar über den sogenannten Reitweg, der den kürzesten, wenn auch steilsten Zugang bietet. Ueber einen sich lang hinziehenden abgeholzten Bergrücken gelangten wir an den eigentlichen Fuss der Babia góra und hier, inmitten eines schönen Waldbestandes machten wir nach zweistündiger Wanderung unsere erste Rast. Schnell wurde ein Feuer angemacht, ein Topf voll Schnee wurde hineingestellt und aus den mitgebrachten Conserven ein opulentes Frühstück bereitet, nach dessen Beendigung die Hauptarbeit des Tages begann. War in den unteren Regionen der Schnee noch weich, so dass wir häufig genug bis an die Hüften durchbrachen, so wurde derselbe, je höher wir hinaufkamen, immer härter, bis schliesslich im obersten Drittel der ganzen Höhe eine mühsame Arbeit mit dem Eispickel begann. Steile Flächen nöthigten uns zum Traversieren, und es kostete manchen Schweisstropfen, bis wir auf den Branasattel gelangten. Nun gieng es flott vorwärts nach der Spitze und nur am Rande der nordwestlichen Kluft war einige Vorsicht von Nöthen, da der Schnee hier eine Wächte von mehreren Metern Vorsprung bildete.

Die Mühe des Aufstieges wurde herrlich belohnt. Im westlichen Hintergrunde die Lissa mit ihren Höhenzügen, stark vereist, im Norden Krakau; mit weitem, klaren Blick sahen wir nach Preussen und Russland, den Glanzpunkt aber bildete das Panorama nach Süden und Osten hin, die Tatra. Ein Chaos vereister Berge und Schneefelder, hoch hinaufragend und scharf gegen den Horizont sich abhebend, zeigte sich unseren Blicken — ein Genuss seltener Art, wie ihn unsere Beskiden nur im Winter bieten können. Anschliessend an die Tatra waren die Umrisse der Liptauer Kette, sowie die Fatra deutlich sichtbar. Hier, hoch oben bereiteten wir unser Mittagmahl, die Steinmauerreste aus alten Zeiten als Windschirm benutzend.

Nach einstündigem Aufenthalte trennten wir uns von diesem prachtvollen Aussichtspunkt und stiegen nach der ungarischen Seite ab. Die vereisten Schneeflächen eigneten sich ausgezeichnet zum Abfahren, wobei allerdings an weicheren Stellen mancher Fall vorkam, begleitet vom schadenfrohen Gelächter der Glücklicheren. Je tiefer wir hinabkamen, desto weicher wurde der Schnee und desto

schwerer das Vorwärtskommen. Endlich erreichten wir das Hegerhaus und kamen somit wieder auf einen Weg, wenngleich auch dieser arg verschneit war. Ein Trunk frischer Milch stärkte uns zum Marsch. Wir gelangten nach Bad Polhora und sodann, einen Feldweg gehend, nach Polhora selbst, wo uns das Wirthshaus Tenzer ein gutes Unterkommen bot.

So begünstigt dieser Tag von der Witterung war, so wenig schön sollte sich der Ostersonntag zeigen. Als wir am anderen Morgen erwachten, trauten wir unseren Augen kaum, als wir die Natur in ein bleifarbenes Gewand gehüllt fanden. Aprilwetter! Bald fieng es an zu schneien und immer dichter fielen die Flocken. Doch entschlossen wir uns, trotz alledem den Aufstieg auf den Pilsko zu wagen. Wir waren noch nicht weit marschiert, als aus dem Schnee Regen wurde, hiefür halfen die wasserdichten Lodenmäntel aus. Rüstig gieng es weiter nach Naklinie. Bei dem dort wohnenden Heger kochten wir eine Erbsensuppe, trockneten die Mäntel und wandten uns dann nach dem „Grenzgraben“. Dieser zieht sich erst horizontal durch den Wald, sodann steil aufsteigend bis an ein Hegerhaus, dessen vernagelte Fensterläden und schnee-verwehte Thür bewiesen, dass dort seit langer Zeit kein Mensch geweilt. Da eine Weiterführung des Weges nicht erkennbar war, so wurde der Compas zu Hilfe genommen, und steil gieng es nun dem Gipfel des Pilsko zu. Je höher, desto dichter der Nebel; mühsam wurden einige besonders steile Stellen passiert, doch die Richtung war genau genommen, plötzlich standen wir vor dem „Steinmandl“ und wenige Minuten später vor den Ueberresten eines Pavillons; wir hatten die Spitze mit 1557 Meter erreicht. Ein eisiger Sturm fegte über den Gipfel. Zwar brach die Sonne hin und wieder durch den Nebel, ohne jedoch das unten lagernde Wolkenmeer durchdringen zu können. Nur mit Mühe gelang es uns, ein Kochfeuer dadurch zu erreichen, dass wir um eine Spirituslampe brennende Holzspähne legten. Ein grosser Topf Glühwein half dem eingefrorenen Humor zu seinem Recht. Schnell wurde eine Flaschenpost abgefertigt, und wir verliessen die unwirthliche Spitze, welche uns gar keine Aussicht geboten hatte.

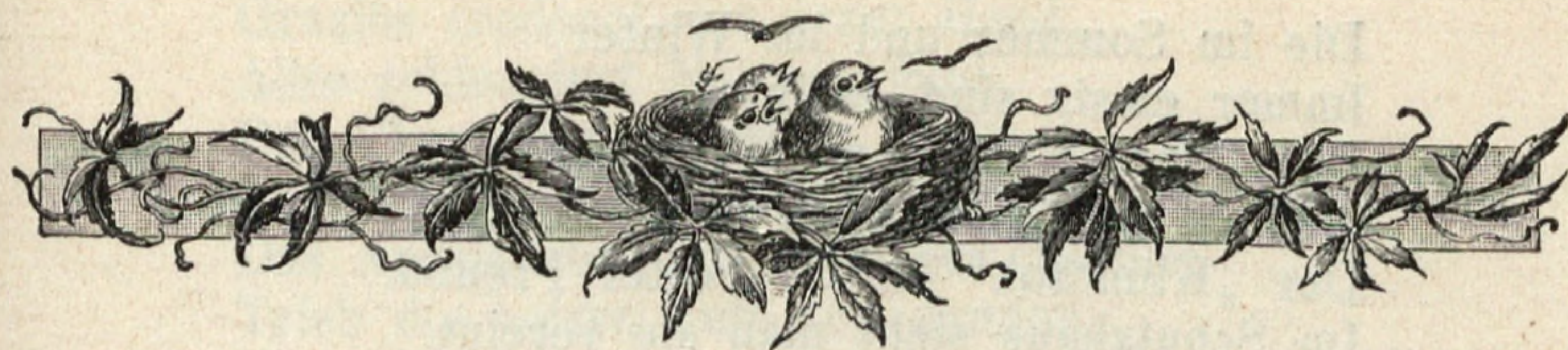
Es war unsere Absicht, nach Sobotnia in Galizien abzustiegen, doch es sollte anders kommen. Es war dies die einzige unfreiwillige Programmänderung auf unserer Bergfahrt. Der Abstieg sollte erst nach Norden, sodann nach Nordwesten erfolgen. Durch den Nebel an jeder Uebersicht gehindert, verursachten die über-

schneiten Latschen des Knieholzes, dass eine gegebene Richtung nicht unbedingt eingehalten werden konnte. Zudem wurde der Compass durch den Eispickel nicht unbedeutend beeinflusst, kurz, wir geriethen vom Kamm abseits in eine wilde Schlucht und diese verfolgend in ein Thal, welches uns, statt nach N.-W. nach S.-W. führte. Bot das Durchstreifen eines Urwaldes viel Interesse, so wurde die Sache auf die Dauer dadurch unangenehm, dass die Tagesstunden gezählt und wir nicht wussten, wo ein Unterkommen zu finden war. Nach Ueberschreitung einer künstlichen gross angelegten Thalsperre gelangten wir auf einen Pfad und über einen, vom Waldbrand vernichteten Bestand zu einer verlassenem Säge. Endlich winkten uns einige bewohnte Häuser. Das erste war das eines Hegers und Erkundigungen ergaben, dass wir uns im Muthne in Ungarn befanden. Die Frau des Hegers, namens Zozza, war eine geborene Deutsche, welche seit Jahren ihre Muttersprache nicht mehr gehört hatte. Wir konnten unserem Schicksale nur dankbar sein, dass uns der Weg hierher geführt hatte; einige Häuser weiter wohnte der Forstverwalter, Oberlieutenant Kovács, der uns mit offenen Armen aufnahm, umsomehr als dort seit langer Zeit, einige nicht zum Dreibund gehörige Spione ausgenommen, kein Fremder gesehen wurde. Ein gemüthliches Heim, reich mit seltenen Jagdtrophäen geschmückt, liess uns bald vergessen, dass wir uns in einem entlegenen Winkel Ungarns befanden. Bei ausgezeichnetem Wein und deutschem Lied verbrachten wir einen lustigen Abend, und wir wollen nur hoffen, dass unser Herr Gastgeber uns — wie versprochen — Gelegenheit zur Revanche bietet.

Bis zur nächsten Bahnstation Rajcza sind bei guten Wegen drei Stunden Wagenfahrt zu rechnen, weshalb wir für den nächsten Morgen ein Gorallengefährt bestellten. Leider liess uns der Rossenlenker im Stich, da er an den Folgen einer acuten Alkoholvergiftung litt, und ehe für diesen ungetreuen Diener Ersatz geschaffen wurde, vergieng eine kostbare Stunde. Endlich kam der Wagen mit Schellengeläut an. Wir machten es uns auf einem Bund Stroh so bequem, als es die Umstände erlaubten und mit „Eljen“ schieden wir von der gastfreien Stätte. Die nun folgende Fahrt bot eine Reihe sehr interessanter Zwischenfälle. Bergauf marschierten wir meist hinter dem Wagen her, bergab gieng's in so gefährlichem Tempo, dass uns schier der Athem vergieng, sintemalen der Wagen infolge des übereisten Weges häufig genug quer hinabrutschte. Bald riss hier ein Seitenblatt, bald dort ein Strick. Schon gaben wir die Hoff-

nung auf, zum Zuge zurecht zu kommen, da die ausdauernden Pferde nach dem stundenlangen Trab doch einige Ermüdung zeigten. Wir veranlassten unseren Gorallen zu einer letzten Kraftanstrengung dadurch, dass wir ihm einen Gulden Extragratisation boten, wenn wir den Zug in Rajcza noch erreichten. Und wir erreichten ihn, aber über und über bespritzt und im letzten Augenblick. Ein „Schlemmeressen“ bei Zauner in Bielitz und einige Stunden Ruhe halfen uns über die Strapazen der dreistündigen Wagenfahrt hinweg, während welcher wir 24 Kilometer im Gebirge zurückgelegt hatten. Dankbar dem Geschick, welches uns so eindruckreiche Tage erleben liess, langten wir in Kattowiz an mit dem Rufe: „Auf Wiedersehen zu Pfingsten in der Tatra!“





Beskiden-Poesie.

Unser Fest am 9. März 1901 und der Besuch der Section Gleiwitz des deutschen und österr. Alpenvereines haben zwei begeisterte Beskidenfreunde veranlasst, den „Pegasus“ zu satteln und die nachfolgenden Gedichte in der hiesigen ostschl. deutschen Zeitung zu veröffentlichen. Die Tendenz dieser Gedichte und die treue Anhänglichkeit an den Beskidenverein, welche aus denselben spricht, veranlasst uns, dieselben nachfolgend auch unseren Mitgliedern zur Kenntniss zu bringen.

Heil Beskid!

Wie ein Märchen aus Tausend und eine Nacht,
(So schön war die Idee durchdacht)
Erblickte man das Byrtrathal
Am 9. März im Schiesshaussaal,
Beinahe wie es leibt und lebt,
Von holdem Zauber ganz umschwebt.
Nur mit ein wenig Phantasie
Erkannte man es ohne Müh.
Und oben in den lichten Höh'n
Konnt' jeder auch das Schutzhaus seh'n;
Bildlich dargestellt, im Thal
Die Mühle mit dem Wasserfall.
Das Wasserrad schrieb seine Kreise,
In sehr bemerkenswerther Weise.
Hört' man das Klappern in der Mühle.
Die Männer, die das Werk vollendet
Und so prächtig es beendet,
Sind in Bielitz die Beskiden,
Die bekannten Nimmermüden,
Den', ob's regnet oder schneit,
Absolut kein Weg zu weit.

Die im Sommer und im Winter
 Immer emsig sind dahinter,
 Der Berge Rücken zu erklettern,
 Mag es manchmal noch so wettern:
 Der „Klimczok“ ist ihr bester Freund.
 Im Schutzhaus sieht man sie vereint,
 Das auf der schönen Kamitz-Platte
 Den Verein zum Gründer hatte.
 Aber auch beim Josefsberge
 Sind die Beskiden flott am Werke.
 Für des Zigeunerwaldes Wege
 Sorgen sie bekanntlich rege, (Oho!)
 Ihr Wahlspruch heisst: Nur in die Natur,
 Das ist die allerbeste Cur.
 Aus ihr allein schöpft man die Kraft,
 Auf dass der Körper nicht erschlaft.
 Nachdem ich nunmehr constatirt,
 Was alles der Beskid' vollführt,
 Komm ich zurück zur Schiesshausstätte.
 Oh, wenn ich nur die Worte hätte,
 Um das Beskidenfest zu schildern
 Mit den wunderbaren Bildern,
 Die man dort bot dem Publicum,
 Die sicherlich zum Ruhm
 Den Arrangeuren stets gereichen.
 Einstimmig war'n des Beifalls Zeichen,
 Kunst mit Natur im schönen Bunde.
 Den Glücklichen schlug keine Stunde,
 Die zum Fest gekommen waren,
 Promenirten da in Scharen
 In des Sommers leichter Tracht.
 Ja führwar, das Herze lacht',
 Sah man die kräftigen Gestalten
 Sich im Tiroler Kleid entfalten,
 Terpsichorens Kunst probiren
 Nach Lust und Lieb sich amüsiren.
 Da hatte manch Tiroler Bauer
 Einen mächt'gen Liebesschauer.
 De facto: Unser Damenflor
 Machte colossal Furor.
 Solch pompöse Bäuerinnen
 Konnten manches Herz gewinnen.
 Diese Schönheit, diese Pracht
 Wahrhaft, jedes Auge lacht.
 Wunderbare Toiletten
 In Bauerntracht, in der adretten,
 Sah man die herrlichen Gestalten
 In den Buffets des Amtes walten.

Graziös credenzt von ihrer Hand,
 Alles schleunigst Nehmer fand.
 Der Champagner floss in Strömen,
 Vom vielen Knall'n konnt' man's entnehmen;
 Das Aroma von dem Reis der Tannen
 Trieb die heisse Luft von dannen,
 Eine Wiese das Parquett,
 Ach, das war doch wirklich nett.
 Und in dieser Sommernacht
 Hörte man der Töne Pracht,
 Von uns'rer wackern Stadtcapelle,
 Die, damit ich es erzähle,
 In Bauertracht sich costümirt,
 Uns hat famos dort concertirt.
 Wie da die schönen Schlesierinnen
 In den feinen, weissen Linnen
 Walzten durch den ganzen Saal,
 Entschieden war's phänomenal.
 Mit einem Stab als Attribut
 Und einem wunderbaren Hut
 Sah man 'ne schöne Schäferin
 Mitten im Getümmel drin
 Graziös durchschreiten das Parquett.
 Wahrhaftig diese Maid war nett.
 Doch auch andere Sectionen
 Kamen her aus fremden Zonen,
 Unsre lieben deutschen Brüder
 Erschienen diesmal pünktlich wieder.
 Von Kattowitz und Laurahütte
 Reisten sie in unsre Mitte.
 Auch Pless und Nicolai und Beuthen
 Stellt' ein Contingent von Leuten.
 In Alpentracht zu uns gekommen,
 Sind im Vergnügen sie geschwommen.
 Alle waren ganz beglückt,
 Von unsern Damen hochentzückt.
 Doch jedes Fest hat seinen Schluss,
 Mithin auch ich 'mal enden muss.
 Drum sei votirt vor allem Dank
 Den Herren, den' das Fest gelang:
 Herrn Richters Kunst, Herrn Schnacks Genie
 Und für Herrn Robert Mänhardts Müh
 Ja, diese drei in traurem Bunde,
 Gaben zweifelsohne Kunde,
 Dass so ein Fest, wie das hienieden,
 Sich leisten können nur Beskiden.
 So blühe weiter ihr Verein.
 Wie kann es denn auch anders sein,

Nachdem der neue Präsident,
Der Dr. Reissenberger sich nennt,
Ein vorzüglicher Beskide
Und noch ein besserer Präside.
Nur eine Stimme, das ist klar:
Auf Wiedersehn im nächsten Jahr.
Das Ende aber von dem Lied
Klingt aus im Rufe „Heil Beskid!“

Fr.



Festgruss

**an die Mitglieder der Section Gleiwitz des deutschen und österr.
Alpenvereines.**



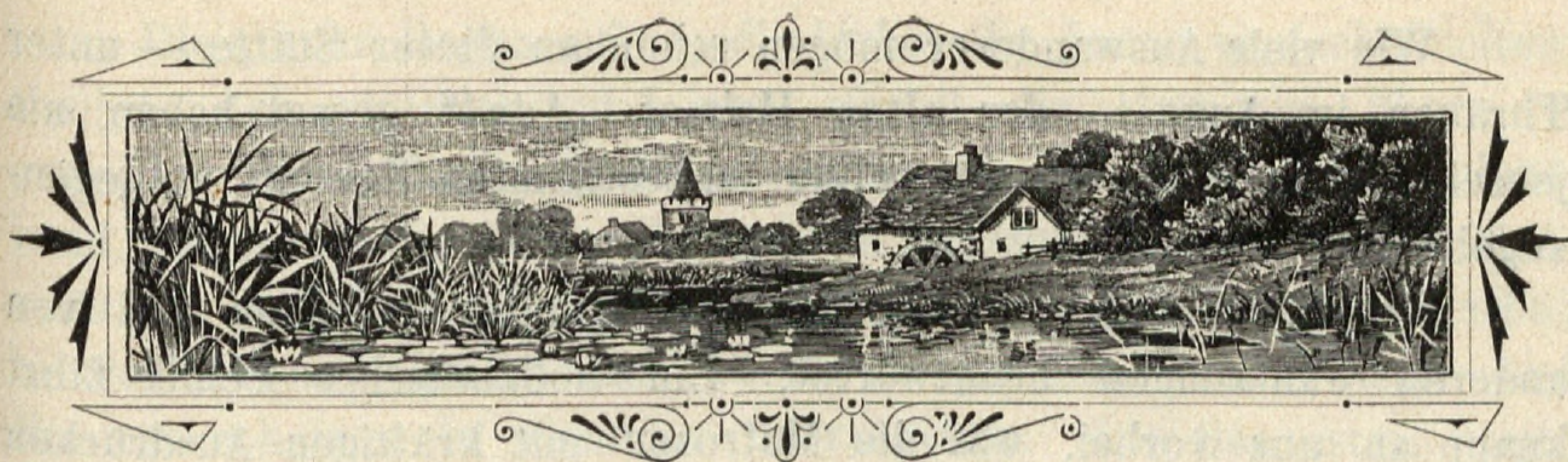
Stosst an, Gleiwitz soll leben, hoch!

Seid willkommen deutsche Brüder
Vom Lande der Germania,
So sehen endlich wir uns wieder;
Und in der That wir wussten ja,
Dass unsrer schönen Berge Pracht,
Bei Euch die Sehnsucht hat entfacht,
Mit dem Rucksack auf dem Rücken
Unsern „Klimczok“ zu beglücken.
Die Alpenstöcke in der Hand,
Im Steigen allemal gewandt,
Wollen wir als „Die Beskiden“
Und bekanntlich „Nimmermüden“
Im Walde laben unsre Lungen,
Hier die Alten, dort die Jungen.
Ob vom „jus“, ob vom Mercur,
Parole ist uns nur „Natur“.
Fort mit Büchern, fort mit Acten,
Jetzt gibt es keine andern Facten,
Als Wälder, Berge, grüne Flur,
Heute kneipen wir nur Natur.
Heut stehen die Maschinen still,
Willkommen da, wer mit uns will!
Auf die Berge, durch die Thäler,
Bei uns gibt es keine Fehler,
Markirt ist jeder Weg und Steg,

Erspart dem Wanderer das Gefräß'.
 „Beatus ille“ heute ist,
 „Qui procul est negotiis“.
 Nochmals gegrüsst Gleiwitzer Brüder,
 Lasst erschallen Eure Lieder,
 Nehmt Euch die zwei Tage wahr,
 Hoffentlich ist 's Wetter klar.
 Doch wenns auch regnet oder schneit,
 Beskiden ist kein Weg zu weit.
 Wir erwarten Wetterglück,
 Von einem gütigen Geschick.
 Wie wird sich da das Schutzhaus freu'n,
 Wo Ihr werd zu Gaste sein,
 Schön geschmückt sind schon die Räume,
 Herrlich blühen alle Bäume,
 Und der Ausblick in das Thal
 Ist in der That ganz epochal.
 Und diese Luft von Nadelwald
 Erquickt doch mächtig Jung und Alt,
 Das Auge sieht den Himmel offen
 Vom Zauber der Natur betroffen.
 So saugt Luft die in Eure Lungen,
 Ihr Alten, sowie auch die Jungen,
 Dann diese Luft, die gibt's blos in Beskiden
 Denn sowas find't man nicht im Süden,
 Drum deutsche Brüder, macht Euch nicht so selten
 Fliegt öfter aus nach uns'ren Welten,
 Ihr Gleiwitzer könnt' diese Luft gebrauchen,
 Wo Eure Riesen-Essen rauchen,
 Die Athmosphäre sehr verdicken
 Dass keiner sich d'ran kann erquicken,
 Denn in der Stadt der „Klodnitz“,
 Bedeutend ist „Industria“
 Und die Erholung „Neue Welt“
 Gilt nicht genügend als Entgelt,
 Drum rath' ich Euch, baut eine Hütte
 Geräumig auf in uns'rer Mitte
 Dann habt Ihr hier „ein zweites Heim“
 Und werdet wie zu Hause sein.
 Politisch doch schon längst verbunden
 Hat sich ein neues Band gefunden;
 Beschlossen endlich der Canal
 Vom Donau bis zum Oderfall!
 Mithin in ungefähr 10 Jahren
 Ihr könntet her zu Wasser fahren;
 Dann kommen wird zu Berg und Thal
 Der allerhöchste Wasserfall.
 Im Kaiserhof wird commercirt

Und unsere Weine ausprobirt,
Nicht zu verachten unser Bier
Auch das für Bielitz ist 'ne Zier,
Hauptsächlich schmeckt es stets nach mehr,
Drum trinket nur die Becher leer;
Lasset nur die Pfropfen knallen
Amüsirt Euch nach Gefallen,
Denn die alten Deutschen am Ufer des Rheins
Die tranken ja immer noch Eins.
Noch Eins, noch Eins
Die tranken ja immer noch Eins.
Drum wär es gut dies Lied zu singen,
Es harmonirt mit unseren Dingen,
Die wir heute hier betreiben,
Drum soll es in Erinnerung bleiben.
Nun steig ich ab vom Pegasus
Weil ich ja doch mal schliessen muss,
So sei zum Schluss mein Antrag noch:
Stosst an, Gleiwitz soll leben, hoch! F.





Helgoland.

Von Dir. Gustav Knöckel.

Nachdruck verboten.

In Hamburg suchen wir die grossen Landungsbrücken unterhalb St. Pauli auf und gehen an Bord des Schnelldampfers „Prinzessin Heinrich“. Die Aufnahme der Passagiere nimmt einige Zeit in Anspruch und während die Matrosen beschäftigt sind, mancherlei Frachtgut im Schiffsraume zu bergen, finden wir Musse, das Leben im Hafen zu beobachten. Da wimmelt's von Fahrzeugen aller Art, deren Benennung einer Landratte schwer fällt. Unter den grossen Dampf- und Segelschiffen bewegen sich kleine Buchsierdampfer, welche sich erlauben, diese gewaltigen Schiffskolosse zu dirigieren. Die „Pretoria“, das grösste Frachtschiff der Welt, ist tags vorher angekommen und in ihrer Umgebung entwickelt sich das regste Leben. Mächtige Dampfkräne sind in Thätigkeit gesetzt; sie arbeiten Hand in Hand und laden Getreide und Rohmetalle aus. Andere Ozeandampfer liegen still im Hafen, als ob sie der Verdauung pflegten. Während einige Matrosen diese Schiffskolosse salben und ihnen ein Tuschbad angedeihen lassen, gehen die beurlaubten Seeleute im Hafenviertel der Stadt dem Vergnügen nach.

Indessen ist's Zeit zur Abfahrt. Schiffsjungen ziehen die Treppe zurück, die schwere Ankerkette wird aufgewunden, das dumpfe, weithindröhnende Signal ertönt und „Prinzessin Heinrich“ beginnt langsam die Fahrt. Die am Hafen stehenden Passanten winken Abschiedsgrüsse mit den Taschentüchern; wir ziehen die Hüte zum Gegengruss.

Wie viele Auswanderer mögen schon an dieser Stätte — unter Thränen im Auge — der alten Heimat „Ade!“ gesagt haben, um jenseits des grossen Wassers einer unbestimmten Zukunft entgegenzugehen!

Manches Signal wird noch vom Dampfer gegeben und von anderen Fahrzeugen beantwortet. Ein holländisches Schiff fährt knapp an uns vorbei, was die Matrosen mit kräftigen Ausdrücken rügen. Endlich ist die freie Elbe erreicht.

Freundliche Auen und Villen ergötzen unser Auge bis zu dem schön gelegenen Blankenese. Das linke Elbeufer ist flach und lässt hinter der Ortschaft Cranz den Kirchthurm von Buxtehude erblicken. Der Reisende sei dabei erinnert, die von ihm verübten Streiche aufs eigene Kerbholz zu schreiben und nicht den ehrsamten Buxtehudern aufzubürden. Unterhalb Blankenese verflachen sich beide Ufer. Nach Glückstadt und der Mündung des Nord-Ostsee-Canals treten die Ufer immer weiter zurück. Die Elbe hat hier ihre grösste Breite erreicht; das rechte Ufer erscheint nur mehr als dunkler Streifen am Horizont.

Da zeigen sich in der Nähe des Schiffes mehrere schwarze Linien. Zehn bis zwölf Delphine, welche Schiffsabfälle zu erhaschen suchen, folgen dem Dampfer. Es sind Meister im Schwimmen: den Kopf voran, den Rücken kugelig gewölbt, so theilen sie mit grosser Kraft und Schnelligkeit die Wellen. Die Bewegung derselben klug benützend, springen sie zeitweilig über Wasser und sind im nächsten Moment von einem Wellenberg aufgenommen. Dieses beständige Auf- und Untertauchen gleicht einem fortgesetzten Purzelbaumschlagen, dessen Anblick dem Reisenden viel Spass macht. Das Schiff gewinnt indes doch einigen Vorsprung und die Schweinsfische — so nennen unsere Matrosen diese Gattung Delphine — bleiben zurück, um bei einem anderen Schiffe dasselbe Schauspiel zu wiederholen.

Bei Cuxhafen legt der Dampfer an. Es werden Fässer und Kisten die schiefe Ebene herabgerollt, welche die hochgelegene Ladeseite mit der Backbordseite verbindet. Gewiss enthalten diese Fässer „Stoff“ zur Stärkung, denn aller Wahrscheinlichkeit nach berühren wir bald das Gebiet des Königs von Thule.

Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ vollführt vor unseren Augen eine Drehung und wendet sich nordwärts. Nach Passierung des Leuchthurmes von Cuxhafen und der Insel Neuwerk vor der Elbemündung, befindet sich „Prinzessin Heinrich“ auf offener See.

Die grauen Regenwolken, die bisher die Sonne verdeckt hielten, theilen sich plötzlich, und nun strahlt die Herrliche über die gewaltige Wasserfläche. Im Mittelpunkte des Himmelsgewölbes schwebend, umspannt die Sonne den ganzen Horizont mit einem Strahlenmantel. Endlos liegt das Meer da in seiner blaugrünen Farbe; in der Ferne verliert sich diese in graublau und Wasser und Himmel scheinen in einander überzugehen. Die See ist in weite Furchen getheilt. Eine Woge drängt die andere, kraftbewusst und unnachgiebig. Hat sie ihre Kraft an der Nachbarwelle erprobt und abgegeben, so empfängt sie neue Impulse zu weiterer Bewegung. Dieses majestätische Schwanken der Meeresfläche verräth eine unheimliche Naturkraft. Der in seinem Wettermantel eingehüllte Beschauer, der vom Vorderdeck des Schiffes aus diesem Naturschauspiel folgt, muss dem flutenden Elemente gegenüber seine Ohnmacht gestehen. Dem Spiel der Wellen preisgegeben, hilft ihm kein Schwimmen, kein Rufen, — ohne Seemannshilfe ist er verloren. Und wie oft wird auch diese illusorisch!

Unser Augenmerk wird auf vier Torpedoboote gelenkt, die in gleichen Abständen, pfeilschnell und im selben Tempo, an uns vorüberfahren. Niedrig und langgestreckt ist ihr Bau; sie sind die flinkfüssigen, giftigen Reptilien in der Schiffsfamilie. Bald sind sie verschwunden; nur vier weisse Linien bezeichnen noch längere Zeit die zurückgelegte Fährte.

Wohl herrscht nahezu Windstille. Der rasch dahinfahrende Schnelldampfer bewegt aber die Luft dermassen, dass man einen schneidend scharfen Luftzug mit niederer Temperatur verspürt. Der Kiel durchschneidet munter die Flut, links und rechts weisse Schaumwellen werfend. Unverwandt richten wir unsere Blicke in die Richtung der Fahrt. Da erschallt der Ruf „Land! Land!“ Mit einer wahren Columbusfreude eilt alles aufs Vorderdeck. Siehe, am Horizont kann man einen mattschimmernden Streifen Landes erkennen, es ist Helgoland, die Perle der Nordsee.

Immer deutlicher tritt die Klippe hervor. Man sieht den Leuchthurm und die Kirche und bald kann man auch die einzelnen Häuser unterscheiden, die dichtgedrängt das Ober- und Unterland bedecken. Das Sprüchlein von den Farben Helgolands tritt uns ins Gedächtnis und während wir dieser bunten Farbenzusammensetzung, die für die äussere Charakteristik der Insel bezeichnend ist, unsern Beifall zollen, hat das Schiff seinen Curs beendet und die Anker ausgeworfen. Das Schiffssignal hat die kräftigen Helgo-

länder Lotsen herbeigerufen und diese besorgen nun in grösseren Segelbooten die Ueberfahrt zur Insel.

Wir betreten das Unterland, eine Düne, die der Insel im Südosten angegliedert ist und schreiten über schlüpfrige Tangmassen der „Lästerallee“ zu, welche vom Landungsplatz zum Conversationshaus führt, wo wir fürs erste dem Leibe eine ausgiebige Stärkung zutheil werden lassen.

Am Strande steht ein alter, wettergebräunter Helgoländer mit seinem Sohne. Wir besteigen das von ihnen bereitgehaltene Boot und unternehmen eine Fahrt um die Insel. Nach Umschiffung des Südhorns zeigt sich die wildromantische Westseite der Insel. Die zerstörende Thätigkeit des Wassers arbeitet hier ununterbrochen am Bestand der Insel; sie unterwäscht die Küste, nagt Höhlungen aus und löst ganze Felswände los. Gleich zur rechten Hand erhebt sich ein solcher Felsen, „Mönch“ genannt, während die ihn verehrende „Nonne“ von den Fluten bereits hinweggespült worden ist. Von der „Kanzel“ aus kommt man dann zu profanen Gestalten: in der Nähe der „Kneipe“ hat der „Elefant“ sein Heim aufgeschlagen und vom Nordhorn her winkt die „lange Anne“ mit keifender Geberde.

In steiler Höhe der Küste haben zahlreiche Möven, Taucher und Wildenten ihre Nistplätze errichtet. Das Geschrei und Gekreisch dieser Seevögel hallt eigenthümlich vom Felsen zurück und veranlasst uns, den Blick am rothen Gestein hinaufschweifen zu lassen.

In geziemender Entfernung defilieren wir an der „langen Anne“ vorbei und folgen, beim Nordhorn angelangt, der Ostseite der Insel, die lange Schatten aufs Meer wirft. Das Sonnenlicht blendet uns nicht mehr und wir sehen jetzt besser, wie das die Insel umgebende Wasser von dem Felsgestein die rothe Farbe angenommen hat. Die Abneigung der Badegäste, in dieser rothen „Krebssuppe“ zu baden, ist begreiflich. Die Küstenschutzbauten, welche die Regierung im Osten der Insel aufführen lässt, schreiten der grossen Geldkosten wegen nur langsam vorwärts. Der Fährmann erhält seinen Obolus und rudert rascheren Tempos zur Landungsbrücke zurück.

Eine grosse Treppe und ein Aufzug stellen die Verbindung mit dem Oberlande her. Wir benützen die Treppe, um die Stufen zu zählen, verrathen jedoch beileibe keinem Menschen das Ergebnis. Sowie im Unterland, sind auch im Oberland die Häuser schmuck, meist einstöckig und aus Holz gebaut; Blumen und weisse Gardinen

schmücken die Fenster. Nach Besichtigung des interessanten Kirchleins lassen wir die Häuser im Rücken und erreichen die „Kartoffelallee“, den Verbindungsweg zwischen Nord- und Südhorn. Kartoffeln hier, Kartoffeln dort, vereinzelt ein Ackerstreifen Gerste, dann Gras und Klee, das sind die einzigen Culturen; Bäume fehlen gänzlich.

Die untergehende Sonne lässt das Meer weithin erglänzen. Wir schreiten sinnend den Pfad längs des Klippenrandes, die „Bindfadenallee“ genannt, weil ein der Steilküste entlang gespannter Draht, der wie ein Bindfaden aussieht, den Besucher nicht zu hart an den 63 Meter tiefen Abgrund treten lässt.

Die vorgerückten Stunden der Nacht finden uns wieder auf dem Plateau der Insel. Am Himmel waltet Ruhe und Frieden. Mond und Sterne, die Zeugen unserer Kindheit, halten auch hier über diesem einsamen Eiland treue Wacht. Die Nacht hat ihre Fittiche über das Meer gebreitet, doch ist ihm Ruhe nicht beschieden. Seine Wellen brausen und die Brandung dröhnt dumpf am Felsen empor. Hier und da sind Lichter über der dunklen See sichtbar; sie rühren von Leuchtschiffen und Fischerbarken her, die weit draussen verankert liegen. Ein wanderndes Licht deutet einen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie an. Der Leuchthurm von Helgoland ist ihm ein sicherer Führer; er bringt der Mannschaft die freudige Kunde, dass der heimatliche Hafen bald erreicht ist. Auch die Ruderboote haben ihre Laternen aufgezogen.

Ein Bootsmann lenkt unsere Aufmerksamkeit auf ein schönes Naturschauspiel, das Meerleuchten. Wir begeben uns daher ins Unterland und fahren eine Strecke seewärts. Erst durch die Bewegung des Wassers wird das Meeresleuchten sichtbar. Jedem Ruderschlag folgt ein brillanter Feuerschein. Bewegt man die Hand durchs Wasser, so bleiben Leuchtthierchen an derselben haften, die ihren Lichtschein noch eine kurze Zeit an der Luft behalten. Das dahingleitende Boot lässt eine Feuerfurche hinter sich.

Den heutigen Tag könnte man füglich schliessen. Doch hörst du nicht die fröhliche Musik, die zu einem Helgoländer Tanz auffordert! Also noch ein Tänzchen, noch ein Gläschen, und dann zum alten Quartiervater Bartholomäus Olsen.

Ein herzliches „Guten Abend!“ wird uns von einem alten Mütterlein entgegengebracht. Sie hat sicherlich schon seit einer Stunde auf uns gewartet; trotzdem macht sie viel Rühmens über die braven Herren, die so zeitlich nach Hause kommen. Es heimelt

uns an, wie sie so treuherzig plaudert. Dabei weist sie uns die Schlafstätten an und erzählt noch, wie mühsam es sei, alle Bedürfnisse vom Festlande zu beschaffen. Schon seit mehr als fünfzig Jahren beherberge sie Gäste. Seit die Insel in deutschen Besitz übergegangen, 1890, sei gewiss ein Aufschwung zu verzeichnen, doch hätten sie sich in der Zeit der Engländer auch ganz wohl befunden. Die Wehrpflicht der helgoländischen Jugend scheint ihr nahe zu gehen.

Am andern Morgen rieselt ein feiner Regen hernieder, der uns den Anblick des Sonnenaufganges benimmt. Den Vormittag benützen wir zu einer Ueberfahrt nach der im Südosten der Insel gelegenen Düne. Diese langgestreckte Sandbank ist in der Richtung ihres Längsdurchmessers höher; gegen den Strand zu verflacht sie sich und hier sieht man ganze Schwaden des vom Meere ausgeworfenen Seetanges liegen, mancherlei Conchylien und Stachelhäuter bergend. Es ist die Zeit der Ebbe und das Wasser tritt von der Sandbank zurück. Das Meer, gleichsam unwillig, dass es vor unseren Füßen zurückweichen muss, sendet häufig eine landeinwärtsströmende Welle, die mit der Geschwindigkeit einer Schlange die Düne hinaneilt, um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Diese Wuthausbrüche des Meeres ergötzen uns. Wir treten hart an die Wassergrenze. Nähert sich solch eine züngelnde Welle, so nehmen wir Reissaus, und freuen uns, wenn wir ihr entgangen sind. Beobachtet man aber diese tückischen Wellen nicht scharf genug, so steht man unversehens inmitten einer solchen.

Dem Frauenbad gegenüber befindet sich an der Ostseite der Düne das Herrenbad. Dort wie hier stehen in langen Reihen die grünen, auf zwei Rädern ruhenden Strandcabinen. Mit einer Schwimmhose ausgestattet, fordert man hier das Meer in die Schranken. Ein heroischer Entschluss und der Körper ist bis zum Munde unter Wasser getaucht. In solch verführerischer Nähe unterlässt man es nicht, einen herzhaften Schluck Meerwassers zu nehmen, um sich von dem widerwärtigen Geschmack desselben zu überzeugen. Nach einem kurzen Kampf mit den Wellen, in welchem sich diese als die Stärkeren erweisen, da sie den Vordringenden beständig zurückzuschleudern versuchen, verfrachten wir den krebsroth gewordenen Körper in die entsprechende Strandcabine.

Da die Meereswellen locale Verschiebungen des Dünensandes bewerkstelligen, so wird die Düne an manchen Stellen in der Art befestigt, dass man in regelmässigen Abständen Pfähle in den Sand

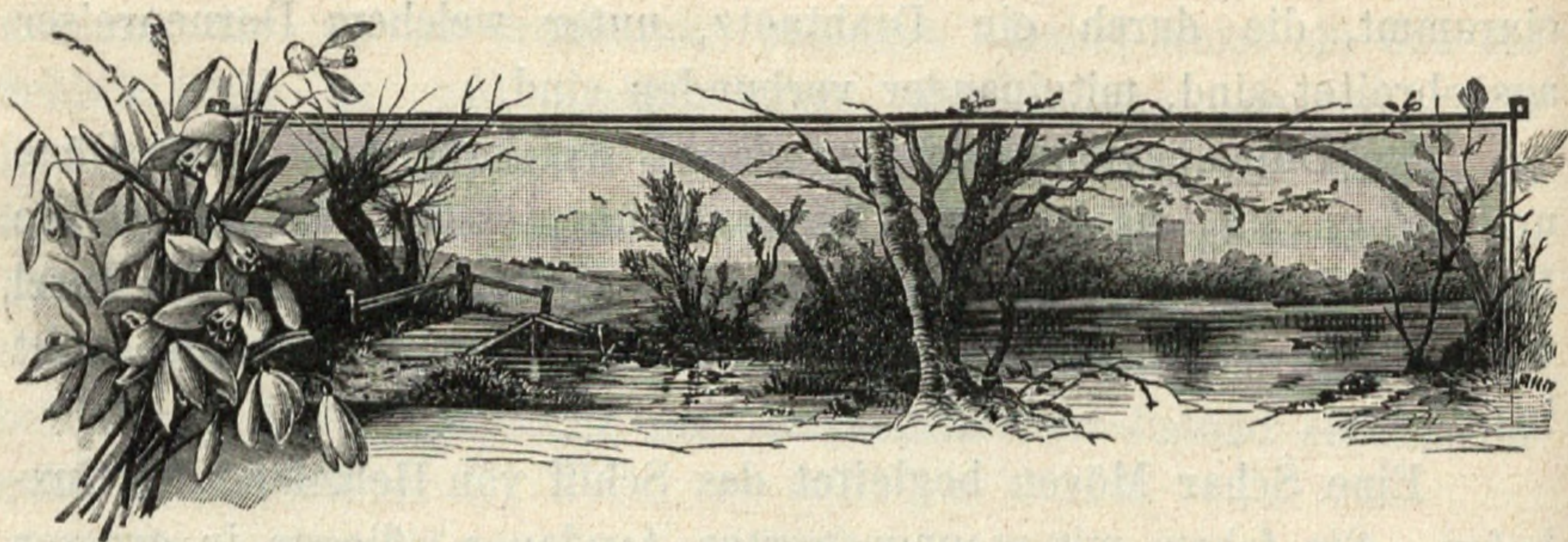
einrammt, die durch ein Drahtnetz, unter welchem Dornenreiser ausgebreitet sind, miteinander verbunden sind.

Am Dünenpavillon vorbeiwandernd, durchqueren wir die Düne und lassen uns nach dem Unterland übersetzen. Es erfolgt die Rückreise auf dem Dampfer „Silvana“. Hinter uns wird die Insel wieder zum röthlichgrau schimmernden Streifen Landes und sinkt ins Meer.

Eine Schar Möven begleitet das Schiff von Helgoland bis Cuxhafen. Sie folgen mit staunenswerter Ausdauer, fliegen in grossen Curven nach rechts und links und erhaschen mit grosser Geläufigkeit die ihnen zugeworfenen Brotstücke auf dem Wasser. Dann ruhen sie wenige Augenblicke auf einer Welle, um mit erneuter Kraft den Flug fortzusetzen.

Auf dem Schiffe herrscht reges Leben. Eine Musikkapelle spielt frohe Weisen; mit Gesang und Spiel sucht man die Zeit zu verkürzen. Bald macht sich die Ermüdung geltend — es ist schon spät geworden — und jedes sucht sich ein Plätzchen, um der Ruhe zu pflegen. Hamburg rückt indes näher. Zahlreiche Schiffe fahren die Elbe abwärts. Wir landen und freuen uns, dem balkenlosen Meere entronnen zu sein.





Vielesserei.

Unter diesem Titel veröffentlicht Heinrich P u d o r in der Zeitschrift „Für's Haus“ einen Artikel, dessen Inhalt für jeden Touristen von besonderem Interesse sein dürfte. Mancher Bergwanderer, dem der volle Magen das sonst so wohlthuende Bergsteigen zur harten Arbeit umgewandelt hat und mancher, der einige Stunden nachher ohne jede Müdigkeit, aber mit kräftigem Verlangen nach Speise und Trank rüstig fürbass schritt, wird in dem Aufsätze die Wiedergabe seiner eigenen Erfahrungen finden. Wir glauben daher, dass mancher Tourist Belehrung aus dem Inhalte des Artikels schöpfen wird und bringen denselben nachstehend zum Abdrucke. Herr Heinrich Pudor schreibt:

Ein mit ausserordentlichen Gesundheitsinstincten begabter Mann, dem Berufe nach Fechtlehrer, von dem bekannt ist, dass er immer, wenn er etwas auszufechten hat, vorher eine Woche fastet, um alsdann regelmässig den Sieg davonzutragen, lebt in der Schweiz. Er ist der Ansicht, dass ihm das Fasten eine ausserordentliche Kraft verleihe (weil nämlich die bei der Verdauung verbrauchte Kraft in diesem Falle gespart wird), und dass er in erster Linie dem Fasten seine Siege zu verdanken habe. Aber man glaubt es ihm nicht, man hält ihn für überspannt, man verlacht ihn. Und doch kann Jeder am eigenen Leibe erfahren, wie ihn das Essen schwerfällig macht, wie er, je mehr er isst, desto träger, lässiger, bequemer wird und an Energie und Elasticität verliert. Im Allgemeinen muss man sagen, dass wir heute viel zu viel essen, dass die Vielesserei heute geradezu ein Laster ist, und dass die Gefrässigkeit viele Uebel verschuldet. Es ist wahr, es scheint Vielen, die schon sehr stark essen, als ob sie

noch viel zu wenig essen, da sie doch immerfort Hunger verspüren, aber dieses Hungergefühl schreibt sich eben gerade von einem überreizten Magen her oder hat seinen Grund in vorher genossenen alkoholischen oder narkotischen Getränken und anderen Reizmitteln.

Wir müssen bedenken, dass wir, obgleich zwar der Körper mit Hilfe der eingenommenen Nahrung das Blut bereitet, je mehr wir essen, eine desto grössere Last dem Körper aufbürden. Denn das Essen will verdaut sein, und dies ist eben, wenn viel gegessen wird, keine leichte Aufgabe. Und je mehr Kraft und Zeit der Körper zur Verdauung der ihm aufgebürdeten Speisen verwenden muss, desto weniger Kraft und Zeit bleibt ihm zum Aufbau seiner selbst, zur Nutzniessung des in der Luft eingeathmeten Sauerstoffes, zum Auswachsenlassen aller Glieder und Organe. Indem der Körper vermöge seiner Lebenskraft bestrebt ist, alle lebensgefährlichen, lebensschädlichen Einflüsse, Einwirkungen, Beeinträchtigungen möglichst rasch zu beseitigen, sucht er auch die Speisen, die ihm in unerhörter Menge aufgebürdet werden, solange er die dazu nöthige Kraft hat, auf möglichst unschädliche Weise zu beseitigen, aus dem Wege zu räumen oder abzulagern. Zuerst dient ihm hierzu der Darmcanal. Aber mit der Zeit wird dieser geschwächt, überreizt, functionsunfähig. Hin und wieder stösst alsdann der Körper, indem er die Verdauung den entgegengesetzten Weg nehmen lässt, die Speisen wieder zurück, auf demselben Wege, auf dem sie gekommen sind. Aber auch die hierzu nöthige Kraft — abgesehen von den mit dieser unnatürlichen Ausscheidung der Stoffe verknüpften üblen Folgen für die Gesundheit, namentlich der Nerven des Kopfes — behält er nicht lange. Dann aber bleibt ihm nichts Anderes übrig, als die Fremdstoffe im Bereich des eigenen Gebietes abzulagern. Auf diese Weise entstehen die Fettpolster, die dicken Bäuche, die Verfettungen, und auf der anderen Seite die Geschwülste, die Auswüchse u. s. w. Auf diese Weise wird der Mensch in der That — man verzeihe den ziemlich unfreundlich klingenden Ausdruck — mehr oder weniger zum Schwein: Schwarten hier und da. Dass dabei die Gesundheit sehr in Frage gestellt, und die Lebenszeit sehr verkürzt wird, braucht nicht erst betont zu werden. Oder aber die Fremdstoffe gelangen ins Blut und verunreinigen, verschwemmen und verschmutzen dieses. Hier ist der Ausgangspunkt einer Unmenge von Krankheiten, wie Tuberculose, Herzleiden, Leberleiden, Wassersucht, Gelbsucht, Nierenleiden, Lepra u. s. w. gegeben. Namentlich die Herzleiden haben in den meisten Fällen hier ihre Ursache, ebenso

scheinbar plötzlich und unerwartet eintretende Herzschräge. Das Herz vermag alsdann das übermässig erhitzte, verunreinigte, in seinem Lauf beschleunigte Blut nicht mehr auszuwechseln, zu reguliren und zu vertheilen, es wird überlastet, überanstrengt, und das Ende ist der Herzschlag. Unregelmässiger Herzschlag ist daher ebenso sehr die natürliche und gewöhnliche Folge der Vielesserei, als das Anzeichen der beginnenden Herzkrankheit. Herzerweiterung ist die Folge der Herzüberanstrengung, ebenso Herzschräge. Wenn sich diese Beschwerden einstellen, ist daher das Beste, was man thun kann, dem Körper die Bahn frei zu machen, ihm Ruhe zu gönnen, d. h. so wenig als möglich Nahrung aufzunehmen. Dann ist es der Körper, der sich vermöge der ihm innewohnenden Lebenskraft selbst heilt. Wenn wir nur das immer im Auge behalten wollen, dass die sicherste, schnellste, billigste Heilung vom Körper selbst, von der Natur selbst bewirkt wird; nöthig ist eben hierzu nur, dass man die Lebenskraft des Körpers nicht auf andere Weise in Anspruch nimmt oder gänzlich aufbraucht, wie es bei der Gefrässigkeit der Fall ist. Sobald und solange der Körper noch lebendige Kraft besitzt, vermag er sich selbst zu heilen, wenn man es ihm nur ermöglicht, seine Kraft auf die Heilung zu concentriren. Denn gerade dieser Körper ist vermöge der ihm innewohnenden Vitalkraft egoistisch; er denkt immer zunächst an sich selbst; deshalb erstrebt er auch die Heilung aller Gebrechen ganz von sich selbst. Es kommt nur darauf an, ihm einige Freistunden zu gönnen, ihn auszuspannen, ihn sich selbst zu überlassen. Es ist zur Genüge bekannt, dass Katzen, wenn sie sich verwundet haben, einen versteckten Winkel aufsuchen, tagelang sich nicht blicken lassen und durchaus keine Nahrung zu sich nehmen, auf diese Weise aber überraschend schnell von den schwersten Wunden und Gebrechen geheilt werden. Das Gleiche ist mit allen Thieren der Fall. Und das Gleiche würde mit dem Menschen der Fall sein, wenn er die Einsicht des Thieres hätte, wenn er den Muth und die Kraft hätte, in solchen Tagen zu fasten. Fasten ist eines der sichersten Heilmittel für alle Krankheiten, als solches in der jüdischen und katholischen Volkshygiene zur Anwendung kommend. So gesundheitsschädlich die Vielesserei ist, so heilbringend ist das Fasten. Das ist eine der ältesten Weisheiten, aber zugleich eine der am wenigsten ins Leben übertragenen und zudem eine heute gar noch bespöttelte Weisheit. Man glaubt den Körper eher zu heilen dadurch, dass man ihm in Gestalt einiger Tropfen Giftes einen Fusstritt versetzt, auf den Mund schlägt und

vergewaltigt. Ja, wenn nur nicht die grössten und tiefsten Weisheiten die einfachsten wären. Eginhard erzählt in seiner Lebensbeschreibung Karls des Grossen, dass der Letzere sich von einer Krankheit immer nur durch Fasten geheilt habe. „Nur“ sage ich nicht nur im ironischen Sinne, sondern auch im wahrhaften Sinne, denn die Natur hat dem Menschen so viele Heilmittel an die Hand gegeben, dass es eigentlich, so paradox dies auch klingen mag, für den Menschen schwer ist, zu sterben. Gifte freilich, jahrzehntelang genossen, müssen ihn töten. Aber die Absichten der Natur zielen nach einer anderen Richtung, und das Fasten für sich allein vermag den Absichten der Natur gerecht zu werden.

Es ist bekannt, dass die italienischen Arbeiter, welche durch ihre grosse und ausdauernde Arbeitskraft den heimischen Arbeitern den Rang ablaufen, mit ausserordentlich geringen Nahrungsmengen sich begnügen. Ihre Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit ist ihrer Mässigkeit, Enthaltsamkeit, Nüchternheit direct proportional; der Körper wird nicht durch ihm aufgenöthigte Nahrungsmengen in seiner Freiheit und in seinen willkürlichen Lebensäusserungen gehemmt. Und in noch höherem Masse ist dies mit den chinesischen Arbeitern der Fall, die, wenn sie erst einmal in Massen zu uns herüberkommen, uns den „Kopf zurechtsetzen werden“. Heute thun sie dies bereits in Amerika,, wo man strenge Verbote gegen ihre Einwanderung hat erlassen müssen, um dem Selbsterhaltungstrieb zu genügen.

Die hohe Bedeutung, die der Vegetarismus für unsere Zeit hat, schreibt sich auch nicht zum geringsten Theil daher, dass er Mässigkeit und Enthaltsamkeit nicht nur anstrebt, sondern bedeutet. Das Fleisch und der Alkohol reizen und regen den Appetit unnatürlich an. Vegetabilien bewirken Mässigkeit. Auch die grosse Kreise ziehende englische Abstinenzbewegung schlägt dieselbe Richtung ein. Uud wenn der italienische Hungerkünstler Succi behauptet, das Hungern mache ihn stark, so müssen natürlich alle im Banne der Medicinwissenschaft stehenden Leute lächeln. Succi hat aber nichtsdestoweniger recht, so unrecht er auch hat, aus seiner Enthaltsamkeit ein Gewerbe zu machen und dadurch sich selbst zu zeitweiliger Gefrässigkeit zu verlocken. Wenn der Körper nichts mit der Verdauung zu thun hat, so erspart er Kraft, das ist ohne weiteres klar. Deshalb ist die älteste Weisheit von Moses, Mohammed und Christus, von allen Weisen aller Zeiten begriffen und ausgeübt: Fasten gibt Kraft.

Das römische Reich gieng an der Gefrässigkeit seiner Einwohner zugrunde. Das ist nur ein Beispiel. Vielesserei und Unmässigkeit haben schon viele Culturen in der Blüte geknickt und gebrochen. Der gleiche Fall wiederholt sich immer und sckeint beinahe vor unser Aller Augen sich zu wiederholen — aber vielleicht kommt doch noch zur rechten Zeit die nöthige Einsicht, der nöthige Instinct, der nöthige Egoismus: Gefrässigkeit zehrt, Enthaltksamkeit nährt.



Ein wichtiges Kartenwerk

wird den Beskidenvereinsmitgliedern durch die geehrte Commission der Bezirkslehrerbibliothek für den Schulbezirk Bielitz Stadt unentgeltlich benützbar gemacht. Bei der besonderen Wichtigkeit des Gegenstandes bringen wir das betreffende Schreiben der geehrten Commission nachstehend vollinhaltlich zum Abdrucke und ersuchen unsere Mitglieder, von dem Inhalte Kenntniss zu nehmen.

Bezirks-Lehrerbibliothek für den Schulbezirk Bielitz-Stadt.

Bielitz, am 8. Juni 1901.

An den geehrten Vorstand des Beskiden-Vereins in Bielitz.

Die Bezirks-Lehrerbibliothek in Bielitz ist in der letzten Zeit in den Besitz eines Kartenwerkes gelangt, welches sich in hohem Masse zu touristischen Zwecken eignet. Es ist die im k. k. militärgeograph. Institute zu Wien im Massstabe 1:200.000 gearbeitete und herausgegebene Generalkarte von Mitteleuropa, welche bis jetzt in 194 Blättern vorliegt, und die bereits folgende Gebiete umfassen. Westrussland, die ganze österr.-ungar. Monarchie mit dem Occupationsgebiet, Mitteldeutschland, Norditalien, die nördliche Balkanhalbinsel und die östliche Schweiz. Die Darstellung der oro-hydrographischen und der topographischen Verhältnisse ist in der Weise der Generalstabskarten gehalten und mustergiltig ausgeführt. Die Orientierung nach diesen Karten und darum deren Benützbarkeit für Touristen ist durch eine sehr zweckentsprechende Colorirung erleichtert (die Flüsse und anderen Gewässer blau, die Gebirge braun, die Wälder grün, die topographischen Objecte schwarz), so dass man dieses Werk wohl zu dem Vollkommensten zählen kann, was gegenwärtig auf diesem Gebiete vorhanden ist. Sämmtliche Blätter sind gebrauchsfertig in handlichem Taschenformat auf Leinwand gespannt. Die ziemlich bedeutenden Anschaffungskosten dieses schönen Werkes wurden vom löbl. Bielitzer Gemeinderathe bewilligt im Hinblick auf das Anerbieten der Lehrerschaft, dasselbe auch einem weiteren Pu-

blikum der Stadt Bielitz zugänglich zu machen, d. h. die einzelnen Blätter zum Gebrauche bei Ausflügen und Reisen an vertrauenswürdige erwachsene Personen auszuleihen und zwar ohne Entgelt. Insbesondere solchen Mitgliedern des Beskidenvereines, welche weitere Reisen unternehmen, wird dieses Werk sehr gute Dienste leisten und daher willkommen sein.

Die ergebenst unterzeichnete Commission beehrt sich daher, die Herren Mitglieder des Beskiden-Vereines zur Benützung dieses Kartenwerkes einzuladen und an den geehrten Vorstand das höfliche Ersuchen zu richten, die Mitglieder Ihres Vereines hiervon in Kenntnis zu setzen. Die Ausfolgung eines oder mehrerer Blätter besorgt der unterzeichnete Bibliothekar, Bürgerschullehrer an der öffentlichen Knaben-Volks- und Bürgerschule zu Bielitz, und wir bitten demnach, bei gewünschter Entlehnung sich an den Genannten mit Angabe der Gegend zu wenden, worauf die Uebermittlung ehestens erfolgen wird. Die entlehnten Blätter wären sogleich nach Beendigung der Reise zurückzustellen. Für ein in Verlust gerathenes oder stark beschädigtes Blatt trägt freilich der Entlehner die Haftung.

Mit der Versicherung steter Bereitwilligkeit in der besprochenen Angelegenheit zeichnet

hochachtungsvoll

die Commission der Bezirks-Lehrerbibliothek:

F a d l é
Obmann.

Karl K o t t e r m a n n,
Bibliothekar.





Mitglieder-Verzeichnis.

Bielitz-Biala-Lipnik.

Abt Otto, Friseur
Allegri Carl, Cafetier
Alscher Albert, Schlossereibes.
Alscher Karl, Fabrikant
Altar Emil, Kaufmann
Apfelbaum Dr., Advocat
Aronsohn Dr. M., Advocat
Aufricht Victor, Fabrikant
Axelrad Salomon, Buchhalter.

Bachmann Emil, Privatier
Bachner S., Juwelier
Bachrach Karl, Fabrikant
Banaś Heinrich, Cafetier
Baron Johann, Buchhalter
Barta August, Kesselinspector
Bartelmuss Hans, Handelsakad.
Bartelmuss Johann, Kaufmann
Bartelmuss Karl, Fabrikant
Bartelmuss Moritz, Fabrikant
Bartling Adolf, Cantor
Bathelt Ernst Georg, Fabrikant
Bathelt Erwin, Fabrikant
Bathelt Karl Moritz, Fabrikant
Bathelt Oskar, Dr. jur.
Bathelt Richard, Fabrikant
Bathelt Robert, Fabrikant

Bathelt Victor, Fabrikant
Bayer Rudolf, Lehrer
Bendl Franz, Schlossermeister
Benham E. F., Sprachlehrerin
Bernaczik Alois, Fabrikant
Bernaczik Max, Fabrikant
Bialas Josef, Werkmeister
Bichterle Richard, Restaurateur
Biesiadecki Ritter von, k. k. Bezirkscommissär
Bincer Adolf, Kaufmann
Bincer Dr. Carl, Bankdirector
Biowsky Karl, Bankbeamter
Biswanger Auguste, Frau
Blahut Karl, Stadtsecretär
Bobowski-Jaxa, Josef Ritter von, k. k. Bezirks-Obercommissär.
Bock Marie, Kunstblumenfbkt.
Bock Moritz, Kaufmann
Bock Robert, Fabrikant
Böhm David, Schuldirektor
Bolek Franz, Baumeister
Borger Hermann, Fabrikant
Bořitzky Ottokar, Oberpostverw.
Brand Dr. Ed., k. k. Professor.
Bräutigam Herrmann, Professor
Breuer Alfred, Kaufmann

Brod Max, Kaufmann
Brüll Arthur, Spediteur
Budil Hugo, Glasermeister
Budzikiewicz Anton, Beamter
Bukowski Roman, Buchhalter
Butschek Alvine, Frau
Büttner Gustav, Fabrikant
Büttner Karl, Fabrikant.

Casty Hugo, Zuckerbäcker
Chalupa Franz, Friseur
Chlupač Franz, Stadtgärtner
Christianus Heinrich, Hausbes.
Christianus Theodor, Kaufmann
Colonius Karl, Buchhändler
Czedziwoda Anton, Privatier
Czekański Georg, Lehrer
Czyzyk Ferdinand, Privatier.

Dallet Dr. Saul Rafael, Advocat
Darmann Wilhelm, Beamter
Dembon Paul, Werkführer
Demetzi Ludwig, städt. Official
Demolin Theod., Fabriksdirector
Deutsch Dr. Hans, Advocat
Deutsch Julius, Fabrikant
Deutsch Moritz, Fabrikant
Deutsch Victor, Fabrikant
Diczki Carl, Handschuhmacher
Dittrich H., Vorstand der KFNB.
Dolkowski Anton, Kaufmann
Dworzański Vinc., fürstl. Rentm.
Dyczek Carl J., Fabrikant.

Eberhardt Erwin, Beamter
Eichler Edmund, Fabrikant
Eisenberg Dr. Camillo, Apothek.
Elsner Robert, Fabriksdirector
Ernst Rudolf, Kaufmann.

Fabian Johann, Kaufmann

Feodorowicz Dr. Kasimir Ritter
von, k. k. Bezirkscommissär
Feuerstein Eduard, k. k. Prof.
Fialkowski Alfred, Fabrikant
Fialkowski Attila sen., Privatier
Fichtner Fritz, Manipulant
Fojtek Josef, Bildhauer
Fölsche Karl, Buchhalter
Förster Emil, Fabrikant
Förster Ernst, Buchhalter
Förster Gustav, Fabrikant
Förster Heinrich, „
Förster Moritz Otto, „
Förster Moritz Sam., Kaufmann
Förster Dr. Vic., Adv.-Concipient
Fränkel Albert, Färber
Fränkel Heinrich, Fabrikant
Fränkel Oskar, „
Freundlich S., Kaufmann
Fritsche Helene, Frau
Fritsche Hermann, Superintend.
Fröhlich Karl, Sattlermeister
Fuchs Karl, Bäcker
Fuchs Moritz, Bäckermeister
Fuchs Robert Georg, Färber
Fuchs Rudolf, Fabrikant
Fuhrherr Hieron., Bäckermeister.

Gall Franz, Kaufmann
Geppert August, Metallwarenfab.
Gerhardt Karl, Seminardirector
Geyer Alfred, Kaufmann
Geyer Moritz, Kaufmann
Geyer Otto, Fabrikant
Giebner Robert, Bäckermeister
Gieldanowski Alex., Gutsbesitzer
Glösel Karl, k. k. Professor
Glösel Moritz, Kaufmann
Goebel Ant., Beamt. d. Localbahn
Goldberg Jacob, Schuldirektor

Goldenau P. R., Buchhalter
 Goldschmied Bertha, Frau
 Goldstein Leopold, Fabrikant
 Gollob Johann, k. k. Professor
 Gorge Samuel, k. k. Professor
 Götz Wilhelm, Kaufmann
 Graubner Max, Fabrikant
 Graubner Moritz, „
 Gross Anton, k. k. Postcontrolor
 Gross Isidor, Fabrikant
 Grossmann Dr. Adolf, Zahnarzt
 Grunewald Ernst, Kaufmann
 Gryksa Franz, Tischlermeister
 Gülcher Benno, Fabrikant
 Gülcher Hugo, „
 Gürtler Adolf, Privatier
 Gutmayer Rudolf, Kaufmann
 Gutwinski St., Vice-Bürgermeister.

Haas Moritz, Fabrikant
 Haasner Hermann, Geschäftsleiter
 Haberland Robert, Kaufmann
 Hablas Ludwig, Bankbeamter
 Haehnel Benjamin, Fabrikant
 Haehnel Marie, Frau
 Hahn Edmund, Kaufmann
 Hainisch Wenzel, Gutsbesitzer
 Halenta Karl, Fabrikant
 Halenta Otto, Fabrikant
 Halenta Victor, Seifensieder
 Halwinger Anton, k. k. Professor
 Handel Johann, Buchdruckereib.
 Hardyn W., Droguist
 Harlos Karl, Seminarlehrer
 Harok Rudolf, Kaufmann
 Hartmann Wilhelm, Kaufmann
 Hass Sigmund, Kaufmann
 Hecht Karl, Kaufmann
 Hein Gustav, Gastwirt
 Herholz Julius, Kaufmann
 Herok Josef, Ingenieur

Herrmann Ernst, Bürgerschull.
 Herrmann Karl, Buchhalter
 Hertrich Robert, Seminarlehrer
 Hess Carl, Fabrikant
 Hess Dr. Ernst, Arzt
 Hess Gustav, Fabrikant
 Hess Rudolf, Fabrikant
 Hilbig Ernst, Kaufmann
 Hilbricht Otto, städt. Adjunct
 Hoffmann Johann, Manipulant
 Hoffmann Josef, Obergeometer
 Hoffmann Paul, Fabriksbeamter
 Hoffmann Rudolf, Kaufmann
 Hohn Adolf, Buchhändler
 Hoinkes August, Privatier
 Hoinkes Carl Andr., Kaufmann
 Hoinkes Emilie, Frau
 Hoinkes Julius, Fabrikant
 Hoinkes Karl, Handelsakademiker
 Hoinkes Karl, Handschuhmacher
 Hoinkes Robert, Cassier
 Hoinkes Rudolf, Techniker
 Hoinkes Victor, Fabrikant
 Hönel Ernst, Ingenieur
 Höschl Dr. Carl, Arzt
 Hosse Carl, Spenglermeister
 Hradil Ferdinand, Amtsvorstand
 Hübl Josef, Postassistent
 Hutschinski Rudolf, Sparcassab.

Ilming Oskar, Seifenfabrikant
 Ivenz Florian, Hutmacher.

Jadrniček Ludwig, k. k. Prof.
 Jankowsky Anna, Frau
 Jankowski Karl, Fabrikant
 Jankowski Robert, Gutsbesitzer
 Jäschke Karl, Bäckermeister
 Jaworek Adolf, Appreteur
 Jaworek Robert, Bäckermeister
 Jenkner Heinrich, Buchbinder

John Eugen, k. k. Werkmeister
 Johne Rudolf, Kaufmann
 Josephy Anna, Frau
 Josephy Gustav, Fabrikant
 Jung Jacob, Bürgerschullehrer
 Jüttner Camilla, Frau
 Jüttner Roman, Baumeister

 Kalmann Wilhelm, k. k. Prof.
 Kaluža Karl, Buchbinder
 Kaminski Ludwig, Buchhalter
 Kanamüller Josef, k. k. Prof.
 Kauder Karl, Appreteur
 Keil Emil, Kaufmann
 Kéler Robert von, Kaufmann
 Keller Robert, k. k. Turnlehrer
 Kerger Robert, Färbereibesitzer
 Kestel Heinrich, Kaufmann
 Klandorf Ernst, Kaufmann
 Klandorf Julius, Kaufmann
 Klimscha Franz, Eelectriker
 Kloss Johann, Magazineur
 Klusak Alois, Beamter
 Knauer Alexander, k. k. Prof.
 Knesek Dr. Arthur, Amtsvorstand
 Knöckel Gustav, Schuldirektor
 Knopf Robert, Lehrer
 Knoppek Anton, Fleischer.
 Knopp Ludwig, Fleischermeister
 Knopp Rudolf, Kaufmann
 Kogler Emil, Buchhalter
 Kohn Arthur, Ingenieur
 Kohn Moritz, Kaufmann
 Kolaržik Vincenz, Amtsvorstand
 Kolban Auguste, Frau
 König Andreas, städt. Controlor
 König Richard, Kaufmann
 König Rudolf, Sparcassabeamter
 Körbel Amalie, Fräulein
 Körbel Malwine, Frau
 Körbel Moritz, Kaufmann

Korn Julius, Kaufmann
 Korn Carl, Architect und Baumeister
 Kottermann Karl, Lehrer
 Kraemer Karl, Official d. KFNB.
 Kramer Karl, Fabrikant
 Kramer Samuel, Procurist
 Kranz Samuel, Kaufmann
 Krause Karl, Fabrikant
 Krauss Moritz, Kaufmann
 Kreis Andreas, Buchbinder
 Kreiss Karl, Seminarlehrer
 Kretschmer Rudolf, Fabrikant
 Krieger Oskar, Ingenieur
 Krischke Julius, Privatier
 Krk Xaver, Beamter
 Kroczeck Wilhelm, städt. Cassier
 Kronfeld Edmund, Droguist
 Kruppa Emil, Kaufmann
 Kubaczka Johann, Buchhändler
 Kuhn Josef, k. k. Professor
 † Kühn Heinrich, Fabrikant
 Kunz Adolf, Kaufmann
 Kupka Karl, Glasermeister
 Kupke Julius, Fabrikant
 Kupke Karl, Ofenfabrikant
 Kurykowski Leo, k. k. Statthaltereirath
 Kutschera Johann, Musiklehrer
 Kwieczinski Dr. Math., Arzt

 Langfelder Ludwig, Kaufmann
 Laubenberger Richard, Braum.
 Lauterbach Robert, Fabrikant
 Lauterbach W. T., Fabrikant
 Lawner Heinrich, Kaufmann
 Leimsner Franz, Thierarzt
 Leobner Heinrich, k. k. Fachvorstand
 Lerner Hermann, Kaufmann
 Linck Albert, Privatier

Lindner Gustav, Reisender
 Lindner Richard, Kaufmann
 Linnert Andreas, Fabrikant
 Linnert Otto, Buchhalter
 Linnert Rudolf, Bäckermeister
 Linnert Wilhelmine, Frau
 Lion Arnold, Fabriksdirector
 Löbel Dr. Ferdinand, Arzt
 Lober Fritz, Fabriksbeamter
 Loebel Moritz, Geschäftsleiter
 Lonsky Franz, Färber
 Löw Julius, Fabrikant
 Löwenberg Wilhelm, Kaufmann
 Lubich Josef, Kaufmann
 Lukas Hans, Fabrikant
 Lukas Rudolf, Fabrikant und
 Bürgermeister
 Linemann Gustav, Stationsvor-
 stand
 Lupinski Adelheid, Frau

 Machaliza Karl, Buchbinder
 Mädler Andreas, Druckereib.
 Mandel Friedrich, k. u. k. Major
 Mänhardt Adolf, Fabrikant
 Mänhardt Adolf jun., Fabrikant
 Mänhardt Ernestine, Frau
 Mauksch Josef, Fabrikant
 Mayer Victor, Streckenvorstand
 Medritzer Alfons, k. k. Gewerbe-
 schulprofessor
 Mehlo Emil, Fabriksleiter
 Mehlo Heinrich jun., Fabrikant
 Michalczyk Rudolf, Hausbesitzer
 Michl Dr. Alfred, k. k. Notar
 Midelburg Max, Spinnereibes.
 Mienzel Moritz, k. k. Bezirks-
 hauptmann
 Mikesch Heinrich, Kaufmann
 Mikeska Karl, Lebzelter
 Miksch Karl, Cassier

Modl Martin, evang. Pfarrer
 Molenda Gustav, Färbereibes.
 Morawski Theodor, k. k. Re-
 gierungsrath
 Morgenstern Alois, Fabrikant
 Mortschinki F., Fabriksbeamter
 Muhr Joh. Alb., Polizei-Comm.
 Mulisch Victor, Bankdirector
 Müller Franz, Bindermeister
 Müller Franz, Sparcassa-Beamter
 Münstermann E. von, Fabrikant
 Münzer Josef, Kaufmann

 Nahowski Benedict, Gutsbesitzer
 Nahowski Hans, Färber
 Nahowski Rudolf, Weinhändler
 Naps Ferdinand, Spenglermeister
 Neumann Ferdinand, Müller
 Neumann Max, Kaufmann
 Neumann Michael
 Neumann Moritz, Bäcker
 Neumann Rudolf, städt. Official
 Niemietz Martin, Mechaniker
 Niessen Martin, Kaufmann
 Niessen Paul, Kaufmann
 Nitsch Wilhelm, k. k. Professor
 Nossek Hugo, fürstl. Oberförster

 Oborzil Sophie, Lehrerin
 Ochsner Eugen, Fabrikant
 Ochsner Karl, Fabrikant
 Ochsner Rudolf, Kupferschmied
 Ornstein Julius, Kaufmann

 Parzyk Johann, Volksschullehrer
 Perl Ignatz, Färber
 Perl Julius, Fabrikant
 Perl Moritz, Fabrikant
 Perl Otto, Fabrikant
 Perschke Sigmund, Bierhändler
 Peschke Heinrich, Betriebsleiter
 der electr. Localbahn

Peter Johann, Schneidermeister
 Petrasch Balthasar, Kaufmann
 Pfister Eduard, Vice-Bürgerm.
 Pfister Rudolf, Ingenieur
 Piesch Emil, Fabrikant
 Piesch Ernst, Fabrikant
 Piesch Franz, Webmeister
 Piesch Marie, Frau
 Piesch Robert, Seminarlehrer
 Piesch Walther, Kaufmann
 Pietrzyk Karl, Tapezierer
 Plessner Dr. Adolf, Advocat
 Pluhař Richard, Polizei-Inspector
 Plutzar Fritz, Fabrikant
 Pokorny Richard, Reisender
 Polaczek Franz, Droguist
 Polaczek Gustav, Fabrikant
 Polaczek Sigmund, Fabrikant
 Pollak Albert, Kaufmann
 Pollak Bernhard, Grosshändler
 Pollak Heinrich, Kaufmann
 Pollak Jacob, Grosshändler
 Pollak Salomon, Grosshändler
 Pollak Theodor, Fabrikant
 Pongratz Hugo, Privatier
 Porwal Gustav Adolf, Lederh.
 Prochaska Johann, Kaufmann
 Prochaska Josef, Lehrer
 Prochatschek H., Buchdrucker
 Proske Heinrich, Bankdirector
 Pusch Kurt, techn. Beamter
 Quissek Julius, Metallwarenfabr.

Raffay Heinrich, Kaufmann
 Raschke Robert, Privatier
 Raschke Rudolf, Kaufmann
 Reich Dr. Ludwig, Arzt
 Reich Dr. Samuel, Advocat
 Reich Sigmund, Fabrikant
 Reiske Heinrich, Spenglermeister

Reissenberger Dr. Karl, k. k.
 Oberrealschuldirector
 Reissenberger Gabriele, Frau
 Richter Emma, Frau
 Richter Heinrich, Mechaniker
 Riedel Julius, Buchhalter
 Riesenfeld Arthur, Fabrikant
 Riesenfeld Erich, Kaufmann
 Riesenfeld Karl, Schönfärber
 Riess Julius, Kürschner
 Riess Karl, Uhrmacher
 Rittmann Eugen, k. k. Postverw.
 Rödler Carl Tr., Webmeister
 Roger Leopold, Kaufmann
 Rosner Dr. Johann, Advocat
 Rosner Dr. Oskar, Advocatus-
 Concipient
 Rössler Dr. Arnold, Arzt
 Rössler Dr. Julius, Advocat
 Rost Emanuel, Baumeister
 Rost Karl, Baumeister
 Roth Friedrich, Hutmacher
 Roth Fritz, Seifenfabrikant
 Roth Julius, Seifenfabrikant
 Roth Max, Seifenfabrikant
 Rother Ernst, Kaufmann
 Rudisch Josef, Geschäftsführer
 Sabiniski Karl, Kaufmann
 Sadler Josef, Bauleiter
 Salomonowicz Kajetan, Kaufm.
 Saur Theodor, Fabrikant
 Schädel C. W., Kaufmann
 Schädel Wilhelm, Fabriksbeamter
 Schäffer Hugo, Fabrikant
 Schäffer Josef, Fabrikant
 Schäffer Victor, Fabrikant
 Schanzer Jacob, Fabrikant
 Scharf Isidor, Kaufmann
 Schauderna Karl, Seilermeister
 Schenk Adolf, Zollamts-Controlor

Schenk Rudolf, Cassier
 Scheurer Josef, Bildhauer
 Schirn Emil, Fabrikant
 Schlee Franz, Kaufmann
 Schlesinger Camilla, Frau
 Schlesinger Wilhelm, Färberei-
 besitzer
 Schlögel Emanuel, Beamter der
 österr.-ung. Bank
 Schmeer Richard, Druckereibes.
 Schmeisser Johann, k. k. Post-
 assistant
 Schmeja Ernst, Fabrikant
 Schmeja Max, Ingenieur
 Schmetterling Dr. Dittrich, Adv.
 Schmetterling Elly, Frau
 Schmetterling Dr. Julius, Adv.
 Schmidt Alfred, Juwelier
 Schmidt Dr. Arth., ev. Pfarrer
 Schmidt Carl, Correspondent
 Schnack Clara, Frau
 Schnack Eduard, Rauchfang-
 kehrermeister
 Schneid Josef, Apothekenbes.
 Schneider Dr. Carl, Amtsvorstand
 Schneider Hermann, Fabrikant
 Schneider Dr. Julius, k. k. Ge-
 richtsadjunct
 Schneider R., Handschuhmacher
 Scholz Johann, Maler
 † Schorr Emil, Fabrikant
 Schorr Jacob, Fabrikant
 Schorr Dr. Moriz, Arzt
 Schott Karl, Ofenfabrikant
 Schottek Franz jun., Selcher
 Schramek Karl, Kaufmann
 † Schreiber Hugo, Zahntechniker
 Schreinzer Hugo, Photograph
 Schrenk Adolf, Schneidermeister
 Schrenk Jacob, Schneidermeister
 Schröter Moritz, Fabrikant

Schubert Hans, erz. Depotleiter
 Schulz Carl, Baumeister
 Schulz Friedrich, Baumeister
 Schütz G., k. k. Postoberofficial
 Schütz Victor, Sparcassabeamter
 Schwabe Carl, Glockengiesser
 Schwabe Georg, Fabrikant
 Schwalbe Adolf, Redacteur und
 Herausgeber
 Schwarz Erich, Fabriksdirector
 Schwarz Erich, Färbermeister
 Sennewaldt Erich, Privatier
 Sennewaldt Hugo, Fabrikant
 Sennewaldt Oscar, Fabrikant
 Siemens Friedrich, k. u. k. Haupt-
 mann
 Signer Alexander, Fabrikant
 Sikora Paul, k. k. Steueramts-
 official
 Silbermann Emanuel, Fabrikant
 Slanina Josef, Schlossermeister
 Sommer Karl, Privatier
 Sonnabend Ferd., Bankbeamter
 † Sperk Franz, Kaufmann
 Spitzer Heinrich, Kaufmann
 Spitzer Dr. Hugo, k. k. Landes-
 gerichtsrath
 Sroczyński Dr. Julius, Arzt
 Starke Victor, Schlossereibesitzer
 Stavro Alexander, Fabrikant
 Steffan Carl, Bürgermeister
 Steffan Carl jun., Fabrikant
 Steffan Dr. Ernst, Advocat
 Steffan Johanna, Frau
 Steffan Rudolf, Bäckermeister
 Steffan Samuel, Kaufmann
 Steiner Dr. Marcus, Rabbiner
 Steinitz Dr. Gustav, Arzt
 † Sternberg Dr. David, Advocat
 Sternickel Arthur, Fabrikant
 Sternickel Hans, Fabrikant

Stettner Eduard, k. k. Gymnasial-
professor

† Stoklossa Paul, Kaufmann

Stosius Ernst, Fabrikant

Strauss Eduard, Kaufmann

Strenger Moritz, Fabrikant

Strzygowski Franz, Gutsbesitzer

Strzygowski Rudolf, Fabrikant

Suchanek Carl, k. k. Postassistent

Suchy Robert, Schlossermeister

Suchy Rudolf, Fabrikant

Sutter Emil, Kaufmann

Swoboda Adolf, Fabrikant

Täuber Theodor, k. k. Professor

Terlitza Victor, Schulinspector

Theuer Johann, Maschinenführer

Thien Karl, Kaufmann

Thien Oskar, Färber

† Thien Robert, Fabrikant

Thien W. T., Kaufmann

Thomke Carl, Kaufmann

Thomke Johann, Bankbeamter

Tisch Emanuel, Buchhalter

Tisch Josef, Buchhalter

Titz Robert Eug., Kaufmann

Tobias Simon, Kaufmann

Tomann Anton, Photograph

Tramer Heinrich, Bahnrestaurat.

Treibl Adolf, Fabrikant

Truskolarski Alfred, Ritter von,
Bezirks-Secretär

Tugendhat Josef, Ziegeleibesitzer

Tugendhat Sal. jun., Fabrikant

Turek Josef, Lehrer

Türk Dr. Eduard, Advocat

Turnowsky Josef, Fabrikant

Turnowski Rosa, Frau

Twerdy Rudolf, Fabrikant

Uherek Karl, Grossselcherei

Unger Josef, Kaufmann

Ungwer Ignatz, Architect

Urban Alfred, k. k. Professor

Urban Adolf, Bauadjunct

Urbisch Stefan, Pflastermeister

Vogt Georg, Fabrikant

Vogt Hans, Fabrikant

Vogt Jacob, Fabrikant

Vogt Karl, Fabrikant

Vogt Valentin, Bräuhausdirector

Vogt Dr. Victor, Arzt

Wachtl Alfred, Fabrikant

Walczok Alfred, Baumeister

Wanaski Anton, Kaufmann

Weiss Stanislaus, Tanzlehrer

Weltsch Jacob, Kaufmann

Weniger Karl, Kaufmann

Wenzelis Andreas, Färbermeister

Wenzelis Franz, Hausbesitzer

Wenzl Karl, Privatier

† Wiedmann Bertha, Frau

Wiener Adolf, Kaufmann

Wilke Max, Kaufmann

Wilke Severin, Fabrikant

Wilke Victor, Fabrikant

Winter Hugo, Kaufmann

Wirwalski Josef, Fleischermeister

Wiśniowski Josef, Schuldirektor

Wolf Anton, Weinändler

Wolf Karl, Fabrikant

Wolf Otto, Fabrikant

Wolff Victor

Wrubl Ida, Frau

Wrubl Josef, k. k. Professor

Wrzal Dr. Friedrich, k. k. Gym-
nasialdirector

Zagórski Josef, Sparcassabeamter

Zauner Josef, Hotelier

Zimmert Ferd., k. k. Professor
 Zipser Alfred, Buchhalter
 Zipser Carl August, Agent
 Zipser Carl Theodor, Fabrikant
 Zipser Gustav, Kaufmann
 Zipser Julius, k. k. Professor
 Zipser Jul. Fr., Bürgerschullehrer
 Zipser Ludwig, Buchhalter
 Zipser Moritz, Fabrikant
 Zipser Robert, Fabrikant
 † Zoll Dr. Sigmund, Advocat
 Zyletzki Alois, Lehrer.

Antonienhütte.

Assmann Julius, Architect

Berlin.

Bronner Heinrich, Reisender
 Fürst Hugo, Kaufmann
 Winkler Siegfried, Hüttendirector
 Wolff Dr., Departements-Thierarzt
 Wolff Margarethe, Fräulein.

Bestwin.

Lindert Jacob, erz. Gutspächter.

Beuthen O./S.

Kautzor, gräfl. Schaffgoth'scher
 Oberrevisor
 Proske H., Ingenieur.

Biassowitz.

Lonczig Paul, fürstl. Pächter.

Bismarckhütte.

Fröhlich Dr., Sanitätsrath
 Neumann Otto, Maschinenin-
 spector.

Bremen.

Enthold Fritz, Reisender.

Breslau.

Chales de Beaulieu Karl, Ingen.
 Goldschmidt Rudolf, Kaufmann
 Kionka Franz, Kaufmann
 Landsberg Paul, Disponent
 Müller Johannes, Kaufmann
 Ung. Karpathen-Verein, Section
 Schlesien.

Brünn.

Gross Alfred, k. k. Professor
 Strobel Josef, Inspector der Un-
 fallversicherungs-Gesellschaft
 Wesnitzki Josef, Buchdruckereib.

Brzeszcze.

Bartke Therese, Frau.

Budapest.

Hartmann Robert, Ingenieur
 Steigenberger Josef, Kaufmann
 Vigassy Joh., Privat. u. Badebes.

Cöln.

Richter Alfred, Reisender.

Cottbus.

Fischer Robert, Färber.

Czwiklitz bei Pless.

Steiner Simon.

Dirschau.

Hoosmann R., Apothekenbesitz.

Dzieditz.

Meyer Paul, Ingenieur
 Zamarski Robert, Ingenieur.

Eintrachthütte O./S.

Heinrich Hugo, Ingenieur
 Selhausen, Ober-Ingenieur.

Emanuelsegen O./S.

Bialetzki, Bürgermeister a. d.
Amtsvorsteher
Treskow, Oberförster.

Ernsdorf.

Czop Dr., Curarzt
Forner Carl, Guts- u. Badepächter
Jonietz Hans, Oberlehrer.

Essen a/Ruhr.

Neuf Friedrich de, Regierungs-
baumeister.

Fasanerie bei Pless.

Waiblinger Rudolf, Restaurateur.

Florentinegrube bei Ober- Lagienik O./S.

Scholtz Oswald, Steiger.

Freiberg in Mähren.

Fluss Emil, Fabrikant.

Freiburg in Baden.

Schwertfeger Heinrich, Reisender.

Freudenthal.

Seibert, k. k. Bezirkshauptmann.

Friedenshütte O./S.

Bergström Axel, Ingenieur
Beyer, Ingenieur
Dahlberg H.
Glatschke, Director
Hoffmann, Ingenieur
Nonnast, Hütten-Inspector
Reichel, Ingenieur
Vita Albert, Chefchemiker
Werndl, Director.

Gleiwitz.

Alpen-Verein, D.-Oe. Sect.
Gleiwitz
Biewald, kgl. Rechnungsrath
† Brand Hermann
Chales de Beaulieu Max,
Regierungsrath
Friedländer P., Amtsgerichtsrath
Fröhlich Hermann, Kaufmann
Gärte Paul, Baumeister
Geissler Josef, Rechtsanwalt
Goretzky Paul, Grossmühlenbes.
Gutsmann Alfred, Weingross-
Kaufmann
Hagedorn, Landgerichtsdirector
Hirsch Dr. Max, Landgerichtsrath
Hoppe Dr., Medicinalrath
Hüser August, Apothekenbes.
Jahn Alfred, Sparcassarendant
Kochmann Arthur, Rechts-
anwalt
Königsfeld Hermann, Fabriks-
Director
Königsfeld Dr. Paul
Langer Max, Bankier
Lex Friedrich, Generalagent
Lustig Eugen, Rechtsanwalt
Pohl Hans, Justitsrath
Rose Fritz, Buchdruckereibesitzer
Salsmann Rudolf, Berginspector
Schüller Sigmund, Rechtsanwalt
Schwartz Theodor, Rechtsanwalt
Struwe Ludwig, Sanitätsrath
Tropowitz S., Weingrosshändl.
† Zernik Adolf, Kaufmann.

Goczalkowitz O./S.

Friedrich Hugo, Hotelier
Steiner Isidor, Gasthausbesitzer.

Gräfenberg.

Baller Robert, Postverwalter.

Gross-Weichsel O./S.

Kühn Adolf, fürstl. Pächter.

Grzeblowitz bei Pless.

Weidlich, fürstl. Pless'scher General-Director.

Heinzendorf.

Praus Karl, Schulleiter.

Hohenlohehütte O./S.

Pietzko Otto, Materialienverwlt.

Hohenstadt in Mähren.

Wünsche Karl, Professor.

Hruschau.

Kühnert Max, Fabrikant.

Innsbruck.

Islitzer Thomas, k. k. Gymn.-Dir.

Jawiszowice.

Krzemien Gustav, Gutspächter.

Julienhütte.

Amende Julius, Oberingenieur.

Kamesznice bei Milówka.

Schwab M., erz. Forstverwalter.

Kamitz bei Bielitz.

Hauptig Karl, Fabrikant

Kuldanek Franz, Ofenfabrikant

Mänhardt Hilde, Frau

Mänhardt Robert, Fabrikant

Mänhardt Rudolf, Fabrikant

Werber Emanuel, Gastwirt.

Kattowitz O./S.

Bauch F., Eisenbahnsecretär

Grünfeld Max, Regierungsbaum.

Hanisch Fritz, Garteningenieur

Opitz Julius, Photograph

† Prüfer Ernst, Kaufmann

Sarganek Albertine, Frau

Sarganek Arthur, Correspondent

Scholz Fried., kgl. Eisenbahnsec.

Schreiber Rud., kgl. Eisenbahn-

Betriebs-Secretär

Schreier Max, Amtsrichter

Siwinna Karl, Buchhändler

Stelzer Alfred, kgl. Eisenbahnsec.

Stiller Dr., Arzt

Vieweg, Eisenb.-Bureau-Diätar

Voigt Hugo, Ingenieur

Wintergerst J., Amtsrichter

Witthauer Charlie, Ingenieur.

Kęty.

Schmeja Edmund, Gutsbesitzer.

Kobier O./S.

Gödecke Heinrich, fürstl. Pless-

scher Mühlenverwalter

Schnabel Zeumer Georg, Fabriks-

besitzer.

Königshütte O./S.

Friedländer Heinrich

Hartmann Emil, Kaufmann

Karger D., Oberlehrer

Koch Ferdinand, Obermeister

Kolb F., Ingenieur

Koschinski Roman, Rendant

Scholtz Albert

Schreiber Paul, kgl. Obersteiger.

Korbielów bei Jeleśnia.

Gröger Karl, erz. Forstverwalt.

Krakau.

Pilzer Leopold, Fabriksbesitzer

Ponikło Dr., Prof., Director des
Landesspitals
Tatra-Verein
Weil Dr. Rudolf, Fabrikant.

Kremsier.

Gross Leontine, Sprachlehrerin.

Laurahütte O./S.

Fiedler Dr., pract. Arzt
Schröder Reinhold, Bierverleger.

Lipine O./S.

Beyer O., Maschinenwerkmeister
Fesser Franz, Lehrer
Köhler R., Hütteninspector
Markendorf Lothar, Hüttenmstr.
Meissner Oskar, dipl. Chemiker
Reinhold Fritz, Obermeister
Sandkühler August, Hüttenmstr.
Schmidt Hugo, Bergverwalter.

Lipowa bei Saybusch.
Budiner Max, erz. Verwalter.

Livno in Bosnien.
Moskowicz de Zemplént Dr. Otto,
Gerichtsadjunct.

Lobnitz bei Bielitz.
Bartelmuss Hans, Fabrikant
Mickler Johann, Bürgermeister
Petzold Rudolf, Fabriksleiter
Rzepa Hugo, Ingenieur
Schalscha Johann, Fabrikant
Thien Oscar, Färber
Urbanke Emma, Frau
Urbanke Hugo, Färbermeister
Vogt Leopold, Schönfärber.

Lodz in Russland.
Geyer Victor, Restaurateur
Ostermann Arthur, Kaufmann.

Ludwigshof bei Nicolai.
Reinecke Gustav, Gutsbesitzer.

Malec bei Kęty.
Haempel Karl, Gutsbesitzer.

Manheim in Hessen-Nassau.
Starke R. F., Stadtingenieur.

Marburg an der Lahn.
Knopf Rudolf, Lic. Theol., Privat-
Docent.

Michowitz O./S.
Sanner, Bergrath u. Generaldir.

Międzybrodzie bei Kęty.
Kara Franz, erz. Forstverwalter
Kara Helene, Frau.

Mikuszowice bei Biala.
Brüll Ernst, Fabrikant
Herrmann Karl, Buchhalter
Hoffmann Karl, Spinnereileiter
Klobus von, k. u. k. Major und
Herrschaftsbesitzer
Lassota Emil, Beamter
Pfister Victor, Fabriksdirector
Schimke Ernst, Färber
Steffek Gustav, Buchhalter
Wenzelis Josef, Webereibesitzer
Zipser Eduard, Fabrikant
Zipser Erwin, Fabrikant.

München.
Ortner Heinrich, Kaufmann.

Myslowitz O./S.
Köhler German, kg. Eisenbahn-
Assistent.

Neusandetz.
Cieszyński Dr. Johann, Landes-
gerichtsath.

Nicolai O./S.

Büschel Karl, Fabriksbesitzer
Dittrich C. H., Fabrikant
Frieze, Techniker
Larisch, Rechtsanwalt
Niepel Robert, Baumeister
Zeumer Dr. H., Fabrikant.

Nieder-Ohlisch bei Bielitz.
Bloch Bernhard, Restaurateur
Nachmann Josef, Restaurateur.

Nikelsdorf bei Bielitz.
Jauernig Robert, Schulleiter.

Ober-Kurzwald.

Pustowka Paul, evang. Pfarrer.

Oderberg.

Langer Rudolf, Hotelier
Munk Richard, Baumeister.

Orzesche O./S.

Leder Otto, kgl. Stationsvorstand.

Osiek bei Kęty.

Haempel Oskar, Gutsbesitzer.

Oświęcim.

Weber J., Ober-Grenzcontrolor.

Pless O./S.

Asser R., Baumeister
Bahlcke, fürstl. Gestütsdirector
Berthelmann, fürstl. Secretär
Brehme, Notar
Cogho, Hauptmann d. R.
Ernst, Architect
Feinholz, Steuerinspector
Fricke Paul, Brauereipächter
Gabbey, Grenzthierarzt
Hartmann Fritz, Bautechniker

Heinrich, kgl. Amtsrichter
Heyking von, kgl. Landrath
Hiller Eugen, Rentcassenbuchhalter
Keil, kgl. Kreissecretär
Kindler Richard, Bautechniker
Klette, Rendant
Krazert Dr. Adolf, Arzt
Krüger, Amtsrichter
Krummer, Buchdruckereibesitzer
Lasch, fürstl. Forstmeister
Miller Adolf, fürstl. Secretär
Mäller Dr., kgl. Gymnasiallehrer
Promienski von, kgl. Güterexpedient
Resniczek, Kreisschulinspector
Rokohl Wilhelm, Kreisausschuss-Secretär
Rost Prof. Dr., kgl. Gymnasialdirector
Saeftel, Maurermeister
Samson Dr. von, Arzt
Scheinert, fürstl. Baumeister
Schindler, Apothekenbesitzer
Schmidt Hugo, kgl. Eisenbahn-Stationsvorsteher
Schwierig E., kgl. Bausupernumerar
Seifert, Amtsrichter
Siehr, Rechtsanwalt
Staudinger, Kreisbaumeister
Thienel Hans, Obersecretär
Ulfert, kgl. Postm. u. Major a. D.
Wild, Oberförster
Ziegert, kgl. Oeconomierath.

Pola.

Graubner Robert, k. u. k. Linien-schiffslieutenant I. Classe
Wilde Emil, k. u. k. Schiffslieutn.
Wilde Sidi, Frau.

Polhóra-Arva.

Fialkowski Ludwig, Ingenieur
und Badebesitzer
Klein Lajos, kgl. ung. Postm.
Schlesinger Jacob, Säge - Verw.

Prag.

Boresch Karl, Disponent
Mauthner Karl, Kaufmann
Schmidt Friedrich, Bankbeamter.

Reichenberg i. B.

Matouschek Jos., Fabriksbeamter.

Rosenberg O./S.

Deines Dr. jur. von, Regierungs-
assessor.

Ruda O./S.

Lerche Paul, Gymnasiallehrer.

Rudoltowitz O./S.

Gritz Franz, Hauptlehrer
Ulrich Otto, fürstl. Amtmann.

Saybusch.

Fussgänger Robert, Baumeister
Glien Gustav, Buchhalter
Guttenberg Josef, erz. Cassier
Hirt Heinrich, erz. Verwalter
Jirus Emil, erz. Bauverwalter
Krögler Hans, erz. Adjunct
Liberda Arthur, erz. Forstverw.
Lintscher Th., Buckdruckereibes.
Mucha Friedrich, erz. Forstinsp.
† Munk Herrmann, Fabrikant
Neumann Leopold, Restaurateur
Patzau Severin, Fabrikant
Schestag Carl H.
Schönberg Elkan, Geschäftsleiter
Schröter Robert, Fabrikant

Sommer Josef, Schuhmachermst.
Wagner Jul., erz. Braumeister
Waniek Alexander, Kaufmann
Zatzek Emil, erz. Verwalter.

Schädlitz O./S.

Leitlof, Rittmstr. u. fürstl. Pächter.

Scharley O./S.

Gombert Otto, Ingenieur
Stephan Hans, Kaufmann.

Schöneberg bei Berlin.

Spickendorff Walth., Regierungs-
Baumeister.

Schwientochlowitz O./S.

Duschanek Wilhelm, Ingenieur
Huth Franz, Chemiker
Kahl Leopold, dipl. Chemiker
Nixdorf V., Architekt
Peltz Hugo, Materialienverwalter
Riedrich Ernst, Ingenieur
Russig Friedrich, Director
Schönberger, Chemiker
Taeger E., Chemiker
Tümmler Georg, Oberingenieur
Wassermann Wilh., Chemiker.

Solce bei Neuberun.

Schulze Max, Rittergutsbesitzer.

Stettin.

Schröter v., Polizeipräsident.

Stuttgart.

Riegert Herrmann, Kaufmann
Widtmayer Otto, Reisender.

Sussetz O./S.

Schröter Richard, fürstl. Guts-
pächter und Oberamtman.

Szczyrk bei Buczkowice.

Antoni Rudolf, Gastwirt in der
Clementinenhütte
Glösel Wilhelm, Gastwirt.

Tichau O./S.

Jahn Gustav, Buchhalter
Müller Otto, fürstl. Braumeister
Schinz, Oberförster.

Tomaszów in Russland.

Fürderer Max, Fabrikant.

Troppau.

Derlik Gust., Landesregierungs-
Hübel Adolf, Bankbeamter
Kubitzki Rudolf, k. k. Ingenieur.

Ujest O./S.

Grigarczik Franz, Malermeister.

Urbanowitz O./S.

Burgund, fürstl. Pächter.

Ustron.

Heller Karl, erz. Magazineur
Kubisch Hans, erz. Rechnungsf.
Linnert Andreas, erz. Constr.
Lubojatzki Anton, Hotelier.

Warschau.

Neumann Herrmann, Kaufmann.

Węg.-Górka.

Belloni Oskar, erz. Forstadj.
Blank Max, Fabrikant
Czermak B., erz. Magazineur
Ehrenberg Karl v., erz. Forstver.
Kerth Anton, erz. Cassier
Krebs Karl, Fabriksbeamter.

Wien.

Demski G., Archit. u. Stadtbmstr.
Demski Rud., Architect u. Bau-
unternehmer
Kreuzig Wilhelm, Kaufmann
Mauthner Moritz, Oberinspector
Mehlo Erich, Kaufmann
Sabetz Ferd., Kunstspengler
Schellschmidt Karl, Kaufmann
Tschelnitz Bela, Fabrikant
Ullrich Anton Ig., Kaufmann.

Wieprz bei Saybusch.

Scholz Ad., erz. Oecon.-Obern.

Zabłocie bei Saybusch.

Schwarz Adolf, Ziegeleibesitzer.

Zabnica bei Węg.-Górka.

Hauska Wolfgang, erz. Forstadj.

Zaborze O./S.

Nathan Dr., pract. Arzt
Riemenschneider Georg.

Zabrze O./S.

Bach Karl, Ingenieur
Fricke Dr., Knappschaftsarzt
Hertwig Dr., Arzt
Klandorf Julius, Ingenieur
Koziczinski Ludwig, Architect
Maiwald Paul, Chemiker
Rocha-Schmidt Ad., Amtsrichter
Tracinski Dr., kgl. Kreisarzt.

Zawoja bei Maków.

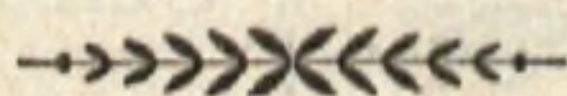
Röwer Franz, erz. Forstverw.

Zittau in Sachsen.

Just Paul, Kaufmann.



Alpen- Pflanzen-Anlage.

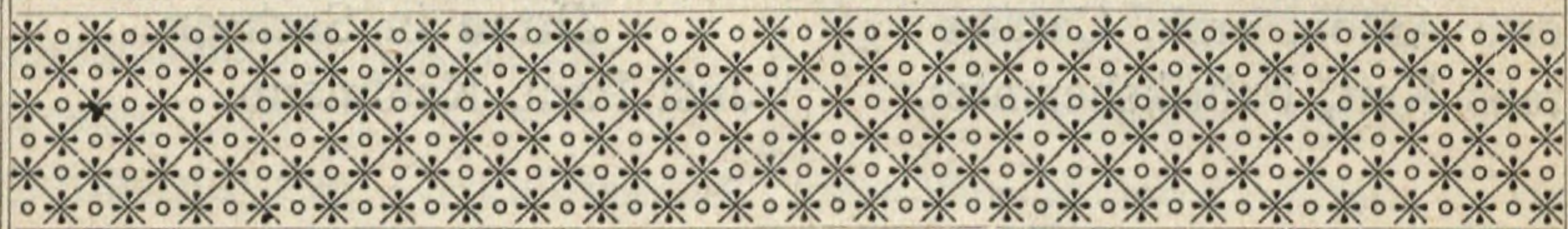


Eine Sehenswürdigkeit für alle Naturfreunde und Pflanzenliebhaber ist der prächtig und mit vielem Verständnis angelegte Alpengarten unseres Ausschuss-Mitgliedes des Herrn *Eduard Schnack, Bielitz, Josefstrasse 14.*

Herr Schnack cultiviert in dieser, mit grosser Mühe und gutem Geschmacke geschaffenen Anlage über 100 verschiedene Arten von Alpenpflanzen; und da er nach Thunlichkeit bestrebt ist, seinen Pflöglingen stets einen solchen Standort zu schaffen, der ihrem Vorkommen in der Natur am meisten entspricht, so ist es ihm auch gelungen, bei sämmtlichen Arten den alpinen Character derselben ganz zu wahren, und vom zeitigen Frühjahr an blühen und gedeihen sie bei ihm in derselben Pracht und Ueppigkeit wie in den Alpen.

Allen Mitgliedern und Gönnern des Beskidenvereines, die sich für diese, in unserer Gegend gewiss sellene Anlage interessieren, steht es frei, dieselbe zu besichtigen und Alle werden in Herrn Schnack jederzeit einen stets bereiten Führer durch dieselbe finden.

Section Bielitz-Biala
des Beskiden-Vereins.



Begünstigungen,

welche die Mitglieder der Section Bielitz-Biala geniessen.

Zur Erlangung **jeder** der weiter unten angeführten Begünstigungen gehört als Legitimation die Vorweisung der von der Section **abgestempelten Photographie** und die **Jahreskarte**, sowie die separate **Bestätigung** seitens der Section, dass die beabsichtigte Tour **nur zu Excursions- und nicht zu Geschäftszwecken** unternommen wird.

Die **Abstempelung der Photographieen** sowie die **Ausstellung dieser Scheine** besorgt der Cassier Herr **Otto Geyer in Bielitz** unentgeltlich — für auswärtige Mitglieder unter Beifügung des Postportos.

Diese Begünstigungen sind folgende:

1. **Ermässigte Tour- und Retourkarten in die hohe Tatra** vom 1. Mai bis 30. September mit 14tägiger Giltigkeit und zwar: nach *Popradfelka* II. Classe fl. 6.—, III. Classe fl. 4.—, nach *Csorbaer See* II. Classe fl. 7.20, III. Classe fl. 5.20, können auch von **alleinreisenden Touristen** an **jedem** Tage von Teschen oder Oderberg (oder beide combinirt) beansprucht werden.
2. **Ermässigte Fahrkarten auf der Zahnradbahn Csorba-Csorbasee** und zwar: *Csorba-Csorbasee* fl. 1.—, *Csorbasee-Csorba* fl. —75, tour und retour fl. 1.50.
3. die **Badeverwaltung Wetzterheim** gewährt eine 10%ige Ermässigung.
4. die **Section Schlesien** des ung. Karpathen-Vereines gewährt in dem von ihr erbauten **Schlesierhaus im Felkathale** eine 10%ige Ermässigung der Unterkunftsgebühr. Ferner räumen vorläufig
5. die **Sectionen Berlin, Gleiwitz u. Villach** des **deutsch. u. österr. Alpenvereins**,
6. der **deutsche Gebirgsverein** für das **Jeschken- und Isergebirge** in **Reichenberg**,
7. der **Tatraverein** in **Krakau**,
8. der **Sudeten-Gebirgs-Verein** in **Freiwaldau**,
in ihrem Vereinsgebiete **unseren Mitgliedern** die **gleichen Begünstigungen** ein, welche die eigenen Mitglieder geniessen.

Weitere Unterhandlungen sind im Zuge.

Bielitz-Biala, im Mai 1902.

Der Sections-Ausschuss.

CAFE DE L'EUROPE.

Vollständig neu eingerichtet,
bedeutend vergrössert, mit grossen
eleganten

Gesellschaftsräumen, Billardsaal
und Damensalons.

Eine
Sehenswürdigkeit von Bielitz.

Vereinigungslocal sämtlicher Touristen und Fremden.

Am Stadtberg (Sparcassagebäude)

acht Minuten vom Bahnhof, unmittelbar neben
dem Theater gelegen.

Haupthaltestelle der electrischen Localbahn,
Standplatz sämtlicher Lohnfuhrwerke.

Anton Wolf's Nachfolger

Johann Gchsner jun.

Weinhandlung en gros & en detail

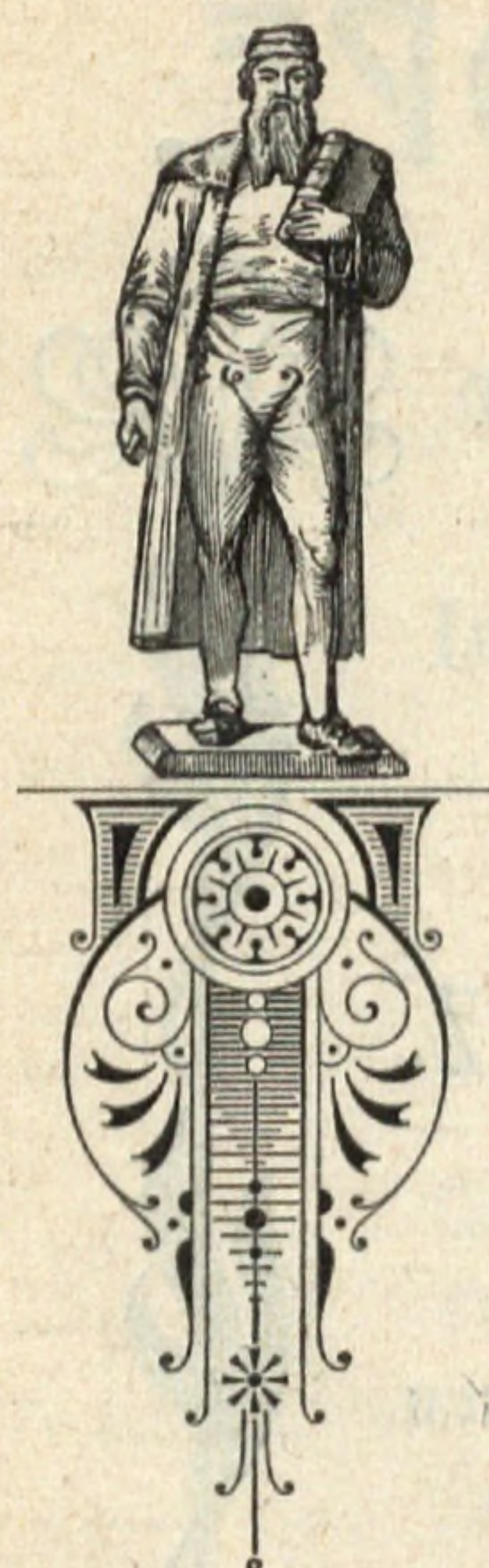
BIALA, Hauptstrasse,

Besitzer von Weinkellereien in Niederösterreich
und Südmähren, empfiehlt die vorzüglichsten

Oesterreicher, Ungar-, Rhein- und

Champagnerweine

➤ zu den billigsten Preisen. ➤



Telephon Nr. 286.

Buchdruckerei * * * *

Buchbinderei * *

Stereotypie *

R. Schmeer

BIELITZ

Elisabethstrasse 7.



Solideste Ausführung sämtlicher
Drucksorten einfachsten bis feinsten
Genres.



B. PETRASCH, BIALA,

empfiehlt

Südfrüchte, Delicatessen, Wein, französ.
Cognac, Jamaica-Rum u. Touristenproviant.

== Frühstück-Stube. ==

Zunfthaus=Restauration

Bielitz, Börsenplatz.

Daselbst gute bürgerliche Küche,
vorzügliches Bielitzer und Pilsner Bier und
nur echte Naturweine
bei billiger und guter Bedienung.

Hochachtungsvoll

Gustav Hein.



Gegründet 1864.



Adolf Schrenk & Sohn

Herren-Schneider

Bielitz

Hauptstrasse Nr. 11.



Gegründet 1864.

Hôtel Kaiserhof Bielitz.

Hotel I. Ranges, vollständig neu eingerichtet, 5 Minuten vom Bahnhofe, Omnibus bei jedem Zuge, 50 Zimmer und Salons von 2 Kronen aufwärts, electriche Beleuchtung, Centralheizung, Bäder, Equipagen im Hause, Kaffeehaus, 3 Billards, Restaurant mit elegantem Speisesaal, Garten-Restaurations, vorzügliche Küche. Ungarische, Ueszmélyer, Eigenbauweine nebst Moorer, österreichischen und Ausländer-Weinen, frisches Urquell Pilsner Bier vom Fasse. — Aufmerksame Bedienung. Geschäftsreisenden besonders empfohlen. Gassenschank, billige Preise, Telephon Nr. 205.

Eugen Szarka

Hotelier.

Carl Uherek

Wurst- und Selchwaren-Fabrik

•  **BIALA.**  •



Filiale:

Bielitz, Stadtberg.

Rudolf Harok's

Feinkosthandlung

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen für die

feine Tafel u. Küche

einschlagenden Artikel.

Hauptgeschäft: Bielitz, Ring Nr. 17.

Filiale: Niedervorstadt, Hauptstrasse Nr. 4.

Frühstückstube. * * * * *

* * * * * Touristenproviant.

Bistrai, Restauration zum Eiskeller

ca. 100 Schritte von der Biala-Brücke, schlesische Seite.
Grosser schattiger Garten mit freier Aussicht ins Gebirge.
Von da eigene Privatwege zur Moritzruhe, Steffansruhe und
Zigeunerwald.

Vorzügliche kalte und warme Speisen, Kaiser- und Märzenlager-Bier, alle
Sorten feinsten Liqueure aus der Bielitz-Bialaer Actien-Brauerei,
alle Gattungen Weine zu mässigen Preisen bei prompter Bedienung.

Salomon Körbel.

JULIE FINGER

BIELITZ, Kaiserstr. 13.

Verkauf künstlicher

Blumen, Kränze, Körbe, Gardinieren etc. etc.

S. Bachner, Bielitz,

empfiehlt sein neu assortirtes grosses Lager von

Juwelen,

Gold- und Silberwaren

sowie eine sehr grosse Auswahl

**gutgehender Herren-,
Damen- u. Pendel-Uhren**

zu ermässigten billigsten Preisen.

Carl Weniger

Specerei-, Südfrüchten- u.
Delicatessen-Handlung

BIELITZ

Ringplatz 12

empfiehlt

sein reichhaltiges Lager von:

Touristen-Proviant,
Cognac, Schnäpsen,
Liqueuren,
Pasteten, Fleisconserven,
Sardinen,
Käse, Selchwaren.

Hotel „schwarzer Adler“

in
BIALA.

Vorzügl. Küche.

Bestes Bier
vom Pilsner Urquell.

Fremden-Zimmer
von 70 kr. aufwärts.

Hotelwagen
bei jedem Zuge.

Hochachtungsvoll
Gustav Fröhlich,
Hotelier.

Thonwaren-Erzeugung Carl Schott

österr. Schles. **Bielitz**, österr. Schles.
Strösselgasse. — Luschkagasse Nr. 8.

Ober-Bistrai, schlesische Seite. **Gasthaus zur Quelle**

(nächst der Brettsäge.)

Directer Aufstieg zum Klimczok, Clementinenhütte,
Touristenhaus und Moritzruhe.

Bestes Bier, alle Gattungen Weine und feinste Liqueure.
Kalte und warme Speisen.

Tabak-Trafik. — Eventuell auch Nachtlager.

Achtungsvoll **Albert Körbel.**

Das ganze Jahr geöffnet!

Sanatorium
u. Wasserheilanstalt

BISTRAI

bei Bielitz.

Hydro-, * * * *

* * Electro-, Mechano-,

* * * Diaeto-Therapie.

Auskünfte durch

Die Direction.

Nachmann's

Curhaus-
Restauration
Zigeunerwald

bei Bielitz, Endstation der
electr. Eisenbahn.

Pilsener Lager und Okocimer
Märzen-Lager-Bier.

Anerkannt gute Küche.

Österreichische
und ungarische Natur-Weine
zu mässigen Preisen.

Wiener Café.

Hotel zur Post Bielitz.



In schönster Lage, best
eingerichtete Fremden-
Zimmer,
vorzügliche Küche.
Für die Herren Touristen
und Geschäftsreisenden
besondere Vorzugspreise.

Josef Zauner
Hotelier.

R. Nahowski älteste Weinhandlung

und
Weinstube
in

Biala, Josefplatz Nr. 15

empfiehlt
sein reichhaltiges Lager
von
besten
Natur-Weinen.

Geyer & Ranftl

Biala

Hauptstrasse Nr. 16

offeriren

*Touristen-Proviant
in reichhaltiger
Auswahl, sowie
Weine, Delicatessen
aller Arten.*

Frühstück- * *
* * * Stube.

Kajetan Salamonowicz

Specerei-, Südfrüchten-,
Wein-, Delicatessen-Handlung u. Frühstück-Stube
BIELITZ, Hauptstrasse 6

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **öst.-ung. Bordeaux**,
Rhein- und spanischen Weinen, **franz. Cognac**,
Touristen-Schnäpse und Liqueure, **englisch Por-**
ter und Pale Ale.

Touristen-Proviant.

Adolf Fränkel & Söhne

k. u. k. Hoflieferanten

Fabrik feinsten Liqueure u. Spirituosen-Raffinerie
BIALA

empfehlen ihren Beskiden- und andere feine Liqueure,
polnische Specialitäten, Cognacs, Rum etc. in Bou-
teillen, Körbchen, Touristen- und Jagdflacons.

✧ **Grand Prix 1900.** ✧

Niederlagen:

Wien I., Graben 20, — Biala, Lipniker Haupt-
strasse, — Bielitz, Schlossbazar.

DEUTSCHE!

kauft Nordmark-Zünder

(Schweden).

*Selbe sind vorsüßlich, nicht theurer als andere gute
Erzeugnisse und ihr unterstützt damit ohne Kosten
für Euch die gute deutsche Sache!*

Erste schlesische Zündwaren-Fabrik

Rudolf Kretschmer, Bielitz,
österr. Schlesien.

149915 II
Pracownia Slaska

~~219939~~

1901W

Gegründet 1848.

Telephon Nr. 217.

W. Fröhlich

(A. Hohn)

erzh. Hof-, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung

modernes Antiquariat

Bielitz, Börsenplatz Nr. 9
Ecke Stadtberg Nr. 21.
(Im neuen Sparcassagebäude.)

Grosses Lager von touristischer Literatur,
Unterhaltungsschriften für die Reise, neu
und antiquarisch, sowie Büchern aller
Disciplinen.

Reisehandbücher, Sprachführer, Karten u.
Pläne in den neuesten Auflagen.

Musikalien neu und antiquarisch.

Verlag von „Kolbenheyer Karl, Führer
durch die Beskiden“ im Gebiete der Section
Bielitz-Biala des Beskidenvereines mit 8 Abbil-
dungen u. 2 Touren-Karten. Preis K 1.60 (M 1.50).

Kunst-Salon,

enthaltend ca. 300 gerahmte Bilder in allen Reproduc-
tionen und vornehmster Ausstattung.

Photographien von Bielitz und Umgebung und von
den Beskiden. — Photochroms von der Photoglob
Comp. in Zürich.

✻ Clavier-Salon. ✻

Grosses Lager von Clavieren, Pianinos etc. nur erster
Firmen zu den billigsten Preisen und in tadellosester
Ausführung.